Johann Jacob Mosers
Lieder
in
Kranckheiten
wie auch vom
Tode, jüngsten Gericht,
Himmel, Hölle
und der
Ewigkeit.

Mit Freyheit, sie nach Belieben nachzudrucken.

1765.

Vorrede.

Kranck werden ist ein Zufall, welchem alle Arten, Stände, Geschlechter und Alter der Menschen mehr unterworffen seynd, als irgend einem andern Zufall, und woran der allergröste Theil der Menschen sein zeitliches Leben endiget.

Krancke nehmen sich auch offt eher, als in gesunden Tagen, Zeit, oder haben eher einen eigenen Trieb darzu, etwas erbauliches selbst zu lesen, oder doch sich vorlesen zu lassen: Und da der gute Geist GOttes zu solchen Zeiten starck an denen Seelen der Menschen anklopfet, und arbeitet, auch die Furcht des Todes und der Höllen vile sonst steinerne Herzen erschüttert; so hafftet auch zu solcher Zeit ein gutes Wort weit eher, als in gesunden Tagen: Oder hafftet es auch noch alsdann nicht; so machet es sie wenigstens an dem jüngsten Gericht und in der Hölle desto unentschuldbarer.

)(2 Da

Da endlich ein geistliches Lied etwas sehr reizendes, annehmliches und anziehendes an sich hat; so können die auf solche Umstände eingerichtete und aus dem Geist GOttes hergeflossene Lieder einen grossen Seegen haben, derer Unbekehrten Herzen anzufassen, die Erweckte zum Glauben an JEsum und zum Friden GOttes zu bringen, und die, so in selbigem stehen, zu befestigen, mithin dem HErrn JEsu und dessen treuen Zeugen den Weg zu denen Herzen zu bahnen.

Und dennoch findet man fast in allen Gesang-Büchern gar kei-

ne eigene Lieder für Krancke; oder doch kaum eines oder etliche.

Man wird ferner auch bey diser Gelegenheit finden, wie gegründet die Klage seye, die ein längst seelig verstorbener grosser GOttes-Gelehrter gegen mich geführet, daß in vilen, auch denen gewöhnlichsten, Liedern offt zwar nichts gegen die Reinigkeit der Lehre anzutreffen seye, wohl aber in Absicht auf den Zustand der Seelen und des Herzens ein grosses Gemenge und Verwirrung darinn herrsche, und man in einerley Lied, ja Gesez, bald einen rohen, oder doch noch unbekehrten Menschen, bald einen Erweckten,

ten/ bald einen Glaubigen/ Begnadigten und Heiligen/ bald wieder einen natürlichen Menschen, u. s. w. reden höre. Dises sollte nun offenbar nicht seyn, und es können dergleichen Lieder auch irrige und vermengte Begriffe im Kopf und Bewegungen des Herzens verursachen.

Bey obenberührten Mangel/ den ich in selbst-eigenen und der Meinigen Kranckheiten wohl empfunden/ habe ich mich entschlossen/ im Jahr 1757. eine Sammlung von Krancken-Liedern heraus zu geben/ und/ auf Zusprechen, in Ermangelung mehreres besseren, genommen, was ich

gefunden habe, auch von dem meinigen manches hinzugethan. Dise Auflage ist nun schon lang ganz abgegangen.

In meinem GOtt-geheiligten langwührigen Hohentwielischen Vestungs-Arrest habe ich mich auch an dise Materie gemacht, auf verschiedene bey Krancken vorfallende Umstände, worüber wir keine Lieder haben, dergleichen verfertiget, auch dabey sonderlich auf den verschiedenen Zustand der Seelen gesehen.

Auf gleiche Weise seynd auch die übrige Lieder vom Tode, jüngsten Gericht, Himmel, Hölle

und Ewigkeit von mir gedichtet worden: Und aus beyden ist nun gegenwärtige Sammlung, (darinn ich alle von anderen sich herschreibende Lieder aussengelassen habe,) entstanden.

Prediger, welchen an dem Heil derer ihnen anvertrauten Seelen etwas gelegen ist, können sich etwa in ihrem Amt einen Vortheil damit schaffen, wann sie bey dem Besuch derer Krancken ihnen dise Lieder auf einige Zeit leihen, nach Beschaffenheit des Seelen-Zustandes eines Kranckens demselbigen anrathen, welche Lieder er ins besondere lesen und vor GOtt

in das Gebet nehmen solle, sich auch hernach mit ihme darüber besprechen und es ihme näher an das Herz legen.

So bald es thunlich ist, werde ich auch meine übrige, fast alle in Hohentwiel gedichtete, Lieder diser Sammlung nachfolgen lassen, nemlich: 1. über die gewöhnliche Beicht-Formul, für Natürliche, Erweckte und Gläubige; 2. von dem falschen Christenthum; 3. von dem wahren Christenthum; 4. über die in Würtemberg übliche Confirmations-Fragen und Antworten; 5. über die zehen Gebote, das Vater Unser und das Apostolische Glau-

bens-

bens-Bekänntniß, für Natürliche, Erweckte und Glaubige; 6. von GOtt, JEsu, dem Menschen, auch anderen Geschöpfen; 7. von der Heils-Ordnung, oder des Menschens natürlichem Zustand, Erweckung, Bekehrung und Begnadigung; 8. in Leiden und Trübsalen; 9. auf allerley Stände, Zufälle und Zeiten; so dann 10. über die Steinhoferische Sonn- Fest- und Feyertags-Predigten: In welchen, sonderlich in denen Num. 8. auch noch viles hieher taugliches zu befinden ist.

GOtt, der will, daß allen Menschen geholffen werde; JEsus

sus Christus, der alle Menschen mit seinem Blut erlöset und ihnen das Recht zur Seeligkeit erworben hat, und der Heilige Geist, der dise Liebe des Vaters und die Gnade des Sohnes so gerne allen Herzen anpreisset und zueignet, lege auch auf dise Sammlung einen reichen Segen; zur Ehre seines Namens, zur Vermehrung des sauren Creuzes-Lohnes JEsu Christi, zur Ausbreitung beeder Reichs in Zeit und Ewigkeit, mithin zum Heil viler Seelen. Amen!

In Kranck-

In Kranckheiten.

1) Mel. Solt es gleich bißw. Oder: Liebster JEsu! du wirst kommen.

Ich bin kranck, und meine kräffte Reichen nicht zu dem geschäffte, Deß ich sonst gewohnet bin, Noch zu andrer arbeit hin.

2. Ich muß nun in kranken tagen Offtmals über langweil klagen, Sonderlich, wann niemand nicht Um mich ist, und mit mir spricht.

3. Sollte mich nicht dieses lehren, Jezt wärs zeit, sich zu bekehren! Jezo hätt ich muß und ruh Mehr als sonst jemals darzu.

4. Sollt ich in mein herze gehen; Was würd ich in solchen sehen! O! wie triebe es mich an, Buß zu thun, so lang man kan.

5. Nach dem tod vor GOtt erscheinen, Hat mehr, als die meiste meinen, Auf sich:

wer erzittert nicht Vor dem grossen welt-
gericht?

6. Wann ich in der gnade stůnde, Und
die krafft des bluts empfůnde, Das fůr GOt-
tes kinder schreyt; Hått ich freylich gute
zeit.

7. Aber so, da meine sůnden Sich noch
im gewissen finden; Da stirbt sichs einmal
nicht gut: Mein theil wår ja in der glut.

8. Was nicht vor dem end des lebens
Noch geschieht, ist ganz vergebens; An dem
jůngsten tage hat Keine reu noch buß mehr
statt. (oder: Keine sinnes-åndrung statt.)

9. Einmal unbekehrt gestorben, Bleibt
in ewigkeit verdorben. Ohne end gequålet
seyn; Das durchdringet marck und bein.

10. Da GOtt mich auch jezt noch locket,
Und ich bliebe doch verstocket; Was fůr
quaal trůg ich zum Lohn Ewig in der höll
davon!

2) Mel. Mein Salomo!

Ich lige krank, und muß villeicht gar ster-
ben. Nun mein ich zwar, ich seye wohl
bereit: Allein es gilt die lange ewigkeit,
Und ich möcht nicht nach seel und leib ver-

derben; Drum stell ich mich vor dir zur prüfung hin, Mein GOtt! zeig mir, wie ich beschaffen bin.

2. Der selbst-betrug macht, daß wir uns nicht kennen. Wir steiffen uns auf die empfangne tauf In rohem sinn, und bilden uns darauf Weil wir uns ja nach JEsu Christo nennen, Daß wir an ihn auch gläubig seyen, ein; Zeugt gleich die frucht, es könn unmöglich seyn.

3. Man tröstet sich, daß man zur Kirchen gehe, Auch ausser dem offt singe, les und bät, Zu rechter Zeit mit vor den beichtstuhl tret, Mit JEsu leib und blut sich dann versehe: So werd man ja von seinen sünden frey; Diß sey genug: da bleibet man dabey.

4. Wie Israel es sich zum abgott machte, Daß es an sich ja die Beschneidung hab, Die GOtt damals zum bundes-siegel gab; Da JEsus doch von vilen anderst dachte, Und zeugete ganz offentlich und frey, Daß satan, und nicht GOtt, ihr vater sey.

5. Der alte sinn muß abgeleget werden. Vor dir, o GOtt! und im gericht gilt nur Das JEsus-bild, die neue creatur, Ein

solches herz, das nicht mehr an der erden An geld noch gut, an ehr noch lüsten klebet, Das dir allein und stets zu ehren lebet.

6. Prüf ich mich nun; so muß ich ja gestehen, Es fehl mir noch an disem neuen sinn, Ich übe mich auch bißher nicht darinn. Mein herze hangt an dem, was wir hier sehen. Wär ich gesund, geehrt, hätt gut und geld; Ich bliebe gern gar ewig auf der welt.

7. Nun, wann ich mich nicht ändre, und mein leben Geht dergestalt auf diser welt zu end; So fall ich ja dem richter in die händ, Und werd von ihm der marter übergeben. O! warum nicht noch in der gnaden-zeit Recht busse thun? warum nicht heut? noch heut?

3.) Wer weißt, wie nahe mir mein Ende.

Mein GOtt! ich liege kranck darnieder, Und weis nicht, wie es mit mir geh? Ob ich nach deinem willen wieder Von diser kranckheit aufersteh: Villeicht ist bald mein zil gesteckt; Und diß ist, was mich billig schreckt.

2. Was hülffs mich, wann ich mir wollt schmeichlen, Ich könn getrost und ruhig seyn?

seyn? Was hülffs, wann ich mir selbst wollt heuchlen, Ich sey zum tod bereit? o nein! Es hanget gar zu vil daran, Das man nicht wieder bringen kan.

3. Ich darf mich ja nur selbst besinnen, Wem ich bißher gedienet hab? Dein geist bestraffet mich von innen, Und spricht mir deine Gnade ab (*). Ich kan vor deinem angesicht So nicht bestehen im gericht.

(*) Oder: Dein wort spricht mir den himmel ab.

4. Ich bin den breiten weg gegangen, Und ware nur darauf bedacht, Vil geld und güter (ehre) zu erlangen; Die fleisches-lust ward auch vollbracht. Worzu der Welt-geist mich antrieb, Dem folgte ich; das war mir lieb.

5. Mein beten, kirchen- nachtmal-gehen, War in dem grund nur heucheley, Weils aus gewohnheit ist geschehen; Mein herz war ja gar nicht dabey. Ich that es, weil ich andre leut, Und, wann ichs ließ, die höll gescheut.

6. Wann habe ich mich dann bekehret? Hab ich nicht noch den alten sinn? Hab ich vor allem nur begehret, Daß ich ja meine

seel gewinn? Einmal ich bin in disem stand Noch ein verdammter höllen-brand.

7. O! laß mirs auf dem herzen brennen, Eh ich im freuer brennen muß: Gib mir nachdrücklich zu erkennen, Daß ich, in wahrer reu und buß, Die leicht nur kurze gnaden-zeit Noch recht brauch auf die ewigkeit.

8. Entdeck mir meinen ganzen schaden; Prüft meines herzens tiefsten grund; mach mich recht elend und beladen, Daß ich arm, nackend, bloß und wund, Zu JEsu flieh und sein blut faß, Auch alle sünd in wahrheit haß.

9. Wollt man mir falschen trost beybringen, Eh ich noch trostes fähig bin; So laß ihn nicht ins herze dringen: Doch nimm mich auch nicht eher hin, Dein geist leg mir denn Zeugniß bey, Daß meine schuld vergeben sey.

10. Du weißst, wie vile tag und stunden Ich übrig hab in diser zeit. Du bist an keine zeit gebunden: Ich aber solle mich noch heut, Da du mich warnst, in gröster eil Bekehren, sonsten gilts mein heil.

11. Werd ich nur selbst nicht zaudern, träumen, Und dencken es hab schon noch

weil;

weil; So wirst auch du mich nicht versäumen, Daß mich kein böses end ereil, Eh du dein Werck durch deine macht Hast ganz in mir zu stand gebracht.

12. Hingegen, sollt ich widerstreben; Bewiese ich nicht alle treu; Wird dises lied dort zeugniß geben, Daß nur ich selber schuld dran sey, Wann mir dein Sohn das urtheil spricht: Weich von mir; dann ich kenn dich nicht!

4) Mel. Mein Vater! zeuge mich.

Im leben steuret man sich fest auf GOttes gnade; Da zweifelt man nicht dran, man habe glauben genug: Kommt man aufs krancken-(todten-) bett; so äussert sich der schade; Man förchtet sich vor GOtt; der glaub war selbst-betrug.

2. Es ist kein fride da; es will kein trost-wort hafften; Die sünde wachet auf; die hölle machet warm; Nun richten uns die sprüch die wir zusammen rafften; Man hört ein klägliches: Ach! daß es GOtt erbarm!

3. Nun möchte man gern vil, vil gute werk auftreiben; Man zählt GOtt alles

vor; man mercket alles an; Man lässet so gar auch das nicht zurücke bleiben, Was man im unverstand und heucheley gethan.

4. Und doch hilfft alles nichts; nichts stillet das gewissen; Gesetz und GOttes wort verkündigen den fluch; Man wird von einem wurm aufs schmerzlichste gebissen; Man hört schon innerlich des richters harten spruch.

5. Glückselig! wer sich nicht bey allem dem verblendet, Auch blinden leitern nicht in ihre hände fällt, Wem GOtt ein treues herz und gutes wort zusendet, Das ihm die wahrheit sagt und vor sein herze stellt.

6. Folgt er jedennoch nicht; so mag er denn so sterben. Wann selbst die göttliche geduld und langmuth nicht Auf keine weis ihn kan noch retten vom verderben; So ist er ja recht reiff zum schröcklichen gericht.

7. O! aber selige, o! höchst-beglückte stunden, Wann GOtt ein solches herz auch noch zulezt erweicht; Wann es vor seinem end noch JEsum hat gefunden: Alsdann hat es das ziel und kleinod noch erreicht.

Vor Empfangung des Heil. Abendmahls.

5) Mel. O GOtt! du frommer GOtt.

Ich will das abendmal vor meinem end empfangen, Daß ich auf meinen tod mög trost dadurch erlangen, Zugleich auch noch einmal bey meiner beicht auf erd Von aller meiner sünd noch losgesprochen werd.

2. Jedoch, was wage ich? da GOttes wort mich lehret, Wer dises mahl genießt, und ist noch nicht bekehret, Es ist ihm auch kein ernst, wann ers gleich noch verspricht, Der ißt und trinckt ihm selbst ein schröckliches gericht.

3. Kan ich dem grossen GOtt an seinem jüngsten tage Dann auch mit wahrheitsgrund, auf seine ernste Frage: Wann hast du dich bekehrt? antworten? leider, nein! Ich würde ja vor ihm der gröste lügner seyn.

4. Drum hab ich mich bißher am abendmal verschuldet. GOtt hat es nicht gerächt; er hat es so geduldet. Wann ich mich noch bekehr; ist auch für dise sünd Mir JEsu blut zum schuz, daß ich vergebung find.

5. Werd aber ichs zulezt unwürdig doch geniessen; So trett ich JEsu blut dadurch gar mit den füssen; An statt verhoffter gnad, bekomm ich fluch und quaal; Dann reut michs in der höll zu spat unzählich mahl.

Für einen tugendhafften, aber doch noch unbekehrten Krancken.

6) Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

Ich weiß, es geht einmal zum Ende, Und meine Kranckheit zeigt mir an, Daß es nun bald, villeicht behende Und schnell mich überfallen kan: Sollt ich noch nicht bekehret seyn; So schlief ich ja nicht selig ein.

2. Es ist an dem, daß mein gewissen Mir das wahrhaffte zeugniß gibt, Ich hab der tugend mich beflissen, Und manche gute werck geübt; Von groben lastern bin ich frey. GOtt weißt, daß es die wahrheit sey.

3. Bey allem dem muß ich gestehen, Daß von der neuen creatur Bey mir noch gar nichts sey zu sehen, Wann ich im ernst die sache nur Allein nach GOttes wort betracht; Ob ichs gleich bisher nicht geacht.

4. Ich denck, wie alle menschen dencken, Die nicht aus GOtt gebohren sind: Lust, furcht,

furcht, ehr, gut kan mich ja lencken: Nur war ich an mir selbst so blind, Daß ich es nicht erkennen wollt, Wie ich nach GOttes wort gesollt.

5. Das creutz tag-täglich willig tragen; Gern arm, veracht seyn und gering; Gern lassen von sich böses sagen (Matth. 5, 11.); Das seynd mir unbekannte ding: Ich lebe mir, und nicht dem HErrn; Drum sterb ich freylich nicht recht gern.

6. Ich hab noch nie im geist geschmecket, Wie bitter GOttes zorn-kelch sey; Die höll hat mich nie recht erschrecket: Drum fehlt es auch an rechter reu; Ich stund vor GOtt nie im gericht, Und fühlt kein todes-urtheil nicht.

7. Drum weiß ich nichts von gnaden-stunden; Nichts, wies dem armen herzen thut, Wann man vergebung hat gefunden, Und wann des lammes GOttes blut Durchs herz und alle adern dringt, Und furcht, fluch, tod und höll bezwingt.

8. Der glaub, darauf ich mich verlassen, Ist also blosse wissenschafft; Drum kan ich JEsum nicht so fassen, Daß ich auch seinen

geist

geist und krafft In mir empfind; daß seine lieb Zu dem, was ich auch thu, mich trieb.

9. Was braucht es dann noch grobe sünden? Verdammt doch ja der unglaub schon! Kan ich den jezt an mir nicht finden; Wird er mir doch vor GOttes thron, Zu meinem schrecken, klar da stehn, Und ich mein herz zu spat einsehn.

10. Das hieß ja wohl recht thöricht handeln! Die ewigkeit ist gar zu lang! Du, GOTT! wollst meinen sinn verwandeln. Mach mir jezt lieber angst und bang, In der noch kurzen lebens-zeit, Als dort erst in der ewigkeit.

11. Werd ich rechtschaffen mich bekehren, Läßst du die traurigkeit bey mir Gewißlich nicht zu lange währen, Und nimmst nicht eher mich von hier, Biß daß ich gnad und fride hab: Dann leg ich mich getrost ins grab.

Für Erweckte.

7) Mel. Ruhet wohl, ihr Todten-Beine.

Kranck seyn, und nicht sterben mögen, Ist wohl ein betrübter stand! Wer wird gern ins grab sich legen, Wer in sich der höllen

höllen brand, Fluch und zorn und schrecken fühlet, Und weißt, es ist nicht gespielet.

2. Mein gewissen ist erwecket; Ich seh nunmehr wer ich bin: Meine sünd ist aufgedecket, Und ich weiß noch nirgend hin, Wo ich könnt für meine sünden Ruhe und vergebung finden.

3. Ich weiß wohl aus GOttes worte, Wo man sich hinwenden kan: Man trifft nur an einem orte, Nur bey JEsu, friden an: Aber ich kan Ihn nicht fassen; Es scheint, GOtt hab mich verlassen.

4. Mein GOtt! lasse mich erblicken, Woran es mir doch noch fehlt, Daß die sünd auf meinem rücken Mich noch immer drückt und quält, Daß ich schon verdammung spühre, Wann ich so von hinnen führe.

5. Fehlts am rechten grund im herzen? Ist die welt (sünd) noch heimlich lieb? Macht die sünd nicht rechte schmerzen? Fehlt es noch am ernst und trieb, Durch die enge pfort zu dringen, Fleisch und blut ganz abzuzwingen?

6. Oder laß ich mir den glauben, Auf den es bey mir ankäm, Furcht, vernunft und satan rauben, Daß ich mich zur unzeit schäm,

Keck

Keck nach JEsu zuzugreiffen, Und mich auf sein blut zu steifen?

7. Es sey, was es immer wolle, So entdecks, und schenck mir krafft, Daß es von mir, wie es solle, Werde aus dem weg geschafft, Und nichts ferner möge können Mich von meinem JEsu trennen.

8. Ach! ich bitt durch JEsu wunden, Durch sein für mich redend blut; Friste meine lebens-stunden So lang, biß mein ende gut Werden kan, und ich mit freuden Kan auf JEsu tod abscheiden.

Vor Empfangung des Heiligen Abendmahls.

8) Mel. O GOtt! du frommer GOtt.

Mit zittern wag ich es, mich zu dem mahl zu nahen, Darinnen wir den leib und blut des HErrn empfahen, Da meines lebens end nicht weit entfernt mag seyn; Und ich schlieff doch nicht gern ohn dise stärckung ein.

2. Ich weiß wohl, JEsus hats den jüngern eingesetzet: Nun dise waren auch, als er damals gelezet, Noch schwach; doch sahe er, daß ihres herzens grund Rechtschaffen war, und nur auf ihm allein bestund.

3. Nun, JEsu! prüffe mich; bewahre mich in gnaden, Daß ich durch dises mahl mir nicht selbst möge schaden, Daß in dem herzen nicht noch welt-lust, heucheley, Noch irgend sonst ein bann, der mich verdammte, sey.

4. Wirst aber du mein herz nach deinem sinn erblicken; So laß mich deinen leib und dein blut so erquicken, Daß mirs durch deinen geist zum siegel werd und pfand, Ich komm nach meinem tod zu dir ins vaterland.

5. Indessen lasse mich die krafft davon empfinden, Daß ich vergebung krieg von allen meinen sünden, Dem tod alsdann getrost und froh entgegen seh, Und an dem jüngsten tag mit freuden aufersteh.

Für eine untreue Person.

9) Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

GOtt hat durch seinen Geist mich offt und starck gerühret; Ich habe seine macht am herzen so gespühret, Daß ich derselbigen nicht konnte widerstehn; Ich wollte von der welt mit herz und sinn ausgehn.

2. Al-

2. Allein ich war nicht treu; ich bin nicht fort gegangen; Der feind hat mich aufs neu mit fleisches-lust (*) gefangen, Daß es mit mir nicht ganz zur sinnes-ändrung kam, Und ich an JEsu blut nicht theil im glauben nahm.

(*) (geld und gut,) (ehr-begierd,) (lust der welt.)

3. Nun kranckheit mich befällt; so förcht ich mich, zu sterben: Wort GOttes und mein herz sagt mir, ich werd verderben. In diser höllen-angst weiß ich nicht aus noch ein, Als, JEsu! nur zu dir, zu dir, zu dir allein.

4. Ach! lasse noch einmal in demuth dich erbitten; Tritt zwischen GOtt und mich noch einmal in die mitten, Weil ja die gnaden-zeit in diser zeit noch währt, Und du niemand verstoßst, der zu dir wiederkehrt.

5. Ich höllen-brand leg mich zu den durchbohrten füssen: Willt du von deinem reich auf ewig mich ausschliessen; Geschähe ja dadurch mir ungetreuen knecht Erst, was ich wohl verdient, nach urtheil und nach recht.

6. Ich gebe mich der höll und der verdammung schuldig; Du aber sprich mich

los:

los: Zeig an mir wie geduldig Du seyst, wann sich ein schaaf von deiner heerd verirrt, Doch endlich sich besinnt, und sucht dich, treuer hirt!

7. Ach! friste mir so lang mein armes schwaches leben, Biß ich versichert bin, die sünd sey mir vergeben: Dann schlaf ich selig ein. Ich bring die seel davon, Und du bekommst an mir noch einen creutzes-lohn.

Für eine zurückgefallene Person.

10) Mel. O wie selig sind die Seelen.

JEsu! darff ichs auch wohl wagen, Voller zittern, voller zagen, Mich um rettung umzusehn? Hab ich auch noch gnad zu hoffen? Steht mir noch der himmel offen? Muß ich nicht zur höllen gehn?

2. Ach! erstreckt sich dein erbarmen Auch auf mich verdammten armen? Redet wohl dein heiligs blut Auch für solche höllen-brände Biß an ihres lebens ende, Und besonders mir zu gut?

3. Schreyt es nicht zu GOtt um rache, Daß er mir ein ende mache, Mich in seinem zorn hinraff, Und, je mehr ich gnad empfangen,

gen, Mich, da ich zurück gegangen, Ewig um so mehrers straff?

4. Kostet es getreue seelen Vil, daß sie des ziels nicht fehlen, Und erretten sie sich kaum: Wie sollt ich die cron gewinnen? Wie sollt ich der glut entrinnen? Ich zweymal erstorbner baum?

5. Meine zeit ist bald verloffen; Furcht und schrecken, wünschen, hoffen, Treiben mein gemüthe um. Menschen-trost ist hier vergebens; Sprichst nicht du ein wort des lebens; Kehrst nicht du mein herz herum.

6. Wie kan ich auf mich was bauen, Und dem falschen herzen trauen, Welches so betrüglich ist? Wollt ich dir gleich vil versprechen; Könnt ichs doch leicht nochmals brechen, Bey verlängter lebens-frist.

7. Darum halt ich an mit flehen; Du wirst auf mein herze sehen: Findest du desselben grund Redlich; wirst du mir vergeben, Zu mir sprechen: du sollt leben! Alsdann komm nur, letzte stund!

Für Gläubige.

11) Mel. Kommt her zu mir, spricht GOttes 2c.

Hat lange zeit offt jeder tag Bald einerley bald neue plag; So ist mirs doch kein schade: Das, was den alten menschen drückt, Macht mich zur ewigkeit geschickt; Und also ists ja gnade.

2. Und wird gleich manche stund und nacht Von mir mit thränen zugebracht; Ists mir zu nutz bescheiden: Du zählst, ja, HErr! du zählest sie; Und die mit thränen säen hie, Die erndten dort mit freuden.

3. Es gehet ferner das gericht Nur über das, was nimmer nicht Den himmel kan ererben: Der leib der sünden, fleisch und blut, Gerathen leicht in übermuth, Und müssen doch noch sterben.

4. Es trifft mich auch nie eine last, Die du nicht selbst getragen hast, Und weißst, wie sie beschweret: (1) Du weißst, wie man um hülffe ächzt; (2) Wies thut, wenn man für durste lechzt, (3) Und wann man trosts entbehret (4).

(1) Matth. 8, 17. Ebr. 4, 15. (2) Ebr. 5, 7. (3) Joh. 19, 28. (4) Matth. 27, 46.

5. Des leibes schmerz, der seelen noth, Für jammer ringen mit dem tod, (5) Und ohne labsal schmachten: (6) Hast du erfahren mir zu gut, Daß du es fühlest, wie es thut; (7) So must du ja drauf achten.

(5) Luc. 22, 44. (6) Matth. 27, 34. (7) Ebr. 2, 17.

6. Ich bin dein glied; das weiß ich ja: Nun, wem geht es nicht innig nah, Wann seine glieder beben? Wer wendete nicht fleiß daran, So bald als er nur immer kan, Das übel ganz zu heben?

7. Allein ein arzt sucht ja nicht nur, Daß er durch seine kunst und cur Die schmerzen möge lindern: Nein! er sucht in der wurzel nach, Und läßt des kranken o! und ach! Sich nicht darinnen hindern.

8. Nun diß erfordert seine zeit: Die ungedult spricht immer: heut! Und kans doch nicht erzwingen: Ja zwingt sie es auch endlich ab; Kommt sie dadurch wohl gar ins Grab: Es kan ihr nie gelingen.

9. Wer aber sich in ordnung schickt; Wird offt, eh er es denckt, erquickt, Und seiner quaal befreyet: Und zwar nicht nur

allein

allein zum schein; Es stellen sich auch kräffte ein; Er wird im grund erneuet.

10. Drum, lieber Heyland! machs mit mir, Wie es von ewigkeit von dir Für mich ist ausersehen: So wirds, es seh auch noch so kraus Und wunderbarlich mit mir aus, Am end doch gut ergehen.

11. Ich werde nicht der erste seyn, Den du in seiner quaal und pein Gar liessest unterliegen: Ich werd in dir noch in der zeit, Und noch mehr in der ewigkeit, weit über alles siegen (8).

(8) Röm. 8, 35. 37.

12) In eigener Melodie.

Ich bin gesund und kranck nur dein! Kan eine grösre labsal seyn, Auch in den ärgsten schmerzen, Als wann in meinem herzen Diß wahrheit, ja und amen ist: Dein! dein, o mein HErr JEsu Christ! Bin ich, wie ich auch bin, allein; **Ich bin gesund und kranck nur dein!**

2. **Ich bin gesund und kranck nur dein!** Dring also, was da will, herein! Es muß mir alles nützen, So sonnenschein, als blitzen. Das leiden, so den leib betrifft,

Ist nur des alten adams gifft; Dem geist kan es nicht schädlich seyn: Ich bin gesund und kranck ja dein!

3. Ich bin gesund und kranck nur dein! Drum mag es immer also seyn, Daß ich von manchen plagen Kan täglich viles sagen: Die saat der thränen diser zeit Schafft eine frucht in ewigkeit, Die alles leiden bringt herein: Drum bin gesund und kranck ich dein!

4. Ich bin gesund und kranck nur dein! Drum ist mein leiden nicht bloß mein: Du willt dichs nicht beschämen, Auch theil daran zu nehmen: Und so lang ich an deinem leib Dir als ein glied verbunden bleib, Kan es ja auch nicht anders seyn; Drum bin gesund und kranck ich dein!

5. Ich bin gesund und kranck nur dein! Dagegen aber ist auch mein Dein tod und auferstehen: Und wann man dich wird sehen In herrlichkeit, als GOttes sohn, Sitz ich auch mit auf einem thron, In ewigkeit bey dir zu seyn; Drum bin gesund und kranck ich dein!

6. Ich bin gesund und kranck nur dein! So lang man noch kan kräncklich

seyn!

seyn! Doch, wann ich aus der erden Werd auferwecket werden, Und deine Stimm mir aus der grufft Zu einem neuen leben rufft, Wo aller tod verbannt wird seyn; Bin ewig, stets gesund, ich dein.

13) Mel. O wie seelig sind die Seelen.

Laß dich meine Noth bewegen, Die wir dir ans herze legen; GOtt! der du die liebe bist: Dem, seit dem du mich erwählet, Und zu deinem volck gezählet, Nichts an mir gleichgültig ist.

2. Laß mein flehen für dich kommen, Laß es werden aufgenommen; GOtt! der du die weißheit bist: Der, wann menschen witz verschwindet, Für den, der zu dir sich findet, Lauter rath und hülffe ist.

3. Laß mein ächzen zu dringen, Und mir hülff von dir mitbringen; GOtt! der du die allmacht bist: Alle schmerzen, alle seuchen, Müssen deinem wort ja weichen, Welchem nichts ohnmöglich ist.

4. Laß mich kindes-recht geniessen, Der ich lig zu deinen füssen; GOtt! der du mein vater bist: Sollten dessen grosse schmerzen

Dir nicht gehen auch zu herzen, Der dein kind in Christo ist.

5. Laß sich die versuchung legen, Wann sie geht bis ans vermögen; Und bewahr vor ungeduld: JEsu leyden sey mein spiegel; Und dein geist mein pfand und siegel, Ich steh doch in deiner huld.

6. Laß dein wort den ancker bleiben, Wann die schmerzen mich umtreiben, Daß ich kaum weiß, was ich thu: Und wann krafft und muth und sinnen Mir vor weh-seyn fast zerrinnen; So bring mich in dir zur ruh.

7. Laß mich nicht beym jammern stehen; Sondern danckbar darauf sehen, Wie vil gutes ich genieß: Daß mein mund selbst in dem ächzen, In dem wimmern, in dem lechzen, Doch vor loben überfließ.

8. Und wie werde ich dich loben, Hier auf erden, und dort oben, Wann du mir geholffen hast! Laß indessen meinen willen Sich in deinem willen stillen; Und hilff tragen meine Last!

14) In eigener Melodie.

Leyden ist jetzt mein geschäffte, In der kraft, die mir erwarb JEsus der am creutze starb: Fleisch und blut kan das nicht lehren; Es stieg gern vom creutz herab; Es sehnt sich nicht nach dem grab; Es will nicht durchs creutz zu ehren: Doch, was ich nicht find bey mir, Find ich, JEsu! doch bey dir.

2. Seuffzen ist jezt mein geschäffte, Wie bey tag, so auch bey nacht: Doch, wann meine hütte kracht, Wann die füß mich nicht mehr tragen, Und all andre krafft verschwindt, Wann sich innre hiz entzündt; Darff ichs meinem JEsu sagen, Der an eignem leib gefühlt, Wies thut, wann uns schmerz durchwühlt.

3. Weinen ist jezt mein geschäffte, Wann der schmerz durch alles dringt, Und fast den verstand bezwingt, Zu dem, der in seinem schmerze Auch mit thränen und gebet Zu dem vater hat gefleht, Und dadurch gerührt sein herze, Daß er ihn gar bald erhört: Warum? Er hat GOtt geehrt. (*)

(*) Ebr. 5, 7.

4. Still seyn ist jezt mein geschäffte, Und auf GOttes herze sehn; Da lern ich

Dir nicht gehen auch zu herzen, Der dein kind in Christo ist.

5. Laß sich die versuchung legen, Wann sie geht bis ans vermögen; Und bewahr vor ungeduld: JEsu leyden sey mein spiegel; Und dein geist mein pfand und siegel, Ich steh doch in deiner huld.

6. Laß dein wort den ancker bleiben, Wann die schmerzen mich umtreiben, Daß ich kaum weiß, was ich thu: Und wann krafft und muth und sinnen Mir vor weh-seyn fast zerrinnen; So bring mich in dir zur ruh.

7. Laß mich nicht beym jammern stehen; Sondern danckbar darauf sehen, Wie vil gutes ich genieß: Daß mein mund selbst in dem ächzen, In dem wimmern, in dem lechzen, Doch vor loben überfließ.

8. Und wie werde ich dich loben, Hier auf erden, und dort oben, Wann du mir geholffen hast! Laß indessen meinen willen Sich in deinem willen stillen; Und hilff tragen meine Last!

14) In eigener Melodie.

Leyden ist jezt mein geschäffte, In der kraft, die mir erwarb JEsus der am creutze starb: Fleisch und blut kan das nicht lehren; Es stieg gern vom creutz herab; Es sehnt sich nicht nach dem grab; Es will nicht durchs creutz zu ehren: Doch, was ich nicht find bey mir, Find ich, JEsu! doch bey dir.

2. Seuffzen ist jezt mein geschäffte, Wie bey tag, so auch bey nacht: Doch, wann meine hütte kracht, Wann die füß mich nicht mehr tragen, Und all andre krafft verschwindt, Wann sich innre hiz entzündt; Darff ichs meinem JEsu sagen, Der an eignem leib gefühlt, Wies thut, wann uns schmerz durchwühlt.

3. Weinen ist jezt mein geschäffte, Wann der schmerz durch alles dringt, Und fast den verstand bezwingt, Zu dem, der in seinem schmerze Auch mit thränen und gebet Zu dem vater hat gefleht, Und dadurch gerührt sein herze, Daß er ihn gar bald erhört: Warum? Er hat GOtt geehrt. (*)

(*) Ebr. 5, 7.

4. Still seyn ist jezt mein geschäffte, Und auf GOttes herze sehn; Da lern ich

erst recht verstehn, Und in GOttes licht erwägen, Wie nicht nur ein jeder tag Habe seine eigne plag, Sondern auch gewissen seegen; Und kein umstand bleib zurück, Der nicht sey mein ewigs glück.

5. **Beten** ist jezt mein geschäfte, Wann mein cörper ruhe hat: Und ist auch der mund zu matt, Mit demselben laut zu beten; So erhebt sich doch mein herz In der stille himmelwärts, Und läßt JEsum sich vertretten, Dessen geist mir zeugniß giebt, Daß er mich innbrünstig liebt.

6. **Hoffen** ist jezt mein geschäffte; Nicht, daß ich lang leben werd, Und mich noch auf diser erd Werde vil ergözen können; Sondern wie, was böse scheint, Von GOtt herzlich sey gemeint, Und werd ein solch end gewinnen, Daß das leyden diser zeit Würcke grosse seeligkeit.

7. **Loben** ist jezt mein geschäffte, Wann mir GOtt erquickung schenckt, Und mein herze hinterdenckt, Wie viel gutes ich empfange, Und wie vil mir wiederfährt, Dessen ich wohl nicht bin werth: Wo hingegen andern lange Nicht so vil barmherzigkeit Geist- und leiblich angedeyht.

8. *) Sterben wird wohl mein geschäffte An dem end der kranckheit seyn; Und das gehet sauer ein: Aber, wenn mein aug erblicket Meinen JEsum auf dem thron, Und die mir bestimmte cron; So werd ich im geist entzücket, Und mein glaube ruffet: Fort, Lieber heut, als morgen, dort!

(Bisher ungedruckt) (1)

15) Mel. Solt es gleich bißw. Oder: Liebster JEsu! du wirst kommen.

Soll mein leiden schwerer werden? Mein GOtt! ich bin von der erden, Staub und asche, schwacher ton: Aber ich bin auch dein sohn.

2. Doch, indem ich dises sage, Gebe ich auf meine frage Mir die antwort selber an, Und mein glaub hat gnug daran.

3. Wann ich werd auf JEsum sehen, Was mit ihme ist geschehen; So gieng ja sein

*) Bey zwar langwührig, und schmerzhafften, aber nicht gefährlich anscheinenden Kranckheiten kan dises Gesetz hinweggelassen, oder aber gesungen werden: Sterben wird einst mein geschäffte An dem end des lebens seyn 2c.

sein lauff allhier Durch das creuz und tod zu dir.

4. Hab ich auch was Er, erlitten? Hab ich auch aufs blut gestritten? Geht es mir, als seinem knecht, Wie dem HErrn, ist es nicht recht.

5. Du wirst über mein vermögen Mir doch niemals was auflegen: Schickst du creuz; schickst du auch krafft, Machst, daß es vil gutes schafft.

6. Käme es auch bis zum sterben; Muß der sünden-leib verderben: Da kommts allemal ja hin, Weil ich sündlich, sterblich bin.

7. Du hast mir ja dises leben Nicht zum himmel hier gegeben; Nein! zur zubereitungs-zeit Auf die frohe ewigkeit.

8. Je mehr läutrung ich durchgehe; Je mehr proben ich ausstehe; So vil schöner wird die cron; So vil grösser wird der lohn.

9. Nun so wollst du mit mir handlen Wie du wilt; mich ganz verwandlen In das bildniß JEsu Christ Das dir nur gefällig ist.

10. So vil ich allhier auf erden Deinem bild werd ähnlich werden; So vil werd in seinem reich Ich ihm in der Klarheit gleich.

16) Mel.

16) Mel. Sollt es gleich bißw. f. Oder: Liebster JEsu! du wirst kommen.

Unter meinen vilen (grossen) schmerzen Steigt, o GOtt! doch aus dem herzen Mit den thränen danck hinauf: Nimms in JEsu gnädig auf.

2. Ich geniesse kindes-rechte, Und werd nicht gleich einem knechte Abgestrafft; die vaters-ruth Meints und macht es allzeit gut.

3. Bin ich nur bey dir in gnaden, Kan mir nie jemahls was schaden: Ja vilmehr im gegentheil Fördert es mein ewigs heil.

4. Adam mag sich immer wehren: Welche Christum angehören, Wünscheten, er wär schon todt; Er macht ihnen ja nur noth.

5. Freylich liebet man diß leben: Doch der geist, den du gegeben, Wünscht und sehnt sich da hinein, Wo uns ewig wohl wird seyn.

6. Da ich dise hoffnung habe, Sehe ich den weg zum grabe Als die gröste wohlthat an, Die mir wiederfahren kan.

7. Vor wie mancherley gefahren Muß dein creuz uns nicht bewahren! Schlacken werden abgeschäumt, Steine aus dem weg geräumt.

8. Gold

8. Gold bleibt gold auch in den proben: Und, wer dich auch dann lernt loben, Wann er in dem ofen sizt, Und aus allen kräfften schwizt;

9. Der erfähret deine treue Täglich auch im creuz aufs neue, Biß es heißt: Nun ists vollbracht! GOtt hat alles wohlgemacht!

Vor Empfangung des heiligen Abendmahls.

17) Mel. Mein JEsu! hier seynd deine Brüder.

Mein herzens-JEsu! mein vergnügen! Es ist schon seeligkeit, wann wir An deinem treuen herzen liegen, Und wann sich unser geist mit dir Beschäfftigt im gebet und flehen, Da wir dich doch nicht vor uns sehen.

2. Noch grösser ist des herzens freude Bey deinem liebs- und bundes-mahl: Das ist des geistes rechte weide; Da ißt und trinckt man gnaden-wahl; Da sincket man in demuth nider, Und bringt dem Lamme lobe-lieder.

3. Ich habe diß so offt empfunden, Und es gab mir so vile stärck, Daß ich auch in den lezten stunden, Da ich nunmehr mein

end

end vermerck, Es noch einmal gern will genieſſen, Eh meine augen ſich ganz ſchlieſſen.

4. Nun, treuer-bräutigam der ſeelen, Die du liebſt, die dich innig liebt, Mit der du dich bald wirſt vermählen! Womit ich GOtt und dich betrübt; Das ſeye herzlich abgebeten: Du wollſt beym vater mich vertreten.

5. Waſch mich von allen meinen ſünden Noch einmal ganz und völlig ab: Du wollſt mich ſo feſt an dich binden, Daß weder kranckheit, tod noch grab, Noch was man ſonſten nur kan nennen, Uns könne von einander trennen.

6. Laß mich den himmel offen ſehen, Die ſtätte, ſo du mir bereit, Und dich zur rechten GOttes ſtehen, Wie du mein engliſches geleit Herabſchickſt, als den hochzeit-wagen, Den geiſt in deinen ſchooß zu tragen.

7. Wie herrlich wird es mich erquicken! Wie unausſprechlich wohl wirds thun, Wann ich dich ſelber werd erblicken, Bey dir von aller arbeit ruhn, Und in die ſpätſte ewigkeiten Dich lieben und dein lob ausbreiten!

Krancken-Lied eines Kindes.

18) In eigener Melodie.

Ich bin ein armes kranckes kind, Das sich nicht helffen kan, Das kommt ja frey-lich von der sůnd, Die klebt mir gleichfalls an.

2. Mein JEsus machte in der tauf Mich zwar ganz frey davon, Und GOtt nahm gar zum kind mich auf In disem sei-nem sohn:

3. Ich aber habe solchen bund Mit sůn-den offt verlezt, Und GOttes geist bis di-se stund Mich ốffters widersezt.

4. HErr JEsu! wasch mit deinem blut Mich wiederum aufs neu: Es red im him-mel mir zu gut, Wann ich zum vater schrey.

5. Mein vater! ach! verstoß mich nicht, Wie ichs verdienet hab, Und geh nicht mit mir ins gericht, Ich bitt dir alles ab.

6. Wann nun mein kurzes leben sich Bereits schon enden soll; So mach doch noch vorhero mich Des geists und gnade voll.

7. Schenckst

7. Schenckst du mir aber längre zeit, Zu leben in der welt; So sey sie dir allein geweyht, Zu thun, was dir gefällt.

8. Und also bin und bleib ich dein Es geh auch wie es geh: Nimm seel und leib in himmel ein, Wann ich einst aufersteh.

(Oder: Und also bin und bleib ich dein Lebendig und auch todt: Ich will sonst keines andern seyn. Hilff mir aus aller noth.)

Krancken-Lied eines Kindes in den Blattern.

19) In eigener Melodie.

Geduldigs Lämmlein! JEsu Christ! Der du, wie wir, versuchet bist; Hier ligt ein schäflein deiner heerde, Gib, daß es nicht verlohren werde.

2. Sünd hab ich auf die welt gebracht, Und ihr selbst noch vil mehr gemacht: Diß gifft durchdringt nun auch die glider, Und legt mich krank ins bett darnider.

3. Es eckelt mir nun selbst vor mir. So bin ich von natur vor dir. Nur schwären, eyter, gifft und wunden, Hast du an meiner seel gefunden.

4. Doch darum liessest du dein blut Am creuz vergiessen, mir zu gut; Zur arzeney für meinen schaden, Zum brunnen, mich darinn zu baden.

5. Wasch mich auch jezo damit ab, Daß ich der sünd vergebung hab, Dir lebe, was ich hier noch lebe, Dir sterb, wann ich den geist aufgebe.

6. Bewahre mich vor ungedult Und aller andern sünden-schuld; Laß mich still, wie ein lämmlein, liegen, Und deinen geist (1) im herzen siegen.

(1) Oder: Und deinen Sinn; oder: Und deine krafft, (gnad.)

7. Schenckst du diß leben dann aufs neu; So schenck zugleich auch neue treu: Gehts aber mit mir jezt zum ende; So nimm den geist in deine hände.

Krancken-Lied für eine Person von mittlerem Alter.

20) Mel. Wer weißt, wie nahe mir rc.

Ich stehe noch in denen jahren, Die man sonst für die beste hält: Und dennoch hab ich zu befahren, Ich müß villeicht bald

aus der welt; Es siehet um mein irrdisch haus, Um meinen leib, bedencklich aus.

2. Mein GOTT! ich habe dises leben, Den geist und leib, aus deiner hand; Dir seyen sie dann übergeben: Sez mich in einen solchen Stand, Daß ich dir leb, so lang ich leb, **Dir** sterb, wann ich den geist aufgeb.

3. Hilff mir mein herze redlich prüffen: Wies um die sinnes = ändrung steh? Entdeck mir die verborgne tiefen; Wohin im grund die neigung geh? Hat dein geist, oder fleisches = sinn, Die herrschafft und den sieg darinn?

4. Findst du, ich sey nicht ganz bekehret; So treib durch deinen geist mich an, Daß, da die gnaden = zeit noch währet, Und man noch anderst werden kan, Ich keinen augenblick versäum, Und nicht mein ewigs heil verträum.

5. Laß mich vergebung aller sünden, Die mir bekannt seynd oder nicht, Im blut des lammes GOttes finden, Daß ich dem tod und dem gericht Mit freudigkeit entgegen seh, Und wiß, daß ich in himmel geh.

6. Laß mich nicht nur den Vorsaz fassen, Im namen JEsu, was ich thu, Zu

dencken, reden, thun und lassen; Gib du auch selbst die krafft darzu: Laß selbst-betrug und heuchel-schein, Auch selbst-gerechtigkeit, nicht ein.

7. Lehr mich, erhörlich, kindlich flehen; Schenck willigkeit zu deinem lob: Solls mit mir in das leiden gehen; So dien es zu des glaubens prob, Und schmelze alle schlacken ab, Daß dein sohn ehre von mir hab.

8. Wirst du dann doch mein leben fristen; So seye solches dir geweyht, Es, in gemeinschafft wahrer Christen, Als eine zubereitungs-zeit Aufs leben, welches ewig währt, Zu führen, wie dein wort es lehrt.

9. Soll ich mich aber schlaffen legen; So mach mich willig und bereit. Leb ich hier kurz; wirst du hingegen Mich in der langen ewigkeit Erquicken, daß ich nichts verliehr; Und also leb und sterb ich dir.

10. Noch eins! weil du mich nicht für morgen Heißst sorgen, weil du sorge trägst: Du wirst so für die meine sorgen, Wann du mich in das grab hinlegst, Daß ihnen durch mich nichts entgeh, Und ich dort alle freudig seh.

Lied eines krancken Kindes GOttes, wann die Stunde schlägt.

21) Mel. O! der alles hätt verlohren.

Eine meiner leidens-stunden Ist nun wiederum vorbey, Und im glauben überwunden. O! daß ich recht danckbar sey!

2. Hab ich gleich nun manche stunden Viles so dem fleisch und blut Schmerzlich fället, wohl empfunden; So ist es dem geist doch gut.

3. Werde ich nur alle stunden Wachend, betend, und mithin Zu dem tod bereit erfunden, Weiß ich, daß ich seelig bin.

4. Eine meiner leidens-stunden Wird doch auch die lezte seyn. JEsu! nimm in deine wunden Mich so dann im friden ein. (Oder: Und ich schlaff in JEsu wunden So dann froh und fridlich ein.)

Abend-Lied eines Krancken.

22) Mel. O wie selig sind die Seelen.

Einer meiner leidens-tage, Samt desselben last und plage, Ist nun auch zurück gelegt: Selig! wann er solche früchte, Die am grossen welt-gerichte, Mich erfreuen, dorten trägt.

2. Habe danck für dein erbarmen, Womit du, o GOtt! mich armen Auch anheut getragen hast, Daß du über mein vermögen Nicht hast wollen mich belegen Mit nur allzuschwerer Last.

3. Ach vergib nach deiner güte, Wann mein herz und mein gemüthe Nicht so war, daß deine zucht Ihren vollen zweck erreichet, Und mein herze so erweichet, wie du es dadurch gesucht.

4. Laß in JEsu bild auf erden Mich noch mehr gestaltet werden, Wann ich an dem fleische leid, Daß ich mehr gehorsam lerne, Mich mehr von der welt entferne, Und noch mehr die sünde meid.

5. So wird leid und schmerz und zähren Sich in freud und lust verkehren Dorten in der ewigkeit; So werd ich dich ewig loben Für das leiden und die proben Diser zubereitungs-zeit.

6. Laß mich deine wacht geniessen, Wann sich nun die augen schliessen; Schenck mir eine sanffte ruh: Oder soll das creuz mich drücken; Wollst du doch den geist erquicken, Und so gieb gedult darzu.

Lieder auf allerley Zufälle in Kranckheiten.

In schwerer Engbrüstigkeit eines Kindes GOttes.

23) In eigener Melodie.

JEsu! heyland in der noth! JEsu! helffer in dem tod! Sieh in gnaden auf mich armen; Laß dich meine noth erbarmen: Und da mir die lufft gebricht; So verlaß nur du mich nicht.

2. Herz und brust seynd sehr beklemmt; Aller odem ist gehemmt: Gib du zu den arzeneyen Dein allmächtiges gedeyen; doch, HErr JEsu! allermeist Stärcke mich an meinem geist.

3. Selbst die welt ist mir zu eng, Und der geist kommt ins gedräng, Wann bey schwerem odem-ziehen Fast verstand und sinnen fliehen: Wüßt ich nicht, ich seye dein, Müßt die angst noch grösser seyn.

4. Aber ewig danck sey dir, Theures GOttes-Lamm! dafür, Daß ich hab in dei-

deinen wunden, Schon vorlängsten ruh gefunden; Daß ich in der gnade steh, Und dir froh entgegen seh.

5. Bin ich dein; so hilf auch mir! Doch ich schreibe dir nicht für, Wann und wie du helffen sollest: Mir genüget, daß du wollest, Können, und daß deiner treu Gar nichts zu vergleichen sey.

6. Bin ich matt; so stärcke mich Um so mehrers innerlich: Kan ich in der angst nicht beten; Wirst du mich gewiß vertreten: Und hab ich sonst wenig ruh; Eil ich um so mehr dir zu.

7. Geht es dann mit mir zum end; Nimm den geist in deine händ, Und versüsse mir mein leiden Durch den vorschmack jener freuden: So schlaff ich im friden ein, Und bin auch im tode dein.

Von der Schwermuth.

24) Mel. JEsus, meine Zuversicht.

Schwermuth ist ja freylich schwer: Der weißts, der es hat erfahren: Weißt ers nicht; so bitte er, GOtt woll ihn dafür bewahren: Dann wahrhafftig dise noth Ist vil ärger, dann der tod.

2. Nur nehm man sich wohl in acht, Nicht als schwermuth zu tractiren, Wann ein sünder ist erwacht, Und GOtt ihn will weiter führen: Dann durch solche traurigkeit Wird man an dem end erfreut.

3. Aber tröstet man zu früh, Ist der schad offt unersezlich, Und durch solche böse müh Hindert man des HErrn werck plözlich, Welcher es zu seiner zeit Rächen wird in ewigkeit.

4. Schwermuth kan man mit dem blut, Das zu dick ist, leicht empfangen; Oder, wann man böses thut Und verschweigt, darzu gelangen; Sorgen, trübsal, andre pein, Können auch die ursach seyn.

5. Sie komm her, woher sie woll; So ist freylich solch ein leben Sehr betrübt und Jammer-voll: Darum wollst du gnade geben, Mein GOtt! daß es dabey bleib. Dise noth trifft nur den leib.

6. Ach! bewahre sie dafür, Daß sie sich nicht selbst verlezen, Noch den feind sich gegen dir Lassen (wie er sucht) verhezen; Trag sie mit gedult; verwahr Sie vor allerley gefahr.

7. Sende ihnen auch anbey Andre zu, so es verstehen, Wie mit solchen seelen sey In der liebe umzugehen, Und nicht noth, angst, furcht und grimm, Mehren durch ihr Ungestümm.

8. Endlich sprich: Es werde licht! Wann und wie dus gut erkennest: Wenigstens verlaß sie nicht: Und, wann du ein stündlein gönnest, Da du linderung verleyhst; So gebrauch es für den geist.

Für tödtlich Krancke.

25) Mel. Valet will ich dir geben.

O GOtt! wann ich soll scheiden Aus dieser zeitlichkeit, So gib, daß ich, mit freuden Zu thun, es sey bereit. Laß mich nur recht bedencken Was erd und himmel sey; So werd ich mich nicht kräncken, Wann mein end naht herbey.

2. Wann meiner sünden menge Die ich nicht läugnen kan, Mir um das herz macht enge: Nimm, JEsu! dich mein an; Der du ja auf die erden Als heyland kommen bist: Laß mich versichert werden, Daß GOtt versöhnet ist.

3. Wann alle arzeneyen Nunmehr vergeblich sind; So will ich zu dir schreyen; Und weiß, du wirst dein kind Nicht lassen gar verschmachten: Und ob man äusserlich Es gleich nicht sollte achten; Stärckst du doch innen mich.

4. Wann ich in meinem bette Find keine ruhe mehr, Und mich von einer stätte Zur andern werff und kehr; So sey mein geist doch stille Und ruffe dir stets zu: HErr! es gescheh dein wille! Bey dir komm ich zur ruh.

5. Wann ich kan nimmer essen, Und keine speis mir schmeckt; So laß mich nicht vergessen Des Tischs, den du gedeckt Für mich und alle frommen Dort in des himmels saal, In den ich bald werd kommen Zu deinem Abendmahl.

6. Wann ich für durst werd lechzen In meiner grossen gluth; So höre dann mein ächzen, Und lasse JEsu blut, So er für mich vergossen, Und ich so offt im wein An seinem tisch genossen, Mir eine labsal seyn.

7. Wann aller schlaff verschwindet, Und selbst die stille nacht, Da alles ruhe findet,

det, Mir neues leiden macht; So tröstet mich der schlummer, Den ich im grab werd thun, Da ich von allem kummer Und arbeit werde ruhn.

8. Wann ich für grosser Hize, Nicht weiß wo aus noch ein, Und wie in kohlen size; So lindre meine pein: Laß auch zugleich verbrennen, Was dir an mir mißfällt, Und dich und mich könnt trennen, Wann ich scheid von der welt.

9. Wann mein fleisch muß verzehren, Und marck- und krafft-los ist; So laß den geist sich nähren Mit deinem leib, HErr Christ, Den du für mich gegeben Hast an dem creuz in tod; Der gibt mir krafft und leben Selbst in der todesnoth.

10. Wann ich vermeyn mein leyden Sey nicht mehr auszustehn, Mir sey zu vil bescheiden; Will ich nach JEsu sehn, Was er am creuz erduldet, Erduldt so williglich, Das, was er nicht verschuldet, Das, was sollt tragen ich.

11. Wann meines leibes stüzen Selbst zitternd worden sind, Und mich nicht mehr beschüzen; Wollst du ob deinem kind

kind Mit deiner allmacht walten, O GOtt! ja sey mein stab, An den ich mich kan halten, Biß man mich trägt ins grab.

12. Wann meine arme beben, Und ich vor mattigkeit Nichts mehr vermag zu heben; So stehe mir zur seit Mit deinen starcken armen, O Vater! deine treu, Und herzliches erbarmen, Sey alsdann ob mir neu.

13. Wann Menschen mich verlassen, Und niemand hülffe weißt; So will ich dich umfassen, HErr Christ! und meinen geist, Dir aufzuheben geben; Da ist er wohl verwahrt, Und wird von dir zum leben Auf jenen Tag gespart.

14. Wann mich der grosse schmerzen Gleich nicht vil reden läßt; Halt ich in meinem herzen Doch meinen JEsum vest: Er kennt mein ängstigs sehnen; Er kennet meine noth; Er fasset meine thränen; Er läßt mich nicht im tod.

15. Wann händ und füß erkalten, Sich fast kein puls mehr zeigt; Will ich dich dannoch halten, Biß auch mein haupt sich neigt: Ja ich bin voller freuden,

Und himmlischer begier, Bald vollends abzuscheiden, Daheim zu seyn bey dir.

16. Wann meine trübe augen Auf diser welt das licht Zu sehen nichts mehr taugen; Acht ich doch solches nicht: Dann ich werd nun eingehen In GOttes neue stadt, Und solche dinge sehen, Die dise welt nicht hat.

17. Wann mund und zunge starren Und ich nichts sprechen kan; Will ich, HErr! auf dich harren: Ach nimm dich meiner an! So will ich bald dort oben Mit aller engel heer Mit herz und mund dich loben, Dir bringen preis und ehr.

18. Wann ich mit grosser mühe Kaum noch aus tieffem grund Den schweren odem ziehe Mit fast gestandnem mund; So hilf mir überwinden, Und löse mich bald auf: Laß mich, HErr! gnade finden; Nimm mich zu dir hinauf.

19. Wann meine äußre sinnen Ganz eingenommen seynd; So lehre mich von innen, O meiner seelen freund! Laß deinen geist ersezen Das, was mir sonst entgeht, Und laß den mich ergözen, Der für mich zu dir fleht.

20. Nun

20. Nun auf dich will ich sterben! HErr! auf dich stirb ich hin: Du läßst mich nicht verderben; Drum ist mein tod gewinn. HErr JEsu! ich befehle In deine treue händ Dir meinen leib und seele. GOtt lob! es geht zum end.

Bey dem Gebrauch einer Arzeney.

26) Mel. Wer weißt, wie nahe mir mein ꝛc.

Mein GOtt! du hast die arzeneyen Geschaffen unsern leib zu gut: Von dir kommt gleichfalls das gedeyhen, Wann etwas seine würkung thut; Auf deinen seegen kommt es an, Wann man von beßrung (lindrung) sagen kan.

2. Du wollest dann auch deinen seegen In gnaden auf die arzeney, So ich anjezt gebrauche, legen, Daß solche kräfftig würcksam sey, So fern mirs gut und nüzlich ist. Das bitt ich dich durch JEsum Christ.

3. Heil mich zugleich auch an der seelen, Daß sie dein eigenthum verbleib: Dann, wann es mir da sollte fehlen, Was hülff mir ein gesunder leib? Vil lieber kranck in diser zeit, Und selig in der ewigkeit.

Fürbitte für Krancke.

27) Mel. Liebster JEsu! wir seynd hier.

Krancke seynd es ja wohl werth, Vor GOtt ihrer zu gedencken, Der es selber auch begehrt, Und will seegen darzu schencken, Daß man solle inne werden, Beten helffe vil auf erden. Jac. 5, 14. 15.

2. Vater! höre dann auch mich Für bekannt und unbekannte. Insbesondre bitt ich dich Für die liebe anverwandte Und für deine treue kinder: Aber auch für rohe Sünder.

3. Ja für alle, in was stand, Alter, mitteln, sie sich finden, Hier und in dem ganzen land Ueberall; laß keins dahinden, Deme du nicht nahe kämest, Eh du es von hinnen nehmest.

4. Fange an der seelen an; Heile die gewissens-wunden, In der ordnung, da man kan Fertig seyn zu allen stunden, Vollends aus der welt zu gehn, Und getrost vor dir zu stehn.

5. Weck die todten kräfftig auf; Gründe die erweckte seelen; Stärck die gläubige im lauff; Lasse sie des ziels nicht fehlen;

Pfleg

Pfleg der krancken; trag die matten; Allen komm mit hülff zu statten.

6. Laß nichts über kräfften zu; Lindre, wann es gut, die schmerzen; Schenck dem cörper pfleg und ruh; Präge aber denen herzen Tieff ein, daß sies so geniessen, Daß sie danckbar überfliessen.

7. Stellest du sie wieder her; So laß sie ihr ganzes leben Immer mehrers dir zur ehr Und zu deinem dienst ergeben, Daß die kranckheit früchte trage, Dir zum preiß an deinem tage.

8. Oder gehet es zum end; So laß sie mit fried und freuden Ihren geist in deine händ Ueberliferu, und so scheiden, Daß es ihnen selbst gelinge, Und auch andern seegen bringe.

Fürbitte für einen krancken Ehegatten u. s. w.

28) Mel. Liebster JEsu! wir seynd hier.

GOtt! die liebe dringet mich, Mein herz vor dir auszuschütten Und im namen JEsu Christ Für ein danckes glid (1) zu

bitten, Daß du ihme gnädig seyest, Und ihm deine hülff verleyhest.

(1) Oder: (Für mein franckes weib) (Für den krancken mann) (Für mein franckes kind.

2. Fange an der seele an; Laß es (2) gnade vor dir finden, In der ordnung, da man kan Zur vergebung aller sünden In dem blute JEsu kommen, Der die sünd auf sich genommen.

(2) Oder: (Ihn) (Sie)

3. So dann mach es mit dem leib, Mit der kranckheit, mit den schmerzen Daß dir alle ehre bleib Aus dem mund und aus dem herzen, Daß du alles wohl regieret, Und zum guten ausgeführet.

4 Fristest du die lebens-zeit; So gib ihm (3) stets zu bedencken, Daß du auf die ewigkeit, Ihme (4) solche wollen schencken, Sich, durch deines geistes leiten, Noch vil besser zu bereiten.

(3) (4) (Ihro)

5. Oder naht sein end herbey; So laß es (5) nicht eher sterben, Biß es (6) darzu fertig sey; Laß die seel ja nicht verderben,

Daß wir uns beym auferstehen Freudig mögen wieder sehen.

(5) (6) Oder: (Ihn) (Sie)

29) In eigener Melodie.

Ach, mein GOtt! was soll ich sprechen? Meine äußre stütz will brechen. Wann dieselbe mich verläßt, Und ich hang an dir nicht vest; Bin ich freylich übler dran, Als ich sagen mag und kan.

2. Auf wen stehet mein vertrauen? Sollte ich auf menschen bauen, Und nicht ganz auf dich allein; Würd ich unglückseelig seyn: Dann so wär es um mein glück Ja gethan im augenblick.

3. GOtt! du kennst des herzens tieffen: Doch laß michs auch selber prüfen: Mache mich so los und frey, Daß es auch mein wille sey, Und ich still sey und vergnügt, Wie dein weiser rath es fügt.

4. Du, des aug am weitsten siehet, Dessen herz vor liebe glühet, Der du allmacht, weisheit, bist, Lenck es, wies am besten ist, Und wie in der ewigkeit Uns die reichste frucht erfreut.

5. Daß ich meines krancken seele, Nebst dem leib dir anbefehle, Lehrt mich meine christen = pflicht; Doch du läßst ihn selber nicht: Dann er liegt gewißlich dir An dem herzen mehr als mir.

6. Wann wir nur im glauben stehen, Werden wir mit freuden sehen, Daß du alles wohl bedacht, Herrlich auch zu end gebracht. Gar leicht sehen wirs hier schon; Wo nicht, doch vor deinem thron.

Vom Tod und Sterben.

Klage über die Eitelkeit und Vergänglichkeit der menschlichen Dinge, und Trost eines wahren Christen dagegen.

30) Mel. Ach, wie nichtig

Ach! wie nichtig! ach! wie flüchtig! Ist der menschen leben, Wie ein nebel bald entstehet, Und bald wiederum vergehet, So ist unser leben: Sehet!

O! wie mächtig! o! wie prächtig! Ist der christen leben, Welches auch den tod bezwinget, Durch ihn in den himmel dringet, Und da Halleluja singet.

3. Ach! wie nichtig! ach! wie flüchtig! Seynd der menschen tage, Wie ein strom beginnt zu rinnen, Und mit laufen nicht hält innen, So eilt unsre zeit von hinnen.

4. O! wie mächtig! o! wie prächtig! Seynd der christen tage, Die nicht mit der zeit verschwinden: Auch nicht einer bleibt dahinden; Man wird jedes frucht dort finden.

5. Ach! wie nichtig! ach! wie flüchtig! Ist der menschen freude, Wie sich wechseln stund und zeiten, Licht und dunckel, frid und streiten, so sind unsre frölichkeiten.

6. O! wie mächtig! o! wie prächtig! Ist der christen freude, Die kein wechsel dort verstöhret, Und die nimmermehr aufhöret, Sondern ewig, ewig währet.

7. Ach! wie nichtig! ach! wie flüchtig! Ist der menschen schöne, Wie ein blümlein bald vergehet: Wann ein rauhes lüftlein wehet, So ist unsre schöne: Sehet!

8. O! wie mächtig! o! wie prächtig! Ist der christen schöne. Wann sie aus den gräbern gehen, Und verkläret auferstehen, Wird man seine wunder (*) sehen.

(*) Oder: GOttes bilder.

9. Ach! wie nichtig! ach! wie flüchtig! Ist der menschen stärcke, Der sich wie ein löw erwiesen, Ueberworffen mit den riesen, Den wirft bald ein kleine drüsen.

10. O! wie mächtig! o! wie prächtig! Ist der christen stärcke. Wann sie dort mit JEsu siegen, Werden alle feind sich schmiegen, Und zu ihren füssen ligen.

11. Ach! wie nichtig! ach! wie flüchtig! Ist der menschen glücke, Wie sich eine kugel drehet, Die bald da, bald dorten stehet, So ist unser glücke: Sehet.

12. O! wie mächtig! o! wie prächtig! Ist der christen glücke, Welchen GOtt mit lebens-cronen Und mit königs-ehrenthronen Ewig wird die treu belohnen.

13. Ach! wie nichtig! ach! wie flüchtig! Ist der menschen ehre, Ueber den, dem

man hat müssen, Heut die hände höflich küssen, Geht man morgen gar mit füssen.

14. O! wie mächtig! o! wie prächtig! Ist der christen ehre, Welchen in den GOttes reichen Nichts, auch nicht die engel, gleichen, Sondern GOttes kindern weichen.

15. Ach! wie nichtig! ach! wie flüchtig! Ist der menschen wissen. Der das wort konnt trefflich führen, Und vernünfftig discuriren, Muß bald allen witz verliehren.

16. O! wie mächtig! o! wie prächtig! Ist der christen wissen, Gegen welchem der gelehrten Witz und weißheit diser erden Dort wird spott und thorheit werden.

17. Ach! wie nichtig! ach! wie flüchtig! Ist der menschen dichten, Der, so kunst hat lieb gewonnen, Und manch schönes werck ersonnen, Wird zulezt vom todt erronnen.

18. O! wie mächtig! o! wie prächtig! Ist der christen dichten. Hört! was singen JEsu brüder (oder: glieder) Vor dem thron für schöne (oder: neue) lieder. Kommt und fallet auch mit nieder!

19. Ach! wie nichtig! ach! wie flüchtig! Seynd der menschen schätze, Es kan fluth und glut entstehen, Dadurch, eh wir uns versehen, Alles muß zu boden gehen.

20. O! wie mächtig! o! wie prächtig! Seynd der christen schäze. Wann einst dise welt verbrennet, Man jetzt reiche arme nennet, Wird erst jener schaz erkennet.

21. Ach! wie nichtig! ach! wie flüchtig! Ist der menschen herrschen, Der durch macht ist hoch gestiegen, Muß zulezt aus unvermügen, In dem grab darnieder ligen.

22. O! wie mächtig! o! wie prächtig! Ist der christen herrschen. Alle herrschafft diser zeiten Nimmt ein end mit traurigkeiten; Jenes währt in ewigkeiten.

23. Ach! wie nichtig! ach! wie flüchtig! Ist der menschen prangen, Der in purpur hoch vermessen, Ist als wie ein gott gesessen, Dessen wird im tod vergessen.

24. O! wie mächtig! o! wie prächtig! Ist der christen prangen, Das sich ewig wird vermehren; Wo hingegen alle ehren Diser welt nicht ewig währen.

25. Ach!

25. Ach! wie nichtig! ach! wie flüchtig! Seynd der menschen sachen, Alles, alles, was wir sehen, Das muß fallen und vergehen: Wer GOtt förcht, wird ewig stehen.

26. O! wie mächtig! o! wie prächtig! Seynd der christen sachen. Alles, alles, was wir sehen, Daß muß fallen und vergehen; Christen-glück bleibt ewig stehen.

Das Gebet: „Ach lieber GOtt und „HErr! Ich lebe, aber ich weiß nicht, wie lang ꝛc. in ein Lied verfasset.

31) Mel. Alles ist an GOttes Segen.

Grosser GOtt! du hast das leben, Mir zwar biß daher gegeben, Und ich scheine noch gesund: Aber doch ist mir verborgen, Ob nicht heut schon, oder morgen, Komme meine letzte stund.

2. Was kan ich dann klügers machen, Als ich schau zu meinen sachen, Damit ja auf allen fall Mich der tod mit seinem pfeile

 Nicht

Nicht noch unbereit ereile, Oder der posaunen Schall!

3. Nun, wohin soll ich mich wenden, Als zu dir in dessen händen Meiner jahre zahl beruht? Allzeit heilig ist dein wille, Darum halt ich dir auch stille, Wehret sich gleich fleisch und blut.

4. Willt du, daß ich heut erbleiche, Und nicht mehr die nacht (oder: den tag,) erreiche; GOtt! mein GOtt! hier ist dein knecht. Nur laß JEsu blut und sterben Bey dir für mich gnad erwerben; Nicht nach gnade nicht nach recht.

5. Soll ich aber länger leben; Will ich mich dahin bestreben, Daß ich, was noch übrig ist, Führen möge dir zu ehren, Wie dein geist und wort uns lehren, Nach dem vorbild JEsu Christ.

6. Diß allein ist meine bitte, Daß der tod mich aus der hütte Dises leibes nicht wegnehm, Ehe ich von meinen sünden Bey dir mög vergebung finden, Da ich in die hölle käm.

7. Laß mich meine sünd bedencken, Herzlich mich darüber kräncken, Stell, weil ich leb auf der erd, Sie mir annoch ins gesichte,

Daß

Daß ich an dem welt-gerichte Nicht dadurch zu schanden werd.

8. Gib! ach! gib mir raum und musse, Daß ich mich in wahrer busse Gläubig zu dir finden kan: Und wann mich von ganzem herzen Erb- und andre sünden schmerzen; So nimm mich zu gnaden an.

9. Alsdann will ich gern mit freuden von der bösen welt abscheiden; Indeß hoff und glaube ich, daß du wirst, um JEsu willen, Dises mein gebet erfüllen: Wann du willt, nur seliglich!

Gänzliche Heimstellung seines Endes in den Willen GOttes.

32) In eigener Melodie.

Wann du willt! nur seliglich! Sterben werd ich doch einmal. Nimmst du mich bald von der erden, Komm ich bald zu deren zahl, Deren glied ich wünsch zu werden. Schenckst du aber langes leben, Glaub ich, es sey mir gegeben, Daß ich auf die ewigkeit Mich noch besser zubereit.

2. Wo du willt! nur seliglich! Bleibt der geist in deiner hand, Mag der leib in frem-

fremder erden, Oder in dem vaterland, In das grab versencket werden. Soll ichs leben auf der strassen, Oder ob der arbeit lassen, Oder auf dem bett; will ich Allzeit folgen williglich.

3. **Wie du willt! nur seliglich!** Wird mein ende sanfft und still; Nehme ich es an mit freuden: Oder hat, mein GOtt! dein will Mir ein hartes end bescheiden; Nehm ichs auch an: Soll ichs leben Langsam oder schnell aufgeben: Soll der tod gewaltsam seyn: Dennoch bin und bleib ich dein!

Das falsche und rechte Lebens-satt seyn,

33) In eigener Melodie.

Lebens-satt will gar nichts sagen, Wann man sich in bösen tagen Wünscht: Ach! wäre ich nur todt! Man wünscht sich ein end der noth, Und fällt in weit größre plagen, Die man muß ohn ende tragen.

2. Solche arme leute sollten, Wann sie sich besinnen wollten, Bitten: Ach! nur jetzt noch nicht! Ich kan noch nicht vors gericht! Meine sünden, die mich drücken, Liegen noch auf meinem rücken.

3. Le-

3. Lebens-satt, weil man empfindet, Wie die äußre krafft verschwindet; Gerne sterben, weilen man Nicht der welt geniessen kan Wie vorhin; heißt nicht, sich rüsten Auf die ewigkeit wie christen.

4. Sollte GOTT die umständ lencken, Und aufs neue kräffte schencken, Bät man wohl um längre zeit: Es hieß immer: nur nicht heut! Biß man eben nimmer könnte, Da man sich was bessres gönnte.

5. Lebens-satt bey guten kräfften, Bey gut gehenden geschäfften, Und wanns sonst erträglich steht, Ja wohl gar nach wunsch ergeht, Weil man gern von allen sünden Volle freyheit möchte finden;

6. Satt des diensts der eitelkeiten, Die uns leicht auf abweg leiten, Oder doch, als eine last Schwer aufliegen, auch offt fast Machen in dem kampf erliegen Stöhren wenigstens den friden;

7. Satt des sauren pilgrims-standes; Satt des fremden rauhen landes; Satt des braut-stands, weil man gern Wär bey seinem Mann und HErrn; So schickts sich für GOttes samen. Mein GOtt! mach mich auch so! Amen!

Erwe-

Erweckungs-Lied für eine unbekehrte Person, bey dem Angedencken des Todes.

34) Mel. Wer weißt, wie nahe mir ꝛc.

Wer weißt, wie bald, wie schnell ich sterbe? Und wann ich sterb; so bin ich hin: Ich weiß gewiß, daß ich verderbe, Weil ich noch unbekehret bin. HErr JEsu Christ! ich bitte dich, Ach! bitte um gedult für mich! (Oder: Erleuchte und bekehre mich!)

2. Zwar GOtt hat nichts an mir versäumet; Er gieng mir allzeit treulich nach: Ich aber hab so hingeträumet; Nun förcht ich billig seine Rach. HErr JEsu Christ! ich bitte dich, Ach! bitte um gedult für mich!

3. Laß ich auch jezt mich nicht erwecken, Und sündige fort auf gedult, Nehm aber dann ein end mit schrecken; So bin ich ja nur selber Schuld. HErr JEsu Christ! ich ꝛc.

4. Glaub ich, es werd nach disem leben Noch eine höll und himmel seyn; Soll ich mich dann nicht stets bestreben, Daß ich entflieh der höllen-pein. HErr JEsu Christ! ich ꝛc.

5. Das hieß ja den verstand verlohren, Es auf die lange ewigkeit So wagen mit den ärgsten thoren. GOtt ruffet mir: Bekehr dich heut! HErr JEsu Christ! ich 2c.

6. GOtt will und wird mich nicht verkürzen; Verkürz ich nur mich selber nicht: Will aber ich mich selber stürzen; Wie billig ist dann mein gericht! HErr JEsu Christ! ich bitte dich, Ach! bitte um gedult für mich.

Desgleichen für eine erweckte Person.

35) Mel. Wer weißt, wie nahe mir 2c.

Wer weißt, wie bald und schnell ich scheide, Und mich vor GOtt darstellen muß; Und doch kan ichs noch nicht mit freuden: Ich stehe nur noch in der buß. HErr JEsu Christ! ich bitte dich, Fleh mit mir um gedult für mich.

2. Dein werck ist in mir angefangen; Du hast den anfang selbst gemacht; Du trägst auch mehr, als ich, verlangen Daß es ganz (oder: bald) werd zu stand gebracht. HErr JEsu Christ! ich bitte dich, Fleh mit mir um gedult für mich.

3. Zwar

3. Zwar läßt es sich nicht übereilen: Natur und gnade fordern zeit; Nur solle ich nicht selbst verweilen; Es heißt nicht: Morgen! sondern Heut! HErr JEsu Christ! ich ꝛc.

4. Laß mich nicht wieder rückwärts sehen, Auf das, was schon verläugnet ist, Vil weniger zurücke gehen; Entdeck mir gleich des feindes list. HErr JEsu Christ! ich ꝛc.

5. Gib muth, durch alles durchzubrechen, Durch trägheit und durch heucheley, Und was mir kan den glauben schwächen, Schenck wachsamkeit, gebet und treu. HErr JEsu Christ! ich ꝛc.

6. Dann würde ich nicht neu gebohren, Was hülff mir alles andre guts? Ich gienge eben doch verlohren. Vorher sterb ich nicht gutes muths. HErr JEsu Christ! ich bitte dich, Fleh mit mir um geduld für mich.

Desgleichen, für ein Kind GOttes.

36) Mel. Wer weißt, wie nahe mir ꝛc.

Wer weißt, wie bald GOtt seinen wagen Und das geleit der engel schickt, Die mich gen himmel sollen tragen; Villeicht werd

werd ich schnell hingerückt. HErr JEsu! ich bin lebend dein; Ich werd es auch im tode seyn.

2. Zwar bin ich noch ein armer sünder; Ich fehle täglich ohne zahl; Doch bin ich in der zahl der kinder, Nach GOttes freyer gnaden-wahl. HErr JEsu! ich ꝛc.

3. Mein JEsus hat für meine sünden Dem Vater schon genug gethan; Daher läßt er mich gnade finden, Und ich nehm solche gläubig an. HErr JEsu! ich ꝛc.

4. Mein leiden geht im tod zu ende; Der leib kommt in das grab zur ruh; Die seel in meines JEsu hände; Drum schließ ich gern die augen zu. HErr JEsu! ich ꝛc.

5. Mein Haupt ist auch den weg gegangen, Durch creuz und tod und grab ins reich; Das glied wird auch zu ihm gelangen; Es lebt und herrscht mit ihm zugleich. HErr JEsu! ich ꝛc.

6. Ich bin und bleib in JEsu wunden; Ich hab und will nichts eignes mehr, Nachdem ich JEsum hab gefunden; Der tod komm also immer her. HErr JEsu! ich ꝛc.

7. Wird eine braut denn auch erschrecken, Wann sie den hochzeit-wagen sieht?

Wird er nicht ihren geist erwecken? Erfreut sich nicht all ihr gemüth? So solls, so wirds bey mir auch seyn. Mein JEsu! ich bleib ewig dein.

8. Wird auch ein kind sich wohl betrüben, Daß es soll heim (schnell) zum vater gehn, Wann sie sich herzlich, zärtlich lieben, Wann es soll in sein erb einstehn? Mein Vater! dich verlangt nach mir; Und ich sehn gleichfalls mich nach dir!

Wer gern und freudig sterben könne, oder nicht?

37) Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Alle menschen müssen sterben, Aber wenig sterben gern; Und die allermeiste menschen Wünschen stets ihr grab noch fern; Man verabscheut das verwesen; Krancke hoffen zu genesen, Lebten (wärs auch kurze zeit,) Gern noch in der eitelkeit.

2. Nun, wer will es dem verdencken, Welcher glaubt und sagt es frey, Daß dereinst nach disem leben Weder höll noch himmel sey; Daß wir in dem tod vergehen, Und nicht wieder auferstehen? Einer solchen schlimmen brut Thut diß leben freylich gut.

3. An-

3. Andre wollen zwar nicht läugnen, Es geb doch noch eine welt, Hegen aber vile zweifel: Obs sey, wie die schrifft vermeldt? Wollens glauben, wann sies sehen; Bleiben so im zweifel stehen, Nehmen für gewisser an, Was man jetzo haben kan.

4. Andre meinen, daß sies glauben, Und bestehen fest darauf, Weil man es so hat erlernet. So glaubt es der grosse hauff. Doch, wann GOtt die wahl wollt geben, Wählete man dises leben; Mithin schlägt dasselbe vor; Sonst wär man nicht so ein thor.

5. Da nun dise beede arten In dem innern herzens-grund So an höll als himmel zweifeln; (Läugnen sies gleich mit dem mund;) Muß der tod auch ihnen schrecken Und vil bitterkeit erwecken, Da er sie um alles bringt, Wornach doch ihr herze ringt.

6. Doch diß wär noch zu verschmerzen, Wann man nur versichert wär, Mit dem tode gehs zum ende. Aber das machts vollends schwer, Alles, was man liebte, missen, Und noch über das nicht wissen: Ob und was hernach vorsteht? Obs gut oder übel geht?

7. Andre glauben in der wahrheit So belohnung, als gericht: Doch, weil ihnen ihr herz selber Allbereits das urtheil spricht: Du hast dein guts hier genossen, Bist vom himmel ausgeschlossen! So macht ihnen auch der tod Unbeschreiblich grosse noth.

8. Andre stehen in der gnade, Leben auch nach GOttes bund: Aber doch ist ihnen bange Auf die letzte todes-stund: Dann ihr finsteres geblüte Ueberdecket ihr gemüthe, Und die hütte drückt den geist, Daß er sich so blöd beweißt.

9. Oder das gesetz behauptet Noch zu vil sein altes recht, Und macht durch die furcht des todes Solche seel aufs neu zum knecht. Weil der tod der sold der sünden; Lässet sie sich solches binden. Sie gieng gern zum himmel ein, Wanns nicht durch den tod müßt seyn.

10. Andre leben zwar im friden: Wann GOtt will, ists auch ihr will; Bitten nicht um tod und leben, Sondern halten sich ganz still; Doch empfinden sie kein treiben, Nicht mehr lang allhier zu bleiben: Ist man nicht arm, kranck und matt, Wird man nicht des lebens satt.

11. Ein solch herz ist noch nicht völlig Von der welt und erde frey, Oder es steckt unglaub drunter, Wie es nach dem tode sey? Kurz: man hat sich zu bestreben, Daß dem herzen jenes leben Noch mehr überwiegend werd, Als das sichtbare und erd.

12. Kinder GOttes, deren wandel Allbereits im himmel ist, Wünschen die erlösungs-stunde, Sehnen sich nach JEsu Christ; Gehen, zu ihm zu gelangen, Gern den weg den er gegangen, Legen gar gern in dem grab Alle ihre lasten ab.

13. Gerne liegen sie ins bette (Das ist, in ihr grab,) hinein, Glauben, JEsus werd im leben Und im tod bey ihnen seyn. Soll der leib verkläret werden; Muß er vorher in die erden. Fleisch und blut kan GOtt nicht sehn, Noch ins himmelreich eingehn.

14. Doch gestehen sie auch gerne, Daß, wie Paulus, so auch sie, Lieber nur verwandelt würden: Dann so lang sie seynd allhie, Seynd sie freylich auch noch sündlich, Mithin noch zu vil empfindlich. Aber auch in disem krieg Folgt auf glauben lauter sieg.

38) Mel. Ich liebe GOtt und zwar.

Auf JEsum schlaff ich selig ein, Wie alle meine brůder: Ich bin im tod und leben sein, Als eines seiner glider.

2. Ich spare es nicht biß dahin, Biß ich bald soll verscheiden: Wůßt ich nicht stets, daß ich sein bin; So stůrb ich nicht mit freuden.

3. Er geht zwar den auch nicht vorbey, Der noch in lezten stunden Zu ihme sich in wahrer reu Und glauben hat gefunden:

4. Doch ists sehr gut, (oder: schön) wann man behend Und williglich aufstehet, So bald er rufft (*) und biß ans end Getreulich ihm nachgehet.

(*) Matth. 4, 18 : 22. 9, 9.

5. Dann wann man kan so lange zeit Sein liebes wort stets hören, Und es reicht doch niemal so weit, Daß man sich möcht bekehren;

6. So wird das herze endlich hart, Und kommt es dann zum sterben, So ist und bleibet es verstarrt, Und man fährt ins verderben.

7. O schön! wann man in ihme lebt, Stets in der gnade stehet, Auch sodann fest

fest an ihme klebt, Wanns zu dem abschid gehet.

8. Wer unverrückt in JEsu Christ, Als seinem weinstock, bleibet, Ein glid an seinem leibe ist; Wer ists, der ihn abtreibet?

9. Wie JEsus lebt; so wird auch er Mit ihme ewig leben; Drum fällt es solchem auch nicht schwer, Den geist ihm aufzugeben.

10. Der Richter, als sein Haupt und Freund, Wird ihn zur rechten stellen, Wann er, die nicht in ihme seynd, Hinweiset zu der höllen.

39) Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Das sterben fällt nicht schwer, wann man sich kan bethören, Zu glauben, damit werd auch alles ganz aufhören; Es seye aus mit uns: man schicket sich darein, Wann man vernünfftig ist, weils nicht kan anderst seyn.

2. Doch desto schwerer wird einmal das auferstehen, Wann man das, was man nicht geglaubet, nun muß sehen, Nicht weißt, wo aus noch ein, und nicht entfliehen kan; Sich aber besseren, geht, als zu spat nicht an.

an. (Oder: Da fangt die hölle schon in dem gewissen an.)

3. Das sterben fället schwer, wann man im zweifel stehet, Wie es uns nach dem tod alsdann noch weiter gehet: Ist nicht doch eine höll und eine ewigkeit? Und ists, so bin ich ja auf dise nicht bereit!

4. Das sterben fällt nicht schwer bey schlaffendem gewissen: Man tröstet sich damit, daß alle sterben müssen: Man sieht sich obenhin als einen sünder an, Und dencket: JEsus hat ja für mich gnug gethan!

5. Allein wie wird man sich einmal betrogen finden, Wann man vor dem gericht vil millionen sünden, Die man hier nie erkannt, erblickt und in sich spürt, Was sich auf selbige nach GOttes wort gebührt.

6. Das sterben fället schwer bey nagendem gewissen, Wann man von solchem wird, gleich einer schlang, gebissen: Wann selbiges uns schon voraus das urtheil spricht, Das man erwarten muß am grossen weltgericht.

7. Das sterben fället schwer, wann man zur gnad gekommen, Und doch in selbiger nicht recht hat zugenommen, Wann träg-

heit,

heit, eitelkeit, im lauff uns matt gemacht, Und dises, wann es nun zum ende geht, erwacht.

8. Hingegen können die in grossem friden fahren, So die empfangne gnad mit aller treu bewahren; Die nur dem HErrn gelebt: Sie sehen öffters schon Im geist die ihnen dort bestimmte ehren-cron.

4. Nun, weil wir doch gewiß nicht werden übrig bleiben; Soll dises dann uns nicht zum grösten ernst antreiben, Daß uns niemalen nichts mög in dem wege stehn, Mit voller freudigkeit den tod vor uns zu sehn? (Oder: Aus diser welt zu gehn?)

10. So kans, so wird es seyn, wann wir, was wir nur leben, Im glauben GOtt des Sohns zu leben uns bestreben. Wer theil an JEsu hat, dem ist allzeit der tod Der allerfrohste bott, ein ende aller noth.

40) Mel. Komm, Heilger Geist! du höchstes.

Dem HErren sterben! so ists recht: Diß aber kan kein sünden-knecht. Wer JEsu nicht in seinem leben Mit ganzem herzen ist ergeben, Der stirbt ja freylich Ihm

auch nicht: Er stirbt sich selber, zum gericht.

2. Wir schaafe seines eigenthums, Wir zeugen seiner macht und ruhms, Wir, wir, wir dörffen nicht verzagen, Und können auch im tode sagen: Mit fried und freud fahr ich dahin, Weil ich bey GOtt in gnaden bin.

3. Wer ist, dems von natur nicht graut, Wann er in die verwesung schaut? Wer sehnet sich, wanns ihm wohl gehet, Und alles gut im hause stehet, Ach! daß der tod doch bald ankäm, Und mich von diser erden nähm?

4. Wer muthete es einem zu, Daß er so dencke, red und thu, Man hielte ihn nicht recht bey sinnen: Was würde er damit gewinnen? Er glaubt, daß noch ein leben sey, Und dorten sey sein spas vorbey.

5. Wer aber hier mit JEsu Christ Schon in dem geist vereinigt ist; Wer ewigs leben hat empfangen, Und wessen einziges verlangen Nur dahin geht: Ach! stünd ich schon, Mein bräutigam! vor deinem thron!

6. Ists noch nicht aus mit aller plag? Ist es noch nicht bald hochzeit-tag? Wirst

du

du nicht allen lieben deinen Bald in der Herrlichkeit erscheinen? Ach! nimm indessen mich zu dir; Du lebst und wohnst ja so in mir!

7. Da brauchts nicht vil; man stirbt sehr gern; Man lebt, man stirbet nur im HErrn; Man geht aus diser bösen erden, Als einen kercken voll beschwerden, In vollem jubiliren aus, Ins Vaters, in das hochzeit-haus.

41) Mel. Wer weißt, wie nahe mir ꝛc.

Recht fleißig an den tod gedencken, Das will den menschen gar nicht ein: Man müßte sich zu vil beschräncken; Man könnte nicht mehr lustig seyn; Ists doch zulezt noch zeit genug! Allein da steckt der selbstbetrug.

2. Man glaubt, es seye noch ein leben, Diß leben seye nur die saat, Und lebt, als wäre es gegeben Als etwas, so kein ende hat: Man glaubet eine ewigkeit, Und macht sich nicht darauf bereit.

3. Kommt man aufs kranck- und todtenbette, Wünscht man (gar offt mit wahrer reu,) Daß man nicht so gelebet hätte; Allein nun sey die zeit vorbey. Du armer

mensch!

menſch! du groſſer thor! Du wußteſt es ja lang zuvor!

4. Wie glücklich seynd dann wahre chriſten, Und wer ſich unverweilt bekehrt! Ein ſolcher ſchäzet ehr und lüſten Und güter diſer welt nichts werth: Dann es folgt uns im tode nicht, Und hilfft uns gar nichts vor gericht.

5. Was man aus GOttes wort erkennet, Darauf man ſich bißher geſteifft, Iſt, was nun auf dem herzen brennet, Weil das gericht dadurch ſich häufft, Daß man vil wahrheit ſagen kan, Und doch nicht hat darnach gethan.

6. Die tugenden ſo man beſaſe, Die gute werck, ſo man geübt, Und GOtt darüber ſo vergaſſe, Daß man mehr ſich als Ihn geliebt, Erſcheinen nun als dreck und koth, Und laſſen uns in unſrer noth.

7. Macht man hingegen ſich bey zeiten Und ſtündlich zu dem tod gefaßt; Legt man die ſünd und eitelkeiten, Und was am ende uns zur laſt Auf dem gewiſſen wird, ganz ab; So förchtet man nicht tod noch grab.

8. Hat man bey JEſu ruh gefunden, Und hat vom himmel was erblickt; Was

hat

hat man für vergnügte stunden! Wie willig ist man! wie geschickt! Zu scheiden, um zum gnaden-lohn Der treu zu erben eine cron.

9. Wer ist dann glücklicher auf erden, Ein welt-mensch oder wahrer christ? Der denckt: wie wirds am ende werden? Der darum unbekümmert ist? Wer ist ein narr? wer ist recht klug? Wer schadet sich durch selbst-betrug?

42) Mel. JEsus, meine Zuversicht.

Sterben hätte an sich selbst Nicht so gar vil zu bedeuten: Aber, aber das gericht, So darauf folgt, macht den leuten, Die es förchten, billig bang, Und zum bittern todes-gang.

2. JEsu! treuer seelen-hirt! Geh mit göttlichem erbarmen Denen nach, die sich verirrt; Offenbar dich disen armen; Rett noch, was zu retten ist, Vor des satans macht und list.

3. Andre prägten sich gern ein, Wann sie nun den geist aufgeben, Werd es aus mit ihnen seyn, Und es sey kein andres leben;

Doch

Doch seynd sie dabey verzagt, Spühren wohl es, sey gewagt.

4. JEsu! licht der ganzen welt! Oeffne diser blinden augen, Daß, eh sie der tod befällt, Sie wohl einzusehen taugen, Wie sie die vernunfft betrügt, Und der teufel sie belügt.

5. Vile dencken nicht recht dran, Sondern gehen unbesonnen Blind hin auf die todes-bahn: Gehts verlohren? wirds gewonnen? Ist, als ob es einerley In dem armen herzen sey.

6. JEsu! mach es ihnen klar, Was es heiß den himmel erben; Mache ihnen offenbar, Was es heisse, ewig sterben, Daß der sache wichtigkeit Sie zur buß und glauben leit.

7. Manche glauben festiglich, Daß es gut mit ihnen stehe, Zweifeln nicht, und trösten sich, Daß es zu dem himmel gehe, Da doch wort und wandel lehrt, Sie seyn noch ganz unbekehrt.

8. JEsu! stöhr die falsche ruh; Mache das gewissen rege: Schlag mit dem geseze zu, Damit es sie noch bewege, Sich um

rettung

rettung umzusehen, Eh sie so verlohren gehen.

9. Vile seynd schon von dem tod Zu dem leben durchgedrungen, Und nach diser lezten noth Ist der ganze sieg errungen: Der darauf gesezte lohn Wartet ihr schon vor dem thron.

10. JEsu! dir und deinem blut Haben sie es zuzuschreiben: Schencke ihnen krafft und muth, Biß ans end getreu zu bleiben; Und nach wohl vollbrachtem lauf Nehme sie in gnaden auf.

43) Mel. O Durchbrecher aller Bande!

Sterben müssen, und nicht wollen, Ist ja wohl ein bittres kraut: Alles nun verlassen sollen, Darauf man allhier gebaut: Aus der lieben welt abscheiden, Und nicht wissen, wie mirs geht; Das versalzt wohl alle freuden, So offt der gedanck entsteht.

2. Thor! du möchtest zwar gern zweifeln: Ist auch eine ewigkeit? Was man sagt von GOtt und teufeln, Glauben nur die dumme leut! Wirst du dich auch gleich erfrechen, So zu sagen mit dem mund: Spührst

Spührst du dann kein widersprechen In dem tieffsten herzens-grund?

3. Kanst du dann erweislich machen, Das, was unsre lehre sagt, Seyen nur erdichte Sachen, Womit man die leute plagt? Wann du es aufs höchste treibest, Bleibts am ende doch dabey, Daß du ungewiß verbleibest: Obs nicht dennoch wahrheit sey?

4. O wie gut hats dann ein christe Gegen solcher creatur. Wann er auch sonst wenig wüßte; Bleibet ihme dises nur: Mein leid wird nicht ewig währen; Nein nur eine kurze zeit: Dann wird sichs in freud verkehren, Welche währt in ewigkeit.

5. Sterb ich und steh in der gnade, Ist das sterben mein gewinn: Scheint es gleich von aussen schade; Muß, weil ich ein sünder bin, Diser leib ins grab; zur erden, Davon er genommen ist, Eine zeitlang wieder werden; Gibts doch einen JEsum Christ.

6. Diser nimmt an meinem ende Meinen geist so gleich zu sich Und in meines Vaters hände (*). Wär diß nicht glück genug für mich, Wann auch nur der geist der bürde, Die ihn hier beschwert und drückt, Ganz

und

und gar entledigt würde, Und würd dort bey GOtt erquickt?

(*) Oder: in seine treue hände.

7. Aber nein! der leib wird wieder Aus dem grabe auferstehn, Und ich werd all dessen glieder Herrlich und verkläret sehn, Wann mein JEsus einst erscheinet. Ich werd ohne Sünde seyn. Geist und leib in eins vereinet, Gehn in seine freude ein.

8. Diß kan ich so sicher sagen, Daß ich leib und leben dran Alle stunden wollte wagen, Käms auf dise wahrheit an. Freylich ist es GOttes gabe, Wann man so ohn zweifeln denckt: Da ich mich bekehret habe, Ward auch diß mir mit geschenckt.

44) Mel. O GOtt! du frommer GOtt.

Stirbst du auch gern? mein freund! (Antwort) O eine schwere frage! Ich scheue mich daß ich die lautre wahrheit sage: Doch muß es seyn; so seys! Nein! ich sterb gar nicht gern. Ach! bliebe doch der tod auf ewig von mir fern!

2. (Frage:) Das hätt ich nicht gedacht. Glaubst du, daß, wann wir sterben, Zwar fleisch und blut im grab verwesen und ver-

derben, Doch unser leib einmal unsterblich aufersteh, Und mit dem geist vereint aus seinem grabe geh?

3. (Antw.) Ja freylich glaub ich es. (Frage:) Glaubst du ein ewigs leben, Das GOtt den seinigen in seinem Reich wird geben, Wo sünde, noth und tod, wo kranckheit, schmerz und pein, Auf ewig wird verbannt, und lauter freude seyn?

4. (Antw.) Auch dises glaube ich. (Frage:) So wirst du etwa zweifeln: Ob du in himmel kommst, und nicht zu denen teufeln? (Antw.) O nein! ich glaub nicht es: denn ich bin ja ein christ, Und hoffe, auch einmal zu seyn, wo JEsus ist.

5. (Frage:) Das ist ja wunderlich, und ich kans nicht begreiffen: Wann du diß alles glaubst, und dich darauf kanst steifen, Daß du doch nicht gern stirbst: wann man es haben kan, Gibt man nicht gern was schlechts, und nimmt was bessres dran?

6. Hast du nicht wissentlich mir etwas vorgelogen; So hast du dich doch selbst bißhero sehr betrogen. Entweder glaubst du nicht, daß höll und himmel sey, Und was du davon sagst, seynd wort und heucheley:

7. Wo

7. Wo nicht; so sagt dir doch dein eigenes gewissen, Du werdest dort einmal zur lincken stehen müssen; Nur glaubst dus nicht, weil du es gar nicht gerne hörst. Doch weh! wann du hierinn auf ewig dich bethörst.

45) Mel. Du Geist des HErrn.

Wer müde ist, der legt sich gern zur ruh; Wer schläffrig ist, schließt bald die augen zu. O süsser schlaf! o angenehmer schlummer! Wie leicht vergißt man schmerzen, leid und kummer!

2. Hingegen, wer noch vil zu schaffen hat, Wer ißt und trinckt, und ist doch noch nicht satt; Der legt sich auch nicht gern schon schlaffen nieder; Es ist ihm noch zu früh; er wär gern müder.

3. Nun so geht es auch mit dem sterben her: Wer diser welt satt hat, dem fällts nicht schwer: Wer sich allhier nur ansieht als gefangen; Der sucht auch gern zur freyheit zu gelangen.

4. Wer aber nur an diser erden klebt, Und wessen herz ganz in derselben lebt; Kan frey-

freylich nicht im friden und mit freuden Aus selbiger von seinem abgott scheiden.

5. Wer schon mit buß und glauben fertig ist, Und wartet nur, biß ihne JEsus Christ Hinhohlt, wo er schon in dem geiste schwebet; Dem ists gleich vil, wie kurz, wie lang er lebet.

6. Wer aber sich auf erden schlösser baut; Wem vor der langen ewigkeit noch graut; Wer sorgen muß, sein theil sey bey den schaaren Im schwefel-pfuhl; wer wollt gern dahin fahren?

7. HErr JEsu! preis und ruhm und ehr sey dir, Und deinem theuren blut und geist dafür, Daß ich nunmehr (oder: schon lang) im friden GOttes stehe, Und meinem end getrost entgegen sehe.

46) Mel. O GOtt! du frommer GOtt.

Wie wenig menschen seynd, die gern (oder: oft) des tods gedencken! Man sucht vilmehr den sinn davon ganz abzulencken; Man hätt sonst keine lust und freude in der welt; Es ist noch allzufrüh, (oder: noch zeit genug,) wann er sich selbsten meldt.

2. Du

2. Du mehr als thörichts kind! bist du gleich jung an jahren, Und bist zugleich gesund; kanst du doch leicht erfahren, Daß auch ein früher tod des lebens ende macht, Und dich so schnell befällt, eh du daran gedacht.

3. Gesezt, du solltest auch ins spate alter kommen: Hat wohl nicht dein verstand alsdann so abgenommen, Daß er das nicht mehr faßt, was schwer und wichtig ist? So bist und bleibest du alsdann ja ungerüst.

4. Wie, wann der schmerzen dir sollt keine ruh verstatten, Und kranckheit das gemüth und cörper so ermatten, Daß man sich fast auf nichts mehr zu besinnen weiß; Und deiner sünden last macht dir doch bang und heiß?

5. Wird GOttes gnad, nach der du dich nicht umgesehen, Da GOtt sie dir anbot, dir gleich zu dienste stehen, Und warten biß du kommst, wann du dich jezt entziehst? Geschieht dir wohl zu vil, wann du sie dann nicht siehst?

6. Wärs mit dem tode aus; da ließ sich so was wagen; Man möcht, so lang

man könnt, nicht nach demselben fragen: Und wollte es zulezt nun nicht mehr anderst seyn; So stürzte man sich selbst geschwind in ihn hinein.

7. Allein du glaubst mit recht, du werdest nicht zu nichte, Du werdest auferstehn; es stehe ein gerichte Der ganzen welt bevor; GOtt fordre rechnung ab, Was man in diser welt gethan, gelassen hab.

8. Wirst du nun auch schon jezt in dein gewissen gehen; Sagt es dir alsogleich: du kanst vor GOtt nicht stehen! Und eben darum ist dir auf den tod so bang; Die ewigkeit, so gar kein end nimmt, ist zu lang.

9. Wer klug ist, der wird auch mit GOtt all seine sachen Noch in der gnaden-zeit durch JEsum richtig machen: Dann schreckt der tod ihn nicht; er dencket gern an ihn: Weil er in JEsu lebt ist sterben sein gewinn.

10. Ach HErr! erwecke doch die schlaffende gewissen, Und lehr uns immer mehr, Daß wir einst sterben müssen, In welcher ordnung man mit freuden sterben kan; Und so nimm uns im tod in gnaden auf und an!

47) Mel. O wie selig sind die Seelen.

Wie, wenn unser GOtt jezt kàme, Und dich von der welt wegnàhme Wàrest du auch wohl geschickt? Wohl dir, wann du in den wunden Deines JEsu würdst erfunden: Dann so wàrst du schön geschmückt.

2. Aber wehe deiner seelen, Wenn es dir da sollte fehlen! Jezo hast du noch die wahl: Ob du dir willt gutes gönnen, Oder in der hölle brennen? Aber man stirbt nur einmahl.

3. Es gilt nicht, hier sich betriegen; Dann der baum bleibt ewig liegen, Wie er in dem tode fàllt: Drum thu fleiß, daß du mit freuden Alle augenblick könnst scheiden, Wann GOtt dich rufft aus der welt.

4. Denck nicht: obs auch möglich seye, Daß man stets in solcher treue Wandlen könne, daß man gleich, Ohne sich nur zu besinnen, Fertig sey zur reiß von hinnen, Einzugehn in GOttes reich.

5. Dahin kan und muß man kommen. Wann du schnell wirst weggenommen; Wo willt du dann sonsten hin? Nur auf gnad und ungnad sterben, Heisset ganz gewiß verderben. Ich muß wissen, weß ich bin.

6. Alle, die dem HErren leben, Können schnell den geist aufgeben, Weil da nichts verdammlichs ist. Es ist nur ein übergehen Von dem glauben zu dem sehen, Zu dem HErren JEsu Christ.

7. Ohne dises ists vergebens, Es mag auch das end des lebens Kommen, wann und wie es woll: Wen es nicht in JEsu findet, Dem ists schon im wort verkündet, Daß er in die hölle soll.

8. Drum getrost, ihr liebe brüder! JEsu Christi wahre glieder! Fürchtet keinen schnellen tod. Schnell in JEsu Christo sterben, Heisset schnell den himmel erben. Mit euch hat es keine noth.

9. Wem ein schneller tod ein schrecken Doch noch kan und muß erwecken, Der versäume sich doch nicht. Es gibt keine größre gaben, Als, stets freudigkeit zu haben, Zu erscheinen vor gericht.

Gegen die Todes-Furcht der Kinder GOttes.

48) Mel. O wie selig sind die Seelen.

Sollten wir uns auch noch grämen, Abschid von der welt zu nehmen, Die wir

wir GOttes kinder seynd? O nein! das sey von uns ferne! Wann GOtt will, von herzen gerne Hin zu unserm seelen-freund.

2. Macht der todes-kampf mir grauen; Werd ich GOtt ja so vil trauen, Daß er werd, nach vaters-treu, Mein gebet hierinn erhören, Und mir so ein end bescheren, Daß es wohl erträglich sey.

3. Wird mirs schwer, die welt zu lassen? Ey! das wäre nicht zu fassen! Hängt mein Herz noch an der welt? Bin ich ihr nicht abgestorben? Ist, was JEsus mir erworben, Nicht, was mir allein gefällt? (Oder: Weniger als lust und geld?)

4. Schrecken mich villeicht die sünden? Wo ist eine dann zu finden, Die mir nicht vergeben wär? Ich steh in der gnad im glauben; Diß soll mir kein feind je rauben; Das wär JEsu keine ehr!

5. Scheid ich ungern von den meinen; Tröstet mich bey ihrem weinen, Ich geh ihnen nur voran: Gehen sie auf GOttes wege; Seynd sie auch in seiner pflege, Der am besten helffen kan.

6. Will das grab mich alteriren? Ich werd ja von dem nichts spühren, Was

sich mit dem leib zuträgt; Und er wird ja in die erde, Nicht, daß er zu gar nichts werde, Nein! auf hoffnung, hingelegt. (Oder: Als ein saam-korn hingelegt.)

7. Bin ich sorglich für die seele, Daß es ihr nicht etwa fehle? So solls ebenfalls nicht seyn. Bin ich JEsu durch den glauben; Läßt er sich sein glied nicht rauben: Ich bin ja sein fleisch und bein.

8. Andre mögen billig zagen, Und sich mit vil schrecken (Oder: sorgen) plagen, Deren herz nicht feste ist; (Oder: Deren glaube wanckend ist;) Welche noch in zweifeln schweben: Gibt es auch ein andres leben? Dises weißt ein wahrer christ.

9. Wer GOtt, wie er ist, erkennet, Und mit recht ihn Vater nennet, Wünscht, er dörffte lieber heut, Als erst morgen, zu ihm gehen, Bey ihm bleiben, vor ihm stehen Unverrückt in ewigkeit.

10. Wessen herz an JEsu hanget, Und nach ihme so verlanget, Wie nach ihrem schaz die braut; Der wird gern nicht lang verweilen, Sondern lieber möglichst eilen, Daß er ihm werd angetraut.

11. Wer

11. Wer die kinder GOttes liebet, Sich um solche mühe giebet, Ihres umgangs nicht wird satt; Wird der nicht gern dahin fahren, Wo er alle ihre schaaren Auf einmal beysammen hat?

12. Liebe brüder! (oder: schwestern!) todes-schrecken Sollen ja nur die bedecken, So gesezes-knechte sind: Davon sind wir frey geworden, Und stehn in der kinder-orden; Darum freut euch, als ein kind.

13. Als ein kind das sich erquicket, Wann der vater nach ihm schicket, Daß es soll nach hause gehn, Er woll ihm vil gutes schencken: Es wird an nichts anders dencken, Als: o! daß ichs bald möcht sehn!

Das: Nun ists vorbey! eines Welt-Kindes am Ende seines Lebens.

49) Mel. O GOtt! du frommer GOtt.

Nun ists vorbey! hört man die arme menschen sagen, Und voller herzenleid am end des lebens klagen, Die nach des fleisches sinn dasselbe zugebracht, Wann das gewissen noch vor ihrem end erwacht.

2. Ich hab die böse lust, so lang ich konnt, erfüllet, Und sie auf alle weis, so wie ich

ich konnt, (wollt,) gestillet: Nun ists vorbey! noch mehr! nun wird mir ewiglich Ein' jede solche lust an seel und leib zum stich.

3. Ich habe ehr gesucht, und es ist mir gelungen; Ich hab vor anderen mich hoch empor geschwungen: Nun ists vorbey! noch mehr! ich bin in ewigkeit Verachtet und verschimpft, verflucht vermaledeyt.

4. Ich hab nach ruhm gestrebt; ich ward für einen weisen Gehalten und ließ mich in hochmuth dafür preisen: Nun ists vorbey! noch mehr! dort steh ich allemal In alle Ewigkeit mit in der narren zahl.

5. Ich suchte geld und gut; darinn bestund mein leben: Ob ichs gleich nicht verdient, hat GOTT mirs doch gegeben: Nun ists vorbey! noch mehr! es bleibt allhier zurück, Und ich versäumte drob in ewigkeit mein glück.

6. Kurz: was ich auf der welt gesuchet und genossen, Bringt dorten keine frucht, ist wie ein bach verflossen; Nun ists vorbey! und ach! ach! blieb es bloß dabey; So folget ewig drauf zu spate bittre reu.

7. Nun weißt ein Mensch ja wohl, daß er einmal muß sterben, Und keiner will doch

gern in ewigkeit verderben; Wie kommts dann, daß man doch nicht mehr aufs ende sieht, Und das vergängliche dem ewigen vorzieht?

8. Welt, satan, fleisch und blut, verblenden ihre augen, Daß sie, was ewig ist, (das himmlische,) zu sehen gar nicht taugen: GOtt schenckte ihnen zwar gar gerne das gesicht, Giebt darzu wort und geist; allein sie wollen nicht.

9. So habt dann eure lust in denen eitlen dingen! GOTT wird den himmel euch nicht mit gewalt aufdringen. Nun ist die gnaden-zeit; im tod ist sie vorbey! O narren! kurze lust, und ewig pein und reu!

Das: Nun ists vorbey! eines Kindes GOttes an dem Ende seines Lebens.

50) Mel. O GOtt! du frommer GOtt.

Nun ists vorbey! GOtt lob! hört man mit freuden singen, Und bey dem lebensschluß GOtt noch ein opfer bringen, Wann man durch JEsum Christ bey ihm in gnaden steht, Und freudig aus der welt zu ihm in himmel geht.

2. Ich

2. Ich hab von meinem fleisch und blut sehr vil erlitten; Seit dem ich mich bekehrt, hab ich mit ihm gestritten: Nun ists vorbey! GOtt lob! der sünden leib nimmt ab: Nicht ich, die sünde kommt auf ewig in das grab.

3. Ich lebte in der welt, und mußte sie doch fliehen, Daß sie nicht unvermerckt mich möchte an sich ziehen: Nun ists vorbey! GOtt lob! der mich hat durchgebracht, Daß sie mir nun am end nicht erst zu schaffen macht.

4. Der satan brauchte list und macht, um mich zu fällen, Subtil- und grobe strick und nez, mir nachzustellen: Nun ists vorbey! GOtt lob! der feind ist schon gedämpft, Und durch den tod wird nun der volle sieg erkämpft.

5. So sehr ichs auch gewünscht, konnt ich doch auf der erden Niemalen von der sünd ganz frey und ledig werden: Nun ists vorbey! GOtt lob! ich werde ewig rein, Wann ich einst aufersteh, und ohne sünde seyn.

6. Es kostete vil schweiß, stets ob dem glauben kämpfen, Die eigene vernunft zu

fangen

fangen und zu dämpfen: Nun ists vorbey! GOtt lob! es geht zum haben hin; Der glaub verwandelt sich, wann ich bey JEsu bin.

7. Ich habe JEsu hier sein creuz mit nachgetragen; Ja meine lust und mich mit an das creuz geschlagen: Nun ists vorbey! GOtt lob! nun gehts vom creuz zum thron; Nun folgt auf schmach und spott die ehr- und lebens-cron.

8. Des lebens kurze zeit ist so vorbey geschlichen, Daß man es kaum gemerckt; das leid ist mit gewichen: Nach meinem tode geht die freude erst recht an; Diß ists, was mir ihn süß und lieblich machen kan.

9. Noch mehr! die freude wird niemals zu ende gehen; Ist grösser, als wir jezt begreiffen und verstehen. Wie klug! wie selig ist, wer diß erkennt und glaubt, Auch treu beweißt, daß ihm nichts seine crone raubt.

Gegen das Sprüchwort: Es ist ihm wohl gegangen, daß er gestorben ist.

51) Mel. O GOtt! du frommer GOtt.

Wann jemand stirbt spricht man: „Es ist ihm wohl gegangen!" Und doch hat sich

sich sein leid oft erst recht angefangen. Die welt sieht nur auf das, was in die sinnen fällt, Weil sie im grunde nichts auf höll und himmel (oder: das unsichtbare,) hält.

2. Die prob ist bald gemacht. Man darff nur weiter fragen: Gehts uns sowohl, wann man wird in das grab getragen; So möchtest du gewiß auch gern und bald hinein? Die antwort aber heißt: ich glaub, du spottest mein.

3. Wo stirbt dann jemand gern? wer sagt, daß er mit freuden, (Wann er gleich länger könnt hier leben,) woll abscheiden, Der ist schon halb verrückt; dann niemand dencket so, Wer bey sich selber ist; man ist des lebens froh.

4. Nun eins von beyden ist ganz offenbar erlogen: Ist leztres wahr; so hat man andere betrogen: Ist aber erstres wahr? warum stirbt man nicht gern? Ich weiß wohl, wo es fehlt; man stirbt nicht in dem HErrn.

5. Es sizt im innren was, das solchen menschen schrecket, Und ihme den betrug darinn er steckt, entdecket. Man hofft nichts besseres; man scheuet das gericht; Ja

Ja mancher dencket gar, er werd im tod zu nicht.

6. Nur, nur ein wahrer christ sieht froh dem tod entgegen, Und freuet sich darauf, die hütte abzulegen. Er ists gewiß, daß es ihm ewig wohl ergeht; Daher die willigkeit zum sterben auch entsteht.

Gegen die falsche gute Hoffnung in Ansehung aller Verstorbenen.

52) Mel. Wer weißt, wie nahe mir rc.

Man muß das beste immer hoffen! Villeicht hat er sich noch bekehrt! Villeicht hat ers noch gut getroffen! GOtt thut offt mehr, als man begehrt. Des schächers beyspiel zeigt uns an, Daß man bald anderst werden kan.

2. GOtt kan noch in den lezten zügen Von innen mehr thun, als wir sehn, Auch wann wir ohne sinnen ligen, Und äusserlich nichts mehr verstehn. Des heylands wort heißt: Richtet nicht; So werdet ihr auch nicht gericht.

3. So möcht die kluge welt es haben, Daß man von jedem dencken soll; Mit disem trost will sie sich laben, Und ist der falschen hoff-

Hoffnung voll, Wann man auch lebte, wie ein schwein, So könn das end doch seelig seyn.

4. O blinde welt! du bist bethöret, Verführst und irrst; das ist dein brauch: Wie offt! wie offt hast du gehöret: Wem man hier lebt, dem stirbt man auch. Des breiten weges ende ist Die hölle; sagt uns JEsus Christ.

5. Die allermeiste menschen wandlen Auf disem breiten höllen-weg: Nur wenig seynd, die klüglich handlen Und gehen auf dem schmalen steg; So geht ja auch der gröste hauf An seinem End auf ewig drauf.

6. Man hat nicht nöthig vil zu richten: Dann von des baums beschaffenheit Urtheilet man aus dessen früchten. Wer hier in diser gnaden-zeit Nicht gute frucht bringt, ist verbannt, Wird abgehauen und verbrannt.

7. Zwar GOttes hand ist ohnverkürzet: Allein, wo steht? daß sie den hält, Der sich selbst ins verderben stürzet, Und, gegen alles warnen, fällt? Das heisset unsern GOtt versucht, Und wer das thut, der ist verflucht.

8. Auf ein: Villeicht! so viles bauen, Ist thorheit in dem höchsten grad: Ihm mehr, als GOttes wort, vertrauen, Verdient

den

den zorn, an statt der gnad. Die Ordnung, so GOtt hat gemacht, Heißt: Thuet buß, glaubt, betet, wacht!

9. Mit furcht und zittern muß man schaffen, Daß man zulezt noch seelig werd. Wir seynd im krieg und in den waffen, So lang wir leben auf der erd. Wer schläffet, wird vom feind ereilt, Und hab es, wann er ewig heult.

10. Ein schächer wurde angenommen, Weil buß und glaube ernstlich war; Der andre ist ins feuer kommen: Wagts jemand doch auf die gefahr, Und kommt zum leztern in die höll; Der ist sein würdiger gesell.

Der Kinder GOttes Tod ein Schlaff.

53) Mel. HErr JEsu! ewigs Licht.

Wer schläfft nicht gerne ein? Wem ist es eine pein? Man legt die matte glieder Ins sanffte bette nieder; Man schließt die augen zu, Und denckt nur an die ruh.

2. Man kommt meist allgemach Und gradweiß nach und nach Zulezt ganz vom besinnen, Und wird dann nichts mehr innen; Man weißt nicht, wies ihm geht, Noch wie es sonsten steht.

3. Wann, nach vollbrachter nacht, Man wiederum erwacht, Hat man gestärckte glieder, Und tritt dahero wieder Die ihm bestimmte bahn Mit neuen kräfften an.

4. Schlaff ich in JEsu ein; Wird mein tod auch so seyn: Dann meine grabes-stätte Ist mir das liebe bette, Das mein geist gern erblickt, Wann ihn die hütte drückt.

5. Ich bin des eitlen satt; Der leib ist alt (oder: schwach) und matt Von vilen creuz und plagen, So er hat müssen tragen; Sehnt sich nach ruh und rast, Nach abgelegter last.

6. Der leib den ich jezt hab, Wird als ein korn ins grab Auf hoffnung ausgesäet, Daß, wann er auferstehet, Er aller sünden frey Und unverweslich sey.

7. Der geist ist voller muth, Weil er in JEsu blut, In seinem tod und wunden Vergebung hat gefunden; Er eilt in JEsu schooß, Wär gern der bande los.

8. Gieng auch die scheidung schwer (Nach GOttes willen) her, Werd ich doch vil nicht innen; Ich kan mich nicht besinnen. Wann man auch vil empfindt; Die gnade überwindt.

9. Geht es doch bald zu end! Der geist in JEsu hånd, Der leib in seine kammer, Aus allem leid und jammer In eine stille ruh: GOtt schließt die thůre zu.

10. Wann dann die stimme rufft: Ihr todte in der grufft! Steht auf! da wird man lachen, Wann wir verklårt erwachen, Und schwachheit um und an Von uns ist abgethan.

Zubereitung auf ein seliges Ende unter dem Lobe GOttes.

54) Mel. Alle Menschen můssen sterben.

Lobend will ich schlaffen gehen; Loben sey mein leztes wort; Lobend will ich auferstehen; Lobend gehen an den ort, Wo man ewig ungestöhret Sonst von nichts als loben höret: Loben will ich in der zeit; Loben in der ewigkeit.

2. Lob und danck sey dir gegeben, Vater der barmherzigkeit! Daß, eh ich noch war im leben, Ja so gar vor welt und zeit, Du auf deinem GOttes-throne Hast in deinem lieben sohne Allbereits an mich gedacht, Und mein heil schon ausgemacht.

3. Lob sey dir, daß du aus liebe Deinen sohn, das GOttes lamm, Daß ich nicht ver-

lohren bliebe, Hast so gar am creuzes-stamm Für mich sünder lassen sterben, Leben, gnad und frid erwerben; Ja mir ungetreuen knecht Gar geschencket kindes-recht.

4. Lob! daß du mich lassen werden Ein geschöpfe deiner hand, Ja das edelste auf erden; Mich mit willen und verstand, Und so vilen andern gaben, Die nicht alle menschen haben, In so reicher Maaß beglückt; Und zwar biß jezt unverrückt.

5. Lob! daß ich an äußren sinnen Keinen mangel je gehabt; Lob! daß du von aus- und innen Mit gesundheit mich begabt; Lob! daß ich von leibs-gebrechen Niemals habe müssen sprechen; Lob! daß mich nie was verlezt, Noch in schaden sonst gesezt.

6. Lob! daß ich nicht bin erzeuget Und erzogen in dem schlamm, Wo vernunfft und tugend schweiget; Aus so wilder menschen stamm, Zwischen welchen und den thieren Wenig unterschied zu spühren; Oder denen doch das licht Deines theuren worts gebricht.

7. Lob! daß du in denen tagen Mich zum menschen hast gemacht, Da man kan von JEsu sagen, Und sein opfer ist vollbracht; Da des alten bundes schatten Allbereits ein ende hat-

hatten, Und des Lammes GOttes blut Redt im himmel, uns zu gut.

8. Lob! daß ich mich darf bekennen Zu der kirche, deren ruhm Billig danckbar ist zu nennen Lautres evangelium: Daß ins wort ich dörffen schauen, Und aus solchem mich erbauen, Das mich nicht auf andre weißt, Sondern JEsum selbst anpreißt.

9. Lob! für so vil treue zeugen, Die du uns hast aufgestellt; Die selbst nach dem tod nicht schweigen, Und in geistes-kraft die welt Münd- und schrifftlich kräfftig lehren, Daß und wie man sich bekehren, Glauben, leben, leiden kan, Freudig gehn des todes bahn.

10. Lob! für alles dein erbarmen Und die göttliche gedult, Die gewaltet ob mir armen, Da ich häuffte schuld mit schuld; Da ich mich nach Christo nannte, Und doch ihn und mich nicht kannte; Da mir alles andre mehr Lieb und werth war, als wie er.

11. Lob! daß du ans herz gedrungen, Und nicht nachgelassen hast, Biß es dir an mir gelungen, Und die sünde mir zur last, Ja zum greul und eckel worden, Daß ich eher mich ermorden Lassen, als von der zeit an Sünden wissend je gethan.

12. Lob! daß unter denen schrecken Des gesezes du mich nicht Allzulang hast lassen stecken; Sondern mich zwar ins gericht, Da man die verdammung spůhret, Hast im geiste hingefůhret; Aber auch mich losgezåhlt, Weil mein heyland mich erwåhlt.

13. Lob! daß ich in denen wunden Meines JEsu biß hieher Tåglich habe frid gefunden; Ja mit freuden, ihm zur ehr, Mich in Jhm darff heilig nennen; Ob ich gleich muß frey bekennen, Daß ich auch noch jezo nicht Sonst bestůnde im gericht.

14. Lob! daß du mich hast gehalten, Und es nun so weit gebracht: Du wirst ferner ob mir walten, Und durch deine GOttes-macht Mich fůr schaden und gefahren Auch biß an das end bewahren; Biß dein ganzer liebes-rath Seinen zweck erreichet hat.

15. Lob! daß ich im mittlern stande Hab in diser Welt gelebt, Der mich mancher sůnden-bande Und versuchung ůberhebt, Denen die so schwer entgehen, Die im hohen stande stehen, Und im nidern stande man Auch offt kaum entfliehen kan.

16. Lob! daß du mich nicht vergessen, Sondern mir mein tåglich brod Hast so reichlich

lich zugemessen, Daß ich über keine noth In gesund- und krancken tagen Eigentlich hab müssen klagen; Ja, daß du mich offt gelabt, Ich auch überfluß gehabt.

17. Lob! daß du mich vor den stricken, Womit grosses gut und geld So manch feines herz berücken, Und des erbtheils jener welt Es so gern und leicht berauben, Hast bewahrt; und mich im glauben Reich gemacht, und höchst-vergnügt, Daß dus mit mir so gefügt.

18. Lob! daß du die wahl gelencket, Als ich in den ehstand trat, Und mir eine frau geschencket, Die für mich getauget hat: Ja noch mehr daß wir uns können Wahre glieder Christi nennen, Als begnadigte ansehn, Und als eines vor dir stehn.

19. Lob! für deinen ehe-segen, Meine kinder, deine gab; Daß sie gehn auf deinen wegen, Dem ich sie erzogen hab; Daß du mich ihr wohlergehen Hast mit augen lassen sehen, Und daß sie mir nicht zum leid Worden, sondern offt zur freud.

20. Lob! ja lob von ganzem herzen! Wie für das, so mich erquickt, So auch für das creuz und schmerzen, Die du mir hast zu-

geschickt; Und daß über mein vermögen Du nie lassen was auflegen, Sondern nach der krafft die last Pünctlich abgemessen hast.

21. Lob! für das, was ich erkenne, So du sonst an mir gethan, Ob ichs jezo gleich nicht nenne, Oder auch nicht wissen kan; Für das, womit du die meine, Alt- und junge, groß- und kleine, Geist- und leiblich hast begabt, Und durch sie auch mich gelabt.

22. Lob! für alle deinen kindern Ohne Maaß erzeigte huld; Und die den gebeugten sündern Wiederfahrende geduld; Lob! für alle gnaden-fluthen, Die du statt der zornes-ruthen, Ströhmen lässest ohne end, Selbsten über höllen-bränd.

23. Lob! für das was du gegeben Und so reichlich ausgespendt Uns die wir anjezo leben Unter deinem regiment: Lob! für das, was die empfangen, Die vor uns seynd heimgegangen; Und was biß ans end der zeit Noch den menschen ist bereit.

24. Lob! für das, was wir erst werden (Bald! ach bald!) vor deinem thron Und auf einer neuen erden Von dir und von deinem sohn An so unschäzbaren gaben, Ewig zu genies-

niessen haben, Die jezt kein verstand erreicht, Und dem hier durchaus nichts gleicht.

25. Lob! daß ich im friden liege, Und nun meiner himmelfarth, Nach erfochtnem leztem siege, Mit getrostem muth erwart; Da der geist wird freyheit finden, Und der morsche leib der sünden Zwar in die verwesung gehn, Aber herrlich neu aufsteh n.

26. Nun so helfft mir alle loben! Lobet, die ihr um mich seyd! Lobet, die ihr seyd dort oben! Lob, du englisches geleit! das mich vor den thron soll bringen: Helfft mir: Heilig! Heilig! singen! Lobet GOtt aus aller Macht! Lobet GOtt! es ist vollbracht!

55) Mel. Ruhet wohl, ihr Todten-Beine.

Unter GOttes lob abscheiden; Was kan schöner, grösser seyn? Man geht im triumph mit freuden In den frohen himmel ein, Es da wieder anzufassen, Wo man es hier hat gelassen.

2. GOttes lob ist das geschäffte, Welches nie ein ende nimmt: Alle unsre seelen-kräffte, Alle glider seynd bestimmt, Als der liebe GOttes zeugen, Nie von seinem lob zu schweigen.

3. Was

3. Was uns GOtt in disem leben Ausser dem zu gut gethan, Und für seel und leib gegeben, Mehr, als man erkennen kan, Muß, als gnad- und liebes-proben, Uns ja reizen, ihn zu loben.

4. Daß er seinen Sohn gesendet, Und derselb am creuzes-stamm Gar das leben hat geendet, Als der welt schuld-opfer-lamm; Wen sollt dises nicht erregen, Und zu GOttes lob bewegen?

5. Aber, wer noch ganz erstorben Ist, und mit der sünde spielt, Nicht erkennt, wie ers verdorben, GOttes zorn noch nie gefühlt, Nichts gefühlt von höllen-plagen; Was kan der von loben sagen?

6. Wer hingegen schwer empfunden, Daß er GOttes gnad verscherzt, Welchen die gewissens-wunden Recht gepeinigt und geschmerzt, Wer vermeint der höllen-flammen Schlagen schon ob ihm zusammen:

7. Und er kommet noch zu gnaden; GOtt schenckt ihm die ganze schuld; JEsu blut heilt seinen schaden, Und GOtt hat mit ihm gedult, Streicht ihn aus der zahl der sünder, Sezt ihn in die zahl der kinder:

8. Da

8. Da wird sich das lob ergiessen, Wird zur quell ins herzens grund; Daraus wird es überfliessen Auch in worten durch den mund: Hätt man tausend herz und zungen, Würde damit lob gesungen.

9. Dise gnad verliehrt man nimmer, Wann man JEsu treu verbleibt; Man gebrauchet sie auch immer, Und genießt sie; dises treibt, Wie zur wachsamkeit und treue, Also auch zum lob, aufs neue.

10. Doch das beste bleibt uns droben Auf den tag der ewigkeit Bey dem Vater aufgehoben. Wer diß glaubt wünscht lieber heut, Als erst morgen heimzureisen, Und GOtt für das erb zu preisen.

11. Dises macht die lezte stunden Zum triumph und sieges-plaz. Aus dem was man schon empfunden, Schließt man auf den ganzen schaz, Und hört nicht auf, GOtt erhöhen, Biß die sinnen stille stehen.

Verlangen, aufgelöset zu werden.

56) Mel. Kommt her zu mir, spricht GOttes 2c.

Ach! stünd ich schon! ach! stünd ich schon, O grosser GOtt! vor deinem thron! So wünschet meine seele. Du weißst ja auch so

wohl,

wohl, als ich, Wie viles hier auf erden mich Von aus- und innen quåle.

2. Ich wůnsch es nicht aus ungeduld; Sonst håuffte ich dadurch die schuld, Und wůrde nichts erlangen. Wir seynd ja nicht in dise welt, Darinn zu bleiben, hingestellt: Wir sollen heim gelangen.

3. Ich wåre gern der sůnde los; Ich möchte gern ins Vaters schooß, Als wie ein kindlein, liegen; Ich möcht mich gern an JEsu brust In allerreinster himmels-lust In ewigkeit vergnůgen.

4. Ich wåre gern der eitelkeit Und ihres harten diensts befreyt, Die mich offt so beschweren; Ich wåre gern bey jener schaar, Die dich mit freuden immerdar Bedienen und verehren.

5. Ich möchte gern bey der gemein Von allen auserwåhlten seyn, Mit denen JEsu wunden, Ein HErr, Geist, Glaub und Eine Tauff, Auch Ein gedrångter creuzes-lauff Schon jezo hat verbunden.

6. Diß alles ist nicht fleisches frucht, Als welches ganz was anders sucht; Es ist von Dir gekommen: So ist ja auch dein herz und sinn; Dahero ich ganz sicher bin, Es werd wohl aufgenommen.

7. Der geist rufft: komm! und so auch schreyt Die braut: komm, JEsu! es ist zeit! Und wer es hört, sagt: Amen! Ja komm, mein lieber bräutigam! Ja komm, du theures GOttes-Lamm! Bring uns bey dir zusammen.

Sehnliches, aber gemäßigtes, Verlangen eines Kindes GOttes, daheim zu seyn bey dem HErrn; über 2 Cor. 5, 8.

57) In eigener Melodie.

Ich möchte heim! heim möcht ich gerne gehen, Und ihn, an den ich hier geglaubet, sehen! Werd ich schon hier, wann ihn mein geist erblicket, Belebt, voll krafft, gestärckt, und ganz entzücket; Was wird es seyn, wann er mich wird umfassen, Und seine herrlichkeit mich sehen lassen!

2. Ich möchte heim! Ich hab zwar nichts zu klagen; Vilmehr kan ich von nichts als gnade sagen. So vil, als ich gebrauch zu disem leben, Wird mir aus meines Vaters hand gegeben; Alleine dises ist ja nicht die Sache, Auf welche ich mir staat und rechnung mache.

3. Ich möchte heim! Ich kan zwar alle stunden Bey denen mir einmal bekannten

wun-

wunden Des heylands mich aufs innigste erlaben, Und habe mehr als alle kayser haben; Doch ist ein noch vil grösseres mir droben In meines Vaters hause aufgehoben.

4. Ich möchte heim! diß erb-gut zu empfangen; Doch nicht nur das: dann meines geists verlangen Steht eigentlich nach GOtt und seinem Sohne, Nach dem erwürgten Lamm im throne; Das glied sehnt sich nach seinem Haupt und Leibe, Und daß es von ihm ungetrennet bleibe.

5. Ich möchte heim! damit der leib der sünden Den edlen geist nicht ferner möge binden, Und hindern, sich zu GOtt ganz aufzuschwingen, Das: Heilig! Heilig! Heilig! mit zu singen, In seinem Sohn den Vater anzubeten, Und in dem braut-schmuck vor ihn hinzutretten.

6. Ich möchte heim! ich möchte ausgekleidet werden! Der leib mag immer wieder in die erden! Er wird ja nur auf hoffnung ausgesäet; Und, wann er einsten wieder auferstehet, Wird er (verklärt,) zu meines JEsu füssen, Das seine auch in ewigkeit geniessen.

7. Ich möchte heim! was soll ich weiter sprechen? Ach möchte dise hütte heut

noch

noch brechen! Ich möchte heim! der geist ist aufgeflogen! Ach hätt er doch den leib auch nachgezogen! Ich möchte heim! doch nein! ich werde stille, Und warte, bis es ist des Heylands wille.

58) Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

1. (Seele:) Ich möchte meinen JEsum sehen, Dem ich als braut vertrauet bin! Ach dörfft ich dem entgegen gehen, Der herz und geist hat ganz dahin; In dessen blut ich mich einhüll: Ach ists noch nicht des Heylands will?

2. (JEsus:) Ja, liebe seel! du sollt mich sehen, Dem du im glauben dich vertraut: Und wann die hochzeit wird angehen, Wirst du auch seyn des Lammes-braut: Aus dessen blut nimm gnad die füll, So lang, biß ich dich hohlen will.

3. (Seele:) Ich möchte meinen JEsum sehen! Ach soll es nicht noch heute seyn? Ach höret er dann nicht mein flehen? Nimmt er mich noch nicht zu sich ein? Ach wär es doch des Heylands will, Daß er mir meinen wunsch erfüll!

4. (JEsus:) Ja du wirst mich den Heyland, sehen, Wann es die rechte zeit wird seyn: Nur greiffe durch ein murrisch flehen Mir nicht in meine ordnung ein: Ehr mich damit, daß sich dein will In meinem willen ganz erfüll.

5. (Seele:) Ich möchte meinen JEsum sehen! So rufft das herz im leib in mir: Ich weiß es nimmer auszustehen; Ich sterb zulezt noch vor begier: Doch ich halt seinem willen still, Und will es nicht, eh er es will.

6. (JEsus:) Ja, ja, dein auge wird mich sehen! Das halte deinem herzen für: Es solle länger nicht anstehen, Als ich wohl weiß, es nüze dir: Drum mach es so, und sey fein still; Diß ists, was ich noch haben will!

Triumph-Lied eines dem Ende seines Lauffs entgegen sehenden Kindes GOttes; über 2 Tim. 4, 7. 8.

59) Mel. Ruhet wohl, ihr Todten-Beine.

Ich habe einen guten Kampf gekämpfet.

Bald, bald, hab ich ausgekämpfet, Ich seh schon das end des kriegs, Sünd und satan

tan seynd gedämpfet; Fride ist die frucht des siegs, So ich allbereits geniesse; Fride! wie bist du so süsse!

Ich habe den Lauff vollendet.

2. Ich bin JEsu nachgegangen Auf der schmalen creuzes-bahn; Bald werd ich zu ihm gelangen; Dann das ziel rückt nah heran, Wornach ich so lang geflehet, Wornach meine hoffnung stehet.

Ich habe Glauben gehalten.

3. Glauben ware meine freude; Glauben ist mein element; Glauben bleibet meine weide, Biß sich leib und seele trennt; Dann wirds an das schauen gehen, Und ich werde JEsum sehen.

Hinfort ist mir beygelegt die Crone der gerechtigkeit.

4. Er hat mir schon eine crone, Die cron der gerechtigkeit, Als zu einem gnaden-lohne Aufbehalten und bereit, Die ich werde gleich empfangen, Wann sein tag ist angegangen.

Welche mir der HErr, an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird.

5. Er, der Richter, wird sie geben, Weil er HErr ist, und gerecht, Zur vergeltung was im

im leben Ich, sein arm- doch treuer knecht, Seinetwegen hab erlitten, Und daß ich für ihn gestritten.

Nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.

6. Ich, das schwächste seiner glider, Aber keineswegs allein: Alle meine schwestern, brüder, Werden auch so glücklich seyn, Welche wünschen, bitten, weinen, Daß sein tag bald mög erscheinen.

60) Mel. Meinen JEsum ich erwähle.

Meine kampf- und leidens-stunden Neigen sich zum ende hin: Viles ist schon überwunden, Und, wie ich versichert bin, Wird nun auch das ende gut Durch das blut Meines JEsu, welches mich Schüzt und stärcket kräfftiglich.

2. Freylich müßt mir bange werden Wann ich keinen JEsum hätt: Nun leg ich mich in die erden So, wie in ein sanftes bett: Dann ich weiß, ich komme nicht Ins Gericht: Es geht einst dem himmel zu, In die freude, in die ruh.

3. Ich fühl zwar an mir nur sünde: Doch diß schrecket mich nicht ab: Was ich

sündlichs an mir finde, Bleibt zurücke in dem grab: JEsus hat die schuld auf sich, Welcher mich Auch in dem gericht vertritt, Und indessen für mich bitt't.

4. Uber dises ist mein eigen GOttes sohns gerechtigkeit; Darinn darf ich mich keck zeigen, Und zum schmuck ist mir bereit Seine heiligkeit die mir Alle zier Giebet; ja ich bin so gar Schöner als der engel schaar.

5. Sollte ich dann nicht verlangen: Ach! wär es nur vollends aus! Wer ligt gerne lang gefangen! Wer begehret nicht nach haus, Nach der lieben vater-statt, Wann man matt, Müd ist von der langen reiß, Und sonst nirgends ruhe weiß?

6. Vater! in den lezten stunden Dencke mein nach Vaters treu! JEsu! öffne deine wunden; Steh mir biß ans ende bey! Geist der gnaden! laß mich nicht, Wann es bricht! So will ich, mein GOtt! dich dort Ewig loben fort und fort.

Todes-Gedancken.

61) In eigener Melodie.

Endlich wird der lezte tag Und der lezte glocken-schlag, Auch villeicht so plözlich kommen, Daß ich werde weggenommen, Früher,

(oder: schneller) als ich es gedacht Und die Rechnung mir gemacht.

2. Wenigst bleibt der tod gewiß, Ich sterb gerne oder müß. Doch diß wär noch zu verschmerzen: Aber das macht unsern herzen Billig bang, es hangt daran Mehr, als man aussprechen kan.

3. An dem tage des gerichts Wird vor GOtt und menschen nichts, Was wir denken, reden, treiben, Heimlich und verschwiegen bleiben: Alles träget seinen lohn Ewig auf einmal davon.

4. Ewig! ewig! welch ein wort! Ohn aufhören immerfort Nach vil millionen jahren Dennoch einerley erfahren! Wer könnt unempfindlich seyn, Wär kein mensch mehr, sondern stein.

5. Wann ich hier gleich freude hab, Wechselt sie doch manchmal ab: Auch ein könig kans nicht meiden, Und muß, wie ein bettler, leiden, Daß ihm was die freude stöhrt, Und sie endlich gar aufhört.

6. Und wer seine lebens-zeit Unter noth und traurigkeit, Unter schmerzen müßt hinbringen, Die das marck und bein durchdringen, Tröstet sich damit: der tod Machet doch ein end der noth.

7. Aber dorten gibts kein grab; Freude wechselt niemals ab; Qual und leiden nimmt kein ende: Wer im glück, wer im elende, Einmal sizet, bleibt darinn: Welch ein schad! welch ein gewinn!

8. Hier ists dir noch frey gestellt; Wähle, welches dir gefällt; Breiten, schmalen weg zu gehen, Auf das fleisch, auf geist zu säen: Wie die saat; so ist die frucht: Geist macht selig, fleisch verflucht.

62) Mel. Kommt her zu mir, spricht G. S.

Je länger hier, je später dort! O wichtiges! o wahres wort! Ach! daß wir es wohl merckten, Und uns dadurch zu aller zeit Auf jene frohe ewigkeit In unsrer sehnsucht stärckten!

2. Je länger hier, je später dort! Komm ich an einen solchen ort, Wo es mir besser gehet; Was hält mich dann auf erden auf, Daß nicht mein herz und sinn hinauf Ganz ohnaufhörlich stehet?

3. Je länger hier, je später dort! Ist es nicht besser in dem port, Als in den wilden wellen? Ist es nicht besser, sicher seyn Vor sünde, rückfall, noth und pein, Und allen unglücks-fällen?

4. Je länger hier, je später dort! Drum lieber heut als morgen fort, Zur ruh aus vil gefahren. Verlasse ich die meine gleich; GOtt wird sie doch zu seinem reich Wohl wissen zu bewahren.

5. Je länger hier, je später dort! HErr JEsu! du mein starcker hort! Verklär dich in dem herzen: Vermehr den trieb nach deinem tag, Der freud anfang, dem end der plag; Mach mir die welt zum schmerzen.

63) In eigener Melodie.

In JEsu Herzen schlaff in ein; Dann er ist mein, und ich bin sein: Er hat sich mir gegeben, Und ich will ihm nur leben; Auch selbst der tod dient mir darzu, Daß ich zu ihm komm in die ruh.

2. In JEsu Willen schlaff ich ein; Sein will ist billig auch der mein; Er läßt mir nichts geschehen, Da mirs sollt übel gehen; Der tod trägt mit das seine bey, Daß ich nun ewig (oder! näher) bey ihm sey.

3. In JEsu Wunden schlaff ich ein; Alsdann kan ich versichert seyn, Daß ich mit freud und lachen Werd wiederum erwachen. So ist der tod ein sanfftes bett Zur ruh, die ich längst gerne hätt.

4. In JEsu Glauben schlaff ich ein; Sein menschen-glaube (*) ist auch mein. Ich werde auferstehen, Und dann zum Vater gehen. Ich glaub ihm nach, und trau dem wort. So glaub ichs hier; so find ichs dort.

(*) Der Glaube, den Er als Mensch auf Erden gehabt hat.

5. Auf JEsu Fürbitt schlaff ich ein, Ich bete jezt schon nicht allein. Ich bitt in seinem namen; Er stimmt mit mir zusammen: Und wenn ich nimmer beten kan, Nimmt er sich dennoch meiner an.

6. In JEsu Namen schlaff ich ein, Der wird mir noch zur labsal seyn, So lang ich werde können Ihn auch nur hören nennen: Und hör ich dann zulezt nicht mehr; Bleibts doch im herzen, wie vorher. (Oder: Ist doch im herzen nichts, als er.)

64) In eigener Melodie.

Wie wohl wirds thun! wie wohl wirds thun! Wann wir in unserm grabe nun Von aller arbeit, müh und lasten, Die wir auf erden haben, rasten, Wanns nicht mehr heißt: ein jeder tag Hat bey uns seine eigne plag!

2. Wie wohl wirds thun! wann alle sünd, Die ich noch jezo an mir find, Wird fort seyn, mir nicht mehr nachstellen, Mich nicht betrügen, oder fällen, Wann alle reizung und die lust Mir ewig nicht mehr ist bewußt!

3. Wie wohl wirds thun! wann satans list Mir nicht mehr zur versuchung ist, Daß ich nicht mehr mit ihm darff kriegen, Und ewig über ihn kan siegen, Wann er und seine ganze rott Zerschmettert seynd durch unsern GOtt!

4. Wie wohl wirds thun! wann dise welt Mir nicht mehr lockt mir nicht nachstellt, Wann ehr und lust der erden Mir nicht mehr zur versuchung werden, Wann sie mich nicht mehr quälen kan, Wanns aus ist mit der creuzes=bahn!

5. Wie wohl wirds thun! wann guter schein Uns nicht mehr wird zur übung seyn; Wann unter GOttes kindern, brüdern, Und JEsu Christi wahren gliedern Nun keine spaltung, eigenheit, Noch sonst etwas die herzen scheidt!

6. Wie wohl wirds thun! wann kräncklichkeit, Und sonst so manches andre

leid, So über unsern leib ergangen, Und unsern geist auch mit gefangen, Gedrückt, verdüstert und beschwert, Nun ganz von uns ist abgekehrt!

7. Wie wohl wirds thun! wann unser geist Sich nun in voller freyheit weißt, Und auch der leib in seiner kammer Ausruht von allem seinem jammer! Erscheinet endlich JEsus nun: Wie wohl wirds thun! wie wohl wirds thun!

Todes-Gedancken eines bejahrten Kindes GOttes.

65) Mel. Ruhet wohl ihr Todten-Beine.

Nun darff ich bald schlaffen gehen, Dann mein abend kommt herzu. Wann mein tagwerck ist geschehen, Leg ich mich vergnügt zur ruh: Meine lieben, die mich kennen, Werdens mir auch gerne gönnen.

2. Wer schwer trägt, wird endlich müde; Wer lang laufft wird endlich matt; Wer lang kämpft, wünscht endlich fride; In der fremde kriegt mans satt, Wann man vil muß dulden, weinen, Man wünscht sich heim zu den seinen.

3. Ist mir gleich die gnade süsse, Die ich auch schon in der zeit Als ein GOttes-kind genies-

geniesse; Machts doch nach der ewigkeit, Da ich werd die füll empfangen, Um so grösseres verlangen.

4. Ich muß nur zu vil empfinden, Daß ich noch im fleische bin; Ich trag einen leib der sünden; Eitelkeit reißt mich mit hin, Und, eh wir es uns versehen, Ist schon, was nicht taugt, geschehen.

5. Mein geist muß sich lassen drücken Von dem leib, den er belebt, Daß er nicht in allen stücken Noch allzeit sich so erhebt, Wie es ihme nüzlich wäre, Und ich selber es begehre.

6. Glaub ich, dort werds besser werden; Was hält mich dann hier noch auf? Warum wünscht ich mir auf erden Einen längern lebens-lauff? Wer sich besser kan versorgen, Thuts ja lieber heut, als morgen.

7. JEsu! komm mich heimzuführen! Ruff ich mit dem geist und braut. Laß den glauben triumphiren, Biß mein aug dich selber schaut. Kan dein nahm mich schon erquicken; Was wirds seyn, dich selbst erblicken!

66) Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Vile, die in gleichen jahren, Darinn ich gebohren bin, Ebenfalls gebohren waren, Sturben nach und nach dahin. Mir hat

GOtt

GOtt ein längres leben Eigentlich darzu gegeben, Daß ich auf die ewigkeit Mich noch besser zubereit.

2. Je mehr jahre seynd verflossen, Seit dem ich diß leben treib; Je mehr guts hab ich genossen Nach der seel und nach dem leib: Nun, GOtt will für seine gaben Dort genaue rechnung haben. Werde ich dann wohl bestehn, Wann es zum gericht wird gehn?

3. Je mehr jahre seynd verloffen, Je mehr leiden, GOttes zucht Hat auch mich allhier betroffen: Aber, wie stehts um die frucht? Hat GOtt seinen zweck erreichet? Hat er mir mein herz erweichet? Machte seine zucht und ruth Auch das böse kind recht gut?

4. Je vil längre zeit auf erden Ich gelebet, je mehr noth, Kranckheit, leiden und beschwerden, Hat von mir der gute GOtt, Bald in gnaden abgewendet, Bald gemildret, bald geendet, Daß ich mich darob erfreut. Wie stehts um die danckbarkeit?

5. Je mehr jahr und tag sich finden Welche ich hier zugebracht, Je mehr häuffen sich die sünden, Auch da, wo ichs nicht gedacht. Blieben sie auf dem gewissen; O! was würd ich leiden müssen! Und so mehrt jezt jeder tag Ewig dorten meine plag.

6.

6. Nun kan meines lebens ende Auch nicht mehr gar ferne seyn, Und wann ich mein herz drauf wende, Fällt die ewigkeit mir ein: Ohne end sich glücklich sehen! Ohne ende qual ausstehen! Eins von beyden trifft auch mich Nach dem tode sicherlich.

7. Wie würd ich so thöricht handlen, Wann ich auch, wie ihrer vil, Auf gerath wohl fort wollt wandlen, Wie im traum biß zu dem ziel! Nein! ich will es klüger machen; Ich will jezt schon meine sachen So einrichten, Daß mirs nicht Fehle an dem welt-gericht.

8. Ach GOtt! öffne meine augen, Daß ich in mein herze seh, Und da ich noch nicht kan taugen, Wie ich jezo vor dir steh, Wie dein geist und wort es lehret, Und mein wandel es bewähret; O! so ändre herz und sinn, Daß ich noch die seel gewinn.

9. Lasse mir in meinem herzen Tag und nacht nicht frid noch ruh; Laß die sünden mich recht schmerzen; Deck sie mir recht auf, nicht zu, Biß ich hab in JEsu wunden Die vergebung so gefunden, Daß der geist selbst zeuge sey, Es sey keine schmeicheley.

10. Alsdann kan ich ruhig leben, Biß es dir, mein GOtt! gefällt, Daß ich soll den geist aufgeben: So dann geh ich aus der welt Ohne furcht, ja mit verlangen, Meinen JEsum zu umfangen, Und ich schlaff im frieden ein, Wie mein end mag immer seyn.

* * *

Fahr ich in JEsu glaubig hin, Wird er mich, (wie ich sicher bin,) Vom glauben zu dem schauen bringen, Vom seufzen zu dem lobesingen, Von schwachheit zum verklären, Vom spott der welt zu ehren.

Vom jüngsten Gericht.

Der Sinn eines Welt-Menschen bey dem Angedencken an das jüngste Gericht.

67) Mel. Wer weißt, wie nahe mir ꝛc.

Ach! sagt mir nichts vom jüngsten tag; Sonst muß ich mich erschüttern. Diß halt ich für die gröste plag; Ich denck daran

an mit zittern. Gericht! gericht! gericht! gericht! Wen schrecket dises wörtlein nicht?

2. Ich hoffe zwar, es seye keins: Alleine, wann es fehlet, Und es wär doch zulezt noch eins; So werd ich ja gequälet. Und wer ist mir dann bürg dafür, Es sey nicht eines vor der thür?

3. Ich dencke selbst nicht ohne gram An manche meiner wercke, Und hüte mich, aus lauter schaam, Daß man nicht alles mercke: Dann aber werden auch so gar Auch die gedancken offenbar.

4. Ich brauch zwar beicht und abendmahl, Mit GOtt mich zu versühnen, Und tröste mich der gnaden-wahl, Weil wir doch nichts verdienen; Und doch, fällt mir mein ende ein, So drückt michs, wie ein centnerstein.

5. Dann hätt ich freylich guten muth, Wann ich erlaß der sünden Auf JEsu für mich redends blut Zu aller zeit könnt finden: So aber ist mirs wie ein traum, Und was diß sag, versteh ich kaum.

6. Nein! warlich so stirbt man nicht gern. Doch, wär es nur ums sterben! Allein der ausspruch unsers HErrn: Geh hin in dein

verderben! Der macht mein ganzes lebenlang Mir, wann ich dran denck, angst und bang.

7. Was raths: Es ist nun einmal so; Ich will mich es entschlagen: Ich würde diser welt nie froh; Soll ich mich jezt schon plagen? Ists doch, wann es so kommt, genug! Villeicht ists doch zulezt betrug!

Der Sinn eines Kindes GOttes bey dem Angedencken des jüngsten Gerichts.

68) Mel. Wer weißt, wie nahe mir mein 2c.

Ach! sagt mir offt vom jüngsten tag! Ich darff mich nicht erschüttern. Diß ist das ende meiner plag. Ich denck daran ohn zittern: Ich komme **vor**, nicht **ins** gericht; Darum schröckt mich diß wörtlein nicht.

2. Wie trostlos wär ich, wäre keins; Da wär es mir gefehlet: GOtt lob! es ist zulezt noch eins. Ob mich jezt manches quälet; So ist die schrifft mir bürg dafür, Der Richter ist bald vor der thür.

3. Ich dencke ohne allen gram An alle meine wercke; Es braucht sich bey mir keiner schaam, Daß man nicht alles mercke, Und werden gleich dereinst so gar Auch die gedancken offenbar.

4. Ich brauch auch beicht und abendmahl, Ob ich gleich ausgesühnet; Ich freue mich der gnaden-wahl, Die ich ja nicht verdienet: Und fället mir mein ende ein, Kan mir nichts so erfreulich seyn.

5. Es stärcket mir herz, sinn und muth, Daß ich erlaß der sünden Auf JEsu für mich redend Blut Zu aller zeit kan finden. Es ist nicht nur ein leerer traum; Doch fasse ich den reichthum kaum.

6. So stirbet man auch herzlich gern; Es bleibt ja nicht beym sterben: Das trost-wort meines lieben HErrn: Komm her, du sollt nun erben! Macht mir hier zeit und weile lang, Biß daß ich meine cron empfang.

7. Erst seither dem, da es ist so, Daß ich nicht mehr darff zagen, Werd ich auch meines lebens froh, Und will gern nichts mehr klagen. An disem trost hab ich genug; All andres ist zulezt betrug!

Freudigkeit des Glaubens auf den Tag des grossen Gerichtes GOttes, nach Joh. 5, 22.

69) In eigener Melodie.

JEsus ist Richter! nun hab ich es gut! JEsus, der JEsus, der sich mir gegeben, JEsus,

sus, mein JEsus, mein einiges leben; JEsus, von meinem gebeine und blut!

2. JEsus ist Richter! nun hat es nicht noth: Glider und Haupt die gehören zusammen; Dises kan jene ohnmöglich verdammen; Troz also sünde, und teufel und tod!

3. JEsus ist Richter! nun sterbe ich gern. Komm nun, du mir nicht mehr schröcklichs gerichte! Komm nur! du bringst mich zum seeligsten lichte. JEsus ist Richter! lobt mit mir den HErrn!

70) Mel. GOtt lob! ein Schritt zur Ewigk. &c.

Komm! ist die stimme deiner braut; Komm! ruffet deine fromme, Die du, HErr JEsu! dir vertraut, Komm doch! HErr JEsu! komme! Nun ich bin auch ein glied an ihr; Drum ruff ich gleichfalls mit begier: Komm doch! o JEsu! komme!

2. Bald seynd sechs tausend jahr vorbey, Seit dem diß ruffen währet: Ach! endige doch diß geschrey! Was deine braut begehret, Das ist ja deinem wort gemäß; Und also wirst und must du es In gnaden auch erhören.

3. Die seelen unter dem altar (Off. 6,9.) Seynd zwar gar wohl geborgen; Doch wün-

schet ihre ganze schaar, Daß bald der frohe morgen Anbreche, da du, grosser Fürst! Sie rächen und recht richten wirst, Wie jeder es verdienet.

4. Wir, die wir noch auf erden sind, Und noch in unsrer hütte, Die unsern geist sehr drückt und bindt, Vereinen unsre bitte Auch mit; die zeit wird uns auch lang, Uns macht vil inn- und äussres bang; Wir warten auf erlösung.

5. Wir sehen aber auch zugleich, Indem wir also flehen, Auf dich, HErr JEsu! und dein reich, Daß doch einst mög geschehen, Daß du HErr über alles seyst, Und deine feinde von dir weis'st Zum satan in die hölle.

6. Ist aber noch die zeit nicht da, Da du so wirst erscheinen; So ist mein eignes ziel doch nah, Da du mich zu den deinen Dem geist nach so lang bringen willt Biß auch mein leib nach deinem bild Mit freuden auferwachet.

7. Komm, lieber JEsu, HErr und Christ! Zu dir mich heimzuhohlen, Zu der zeit wanns am besten ist. Dir sey mein geist empfohlen: Bring ihn zu denen geistern hin, Mit denen ich schon würcklich bin An dir, dem Haupt, vereinet.

71) Mel. Wer weißt wie nahe mir mein ꝛc.

O! wann der jüngste tag jezt käme! Wie würde ich so frölich seyn! Wann alles schnell ein ende nähme; Es fiele erd und himmel ein; Käm es mir doch nicht schröcklich vor, Ich hebte froh mein haupt empor!

2. Wie freudig hörte ich erschallen Der englischen posaune klang! Das herze würd im leibe wallen Vor freuden; mir ist gar nicht bang. Hieß es: der Bräutigam ist da! Spräch ich: GOtt lob! Halleluja!

3. Mit was für herzlichem verlangen! Mit welcher innbrunst meiner seel! Wollt ich denselbigen empfangen, Mit einer lampen voller öl. Ich bleib jezt in ihm unverrückt; Drum bin ich stets darzu geschickt.

4. Ich weiß, ich hab an mir noch sünden; Doch die verwandlung nähm sie hin, Daß keine wär an mir zu finden, Weil ich in JEsu Christo bin, Der selbige hat abgethan; GOtt sieht mich nun als heilig an.

5. Wie wollt ich so getrost hingehen Vor JEsu Christi richter-thron! Er hiesse mich zur rechten stehen. Das sagt sein geist und wort mir schon. Ich glaub an ihn; Drum komm ich nicht In ein verdammendes gericht.

6. Die Rechnung die ich muß ablegen, Von dem, was GOtt mir anvertraut An geist= und leiblichem vermögen, Wär bald geschlossen; dann die braut Spräch: Schaz! ich bin mit allem dein, Und was du hast, ist gleichfalls mein.

7. Wann es dann zu der hochzeit gienge; So wäre ich auch mit dabey: Wann JEsu herrlichs reich anfienge; So wüßte ich voraus, ich sey Ein priesterlicher könig mit; So hätt ich, was ich hoff und bitt.

8. Wann ich mich innig will vergnügen; So denck ich an den jüngsten tag: Dann kan ich über alles siegen, Und achte keine noth und plag. Ich gehe schon im geist voraus Mit JEsu in das hochzeit-haus.

9. Und dise fassung lehrt mich wachen Und beten, alle augenblick Zum übergang mich fertig machen; Dann sonst verschliesse ich mein glück. So bin ich selig in der zeit, Und selig in der ewigkeit!

Eines Gliedes an der Braut JEsu Christi Freude über ihrem bevorstehenden Hochzeit-Tag.

72) Mel. Wie schön ist unsers Königs B.

Wie sehnt sich bräutigam und braut, Biß sie sich werden angetraut! O froher tag! komm

komm doch herbey, Mach uns von allem warten frey; Verbinde uns aufs innigste und ganz; Schmück uns mit unsern schönen hochzeit-cranz!

2. Mir stehet auch ein hochzeit-tag, Das ende aller meiner plag Und anfang ewger freud bevor: Diß ziehet dann mein herz empor: Und wann ich gerne möcht recht frölich seyn; So stell ich mich schon jezt im geist hinein.

3. Ein treues braut-paar liebt sich schon Im braut-stand; doch ists weit davon, Wie sie sich einst als mann und weib Nun lieben, als ein herz und leib. Wer es nicht selbst erfahren, faßt es nicht, Wann man mit ihm davon gleich viles spricht.

4. So lieb ich meinen JEsum zwar Als Bräutigam; doch nicht so gar, Ohnunterbrochen und allein, Wie es wird in dem himmel seyn, Wo GOtt und unser Heyland JEsus Christ Allein in allen alles ewig ist.

5. Im braut-stand kriegt man zwar geschenck, Dabey man an einander denck; Doch ists nur ein- und andre gab: Im ehstand hat man gut und haab, Ja wär es auch ein ganzes königreich, Nun in gemeinschafft, und besizts zugleich.

6. Ich bin mit JEsu Geist begabt, Ich werd auch offt von ihm gelabt: Doch bleibt mein allergröstes glück Und volles loos hier noch zurück: Das ist mir auf die ewigkeit verspahrt; Da JEsus es in dessen treu bewahrt.

7. Man rüstet auf die hochzeit sich, Noch eh sie kommt, sorgfältiglich, Bewirbt sich um ein schönes kleid, Hält seinen besten schmuck bereit; Man reiniget und ziert das ganze haus, Und alles, was man hat, aufs beste aus.

8. So ist auch meine lebens-zeit Fürnemlich nur darzu geweyht, Daß ich den brautschmuck mir anleg, Damit ich dem gefallen mög, Der mich von meinem feind hat losgemacht, Und mich hat seiner liebe werth geacht.

9. Verlobte sprechen sich zwar an, So offt sichs schickt; allein man kan Doch nicht stets um einander seyn; Die braut ist öffters doch allein: Die herzen seynd zwar stets einander nah; Doch heißt es nicht: der bräutigam ist da!

10. Mein JEsus weicht zwar nicht von mir; Doch hänget offt ein flor dafür, Daß mein jezt blödes auge meint, Er seye fort, das auge weint, Und sich nach seinem widerkommen sehnt, Biß dahin auch das aug und herze thränt.

11. Verzieht der bräutigam dann lang, So wird der braut in etwas bang: Sie weißt zwar wohl, er läßt sie nicht; Doch säh sie gern sein angesicht, Und bliebe gern von ihme ungetrennt; Sie weißt, daß er ihr solches herzlich gönnt.

12. Komm! ist die stimme deiner braut; Sie rufft und schreyet überlaut, Und wen du dir hast auserwählt, Zur gliederschafft der braut gezählt, Der stimm mit ein: Komm bald, mein Bräutigam! Mein HErr und Haupt! mein theures GOttes-Lamm!

Schrifftmäßige Vorstellung des jüngsten Gerichts.

73) In eigener Melodie, nach dem verschiedenen Innhalt der Gesetze.

1. (JEsus, als Richter.)

Auf! auf! ihr todte! auf! Versammlet euch zu hauf! Lebendige! herbey! Es gehet zum gericht, Davon ist keiner nicht Von allen menschen frey. Herbey! herbey!

2. (Die Gerechte.) HErr JEsu! bist du da? Halle-Halleluja! O längst gewünschter tag! Darnach wir uns gesehnt, Der unsre hoffnung crönt; Du ende aller plag! O froher tag!

3. (Die Gottlose.) Weh! weh uns! wir vergehn! Was müssen wir nun sehn! So ist es dennoch wahr, Was wir so toll verlacht, Zu unserm spott gemacht. Nun hats mit uns gefahr, Fürwahr! fürwahr!

4. (JEsus an die Gottlose.) Verfluchte! fort mit euch! Ihr habt nicht theil am reich! Ihr wolltet nicht hinein: Nun geht hin, wo ihr sollt, Und wo ihr nicht hin wollt, Zum teuffel in die pein! Hinein! hinein!

5. (Die Gottlose.) Ey HErr! ey HErr! Barmherzig-Gnädiger! Denckst du dann nicht daran, Daß wir dich selbst (oder: dein wort,) gehört, Daß wir von dir gelehrt, Was thaten wir gethan? Denckst du nicht dran?

6. (JEsus.) Weicht alle! weicht von mir, Ihr übelthäter! hier! Ihr ward nach mir genannt, Und hieltets mit dem feind, Verfolgtet meine freund! Ich hab euch nie erkannt. Verbannt! verbrannt!

7. (Die Gottlose.) Wir narren! weit gefehlt! Nun werden wir gequält, Für eine kurze zeit, Darinnen wir der welt Uns haben gleich gestellt, In alle ewigkeit! In ewigkeit!

8. (JE-

8. (JEsus zu den Gerechten.) Geseg-nete! herzu! Geht ein in eure ruh! Ererbt mit mir zugleich, Was euch von ewigkeit Der Vater hat bereit, Sein und mein ganzes reich, Mit mir zugleich.

9. (Die Gerechte.) Wie seynd wir so geehrt! Ach! wir seynds ja nicht werth Des reichs und einer cron! Für unvollkommne lieb, Für schwache geistes-trieb, Ists ein zu grosser lohn, Ein reich und thron!

10. (JEsus.) Ihr habt mich lieb ge-habt; Drum seyd ihr so begabt: Ihr habt bey mir beharrt, Auch unter creuz und noth, Ja selbst bis in den tod, Als euch die welt genarrt. Ihr habts erharrt!

11. (Die Gerechte.) So nehme uns dann hin Zu deinem creuz-gewinn! Wir wol-len dir allein, Wie vormals in der zeit, So auch in ewigkeit, Zur freud und ehre seyn; In dir allein!

12. (Die Engel zu den Gerechten.) Wir freuen uns mit euch, Und loben GOtt zugleich; Wir wünschen euch vil glück! In JEsu seyd nun ihr Vil herrlicher, als wir; Und diß in manchem stück. Vil glück! vil glück!

13. (Die Engel.) Preiß, herrlichkeit und macht Sey unserm GOtt gebracht! (Die Gerechte.) In alle ewigkeit! Und so auch unserm Lamm Und seelen-bräutigam! (Beyde zusammen:) Ihr ruhm erschalle weit (oder: Sie seyn gebenedeyt) In ewigkeit!

Gespräch zwischen JEsu und den verdammten, am jüngsten Gericht; nach Matth. 25, 41-46.

74) Mel. O GOtt! du frommer GOtt.

Das habt ihr mir gethan! (Wird JEsus dorten sagen,) Was ihr den gläubigen habt angethan für plagen. Gebt, was ihr immer wollt für andre ursach an: Ich kenne euer herz, (oder: Ihr thatets mir zu leid,) Ihr habt es mir gethan!

2. Das habt ihr mir gethan! wann ihr der meinen lehren, Verdächtig habt gemacht, als ob sie irrig wären. Gebt, was ihr immer wollt für andre ursach an: Ich kenne euer herz, (oder: ihr thatets mir zu leid,) Ihr habt es mir gethan!

3. Das habt ihr mir gethan! daß ihr die, so mich hassen, Geliebt, die meinige hingegen darben lassen. Gebt, was ihr immer wollt

für

für andre ursach an: Ich kenne euer herz, (oder: Ihr thatets mir zu leid,) Ihr habt es mir gethan!

4. (Die Verdammte.) Wer hätte das gedacht? wir glaubten es bis heute, Diß seyen thörichte und nur besondre leute, Die sich vor anderen bestrebt nach gutem schein, Da sie doch innerlich wohl gar die schlimmste seyn.

5. Wahr ists, wir haben sie gehasset und verjaget, Sie und die ihrige auf alle weiß geplaget: Allein die meinung war bey uns dabey doch gut; Ja der thu gottesdienst, der ihnen solches thut.

6. (JEsus.) Verfluchte! packt euch fort! ihr konntets besser wissen: Mein wort war klar genug, und wer sich hat beflissen, Nach selbigem zu thun, der wurde bald belehrt, Wer mir und wer der welt und satan angehört.

7. Allein mein ganzer sinn war euch allzeit zuwider; Darum entgalten es auch meine liebe brüder. Hätt ich noch auf der welt gelebet, hättet ihr All dises doch gethan, wie ihnen, so auch mir.

8. (Die Verdammte.) Ja, HErr! du bist gerecht! uns treffen unsre sünden: Und weil wir nicht geglaubt, so müssen wirs empfinden. Wir haben nicht gewollt! Dir diente zwar der mund; Doch satan herrschete in unsers herzens grund.

9. Ja, kämen wir auch gleich noch einmal auf die erden; So würden wir gewiß dennoch nicht besser werden Wir beugen uns vor dir mit zitteren; allein Was hilffts? wir müssen nun auf ewig in die pein.

Gespräch zwischen JEsu und denen Seligen, am jüngsten Gericht; nach Matth. 25, 34-40.

75) Mel. O GOtt! du frommer GOtt.

(JEsus.) Das habt ihr mir gethan, als meines Leibes gliedern, Was ihr bewiesen habt an eures Königs brüdern. Ich kenne euer herz, und sehe solches an. Ihr thatets mir zu lieb; ihr habt es mir gethan.

2. Das habt ihr mir gethan, wann ihr euch habt betrübet, Wann denen leids geschah, die mich, wie ihr, geliebet. Ich kenne euer herz, und sehe solches an. Ihr thatets mir zu lieb; ihr habt es mir gethan.

3. Das

3. Das habt ihr **mir** gethan, wann ihr in lieb entbranntet Und walltet gegen die so ihr als jünger kanntet. Ich kenne euer herz, und sehe solches an. Ihr thatets **mir** zu lieb; ihr habt es **mir** gethan.

4. Das habt ihr **mir** gethan, so offt als ihr mit beten Vor GOtt für wohl und weh der meinen seyd getreten. Ich kenne euer herz, und sehe solches an. Ihr thatets **mir** zu lieb; ihr habt es **mir** gethan.

5. Das habt ihr **mir** gethan, wann ihr habt nach vermögen Gesucht, den gläubigen die liebe darzulegen. Ich kenne euer herz, und sehe solches an. Ihr thatets **mir** zu lieb; ihr habt es **mir** gethan.

6. Das habt ihr **mir** gethan, was ihr auch nur im kleinen Auch dem geringsten glid gethan habt von den meinen. Ich kenne euer herz, und sehe solches an. Ihr thatets **mir** zu lieb; ihr habt es **mir** gethan.

7. (Die Gerechte.) Wer hätte das gedacht, daß du drauf würdest mercken, Was wir den deinigen mit so geringen wercken, Ohn lohnsucht, ohne falsch in einfalt, redlichkeit Zu lieb gethan; und zwar in unvollkommenheit.

8. (JE-

8. (JEsus) Ihr hättets nicht gethan, wärs nicht darum geschehen, Weil ihr die glaubige als glider angesehen An mir, dem Haupt des leibs; und darum gilt, was ihr An jenen habt gethan, auch, und fürnemlich, mir.

9. Ihr habts umsonst gethan; drum will ichs euch belohnen. Aufrichtigkeit ist werth des himmels ehren=cronen. Gesegnete des HErrn! kommt und ererbt zugleich Mit mir in ewigkeit mein und des Vaters reich.

10. (Die Seelige.) Wir seynds zwar ja nicht werth; doch, weils uns so beschieden, Seynd wir im höchsten grad vergnügt und sehr zufrieden. Wir seynd nur dir, dem Lamm, zum ruhm und ehre da. Dem Vater und auch dir sey preis! Halleluja.

Vom Himmel und Hölle.

Eines Unbekehrten Sinn in Ansehung der Hölle und des Himmels.

76) Mel. O GOtt! du frommer GOtt.

Wer höll und himmel glaubt, wie GOttes wort es lehret, Und dencket beyden nach,

nach, ist aber nicht bekehret; Was wunder ists, wann ihm von beyden keins gefällt! Am allerliebsten blieb er ewig in der welt.

2. Wer gieng gern in die höll? allwo nichts ist zu finden, Woran das herze hängt, da man könnt freud empfinden; Allwo im gegentheil wird lauter qual und pein, Der ganze umgang nur verdammte geister seyn.

3. Und was im himmel thun? dahin man sich nicht schicket, Und wo man ebenfalls gar nichts von dem erblicket, Worinn das herze lebt in diser welt und zeit, Ganz keine üppigkeit, ganz keine eitelkeit.

4. Man spielt und tanzet nicht, weißt nicht von scherz und possen, Und alle fleischeslust ist gänzlich ausgeschlossen, Auch andre lustbarkeit, die man sich hier sonst macht, So auch galanterie und eitler kleider-pracht.

5. Der ganze zeit-vertreib besteht in lauter dingen, Die geist- und göttlich sind, im beten, loben, singen, Daran ein solches herz ganz kein vergnügen hat: In einer viertelstund ist es derselben satt.

6. Im himmel müssen sie zu allerunterst stehen; Die allerschlechtste leut, so man jezt

nur kan sehen, Die würden oben an und über sie gesezt, Weil dise sich gering, und sie sich hoch geschäzt.

7. Im himmel ist kein geld noch reichthum zu erwerben; Weils nichts zu handlen gibt, möcht man vor langweil sterben; Man ziehet keine zins; man legt auch nichts da an; Ja man hat gar kein geld womit man zählen kan.

8. Villeicht wirst du hiebey in deiner blindheit dencken: GOtt wird uns schon alsdann auch ein solch herze schencken, Das sich in himmel schickt; jezt bin ich auf der erd Und irrdisch biß ich dort im himmel geistlich werd.

9. Bekehrte werden zwar in ihrem grab ablegen, Was irrdisch, sündlich ist; die andere hingegen Erwachen wieder so, wie sie der todes-schlaff, In dem gemüth gestellt in diser zeit antraff.

10. Auch kinder GOttes seynd mit eitlem hier umgeben; Allein sie sezen nicht darein ihr lust, ihr leben; Vilmehr beschwert es sie: ihr innrer mensch lebt schon Im himmel und steht hier bereits vor GOttes thron.

11. Wers jezt nicht glauben will, der mag es immer wagen; Zum wenigsten kan er nicht am gerichte sagen: Ich hab es nicht gewußt! er hats nur nicht bedacht: Der teuffel, welt und sünd hielt ihn in ihrer macht.

Vom Himmel.

77) Mel. Valet will ich dir geben.

Im himmel ist gut wohnen; Hinauf steht mein begier! Wer nähme nicht gern cronen Für armes leben hier? Nun ist mit erden-reichen, So vil die welt ihr hat, Mein loos nicht zu vergleichen In meines GOttes stadt.

2. Die reiche diser erden Genießt man wenig jahr; Der leib muß asche werden; Dann ist die herrschafft gar: Ich hab ein reich, das währet Nicht ein-nicht lange zeit, Das niemals sich verzehret In alle ewigkeit.

3. Ein könig kans nicht meiden, Es ist offt seine freud Vermengt mit manchem leiden, Ihn trifft, wie andre, leid: Im himmel hab ichs besser; Da wird kein leid nicht seyn; Dort seynd die rechte schlösser; Da dringt kein feind hinein.

4. Wer nie nichts guts erschmecket, Ist freylich leicht vergnügt; Doch wann er es entdecket, Und wann sichs also fügt, Daß er es auch kan haben Erreget sich die lust Nach solchen bessern gaben Von selbst in seiner brust.

5. So geht es allen denen, Die sich nach ehr und gut Auf diser erden sehnen; Sie wissen nicht, wies thut, Wann man in GOtt eindringet, Und vor den gnaden-thron Im geist hinauf sich schwinget, Durch JEsum seinen sohn.

6. Doch, wann die sünd erwachet, wann das gewissen droht, Wann höll und abgrund krachet; Macht die gewissens-noth Das irrdische verächtlich: Man gibt es gerne hin: Der himmel wird beträchtlich; Man wird besorgt um ihn.

7. Hat man in JEsu Wunden Nun vollends auch darzu Vergebung, frid, gefunden, Und kommt in GOtt zur ruh; Genießt man kindes-rechte, Und sizt ins Vaters schoos; Wird alles hier zu schlechte; Nichts ist uns hier mehr groß.

8. Das einige verlangen Geht nun hinauf, hinauf, Das erbtheil zu empfangen;

Man

Man schliesset seinen lauff Je bälder um so lieber, Macht sich darzu geschickt, Und sieht indeß hinüber, Biß GOtt den wagen schickt. (Oder: Bis uns der tod hinrückt.)

78) Mel. Valet will ich dir geben.

Im himmel ist gut wohnen! O! wäre ich schon da, Hätt die verheißne cronen, Und süng: Halleluja! Wie würde dise erde, Samt allem creuz und pein, Der seel- und leibs-beschwerde, So bald vergessen seyn!

2. Der seelen edle kräffte Seynd hier in diser zeit Mit irrdischem geschäffte, Mit dienst der eitelkeit, Bemühet und beladen, Daß, wer nicht wachsam ist, Das ganze reich der gnaden Gar leicht darob vergißt.

3. Dort wird verstand und wille, Gedächtniß auch zugleich, Allein an GOttes fülle Und seinem grossen reich Auf ewig sich erquicken, Und ganz durchsehn, was wir In wenig einzeln stücken Gar schwach ersehen hier.

4. Jezt müssen meine augen gar vile dinge sehn, Die sündlich sind, nichts taugen, Nicht mit in himmel gehn, Die lust und willen rühren, Und, gibt man nicht wohl acht, Auch

den verstand verführen, Eh man daran gedacht.

5. Dort seh ich lauter sachen, Die heilig, herrlich sind, Die mich voll lobes machen; Seh ich gleich vil, so find Ich immer neue dinge, Die mir zur freude seynd, Daß ich ein loblied bringe Dem guten Menschen-Freund.

6. Hier muß ich manches hören, Das mir recht schmerzlich thut; Vil, das mich könnt bethören, Stünd ich nicht auf der huth, Vil heuchlen, schmeichlen, lügen, Auch wohl an heilgem ort, Vil lästern, vil betrügen, Vil falsche gute wort.

7. Dort hören meine ohren Nur, wie das lob erklingt: Das man mit vollen choren GOtt und dem Lamme bringt; Man lässet sich auch sagen, Und hörts mit freuden an, Was GOtt in lebens-tagen An jedem hat gethan.

8. Hier gibt es vil zu leiden. Wer JEsu folgen will, Kan solches nicht vermeiden: Und ists von aussen still; So gibts von innen proben, Wann unsre ärgste feind, Unglaub und lüste toben, Und sehr geschäfftig seynd.

9. Dort

9. Dort darff man ewig rasten: Es gibt kein creuz noch leid; Man weißt von keinen lasten; Es gibt nur lauter freud: Nach wohl vollbrachtem streiten Theilt man ins Vaters (oder: Königs) haus Den siegern ihre beuten, Ja reich und cronen aus.

10. Hier möchten wir gern sehen; GOtt hält es nicht vor gut: Es soll durch glauben gehen, (oder: Man soll im glauben stehen,) Wogegen fleisch und blut Dem glauben widerstreben, Vernunfft stimmt auch mit ein: Nur stets im glauben leben, Sollt das wohl möglich seyn?

11. Dort aber hat das hoffen, Das sich auf GOtt gesteifft, Nunmehro eingetroffen: Man sieht, hört, schmeckt und greifft Die füll, das meer der gaben, So uns durch JEsum Christ, Uns ewig zu erlaben Am creuz (oder: mit Blut) erworben ist.

12. Wer gern noch hier will bleiben, Und kan sich seine zeit Noch ganz vergnügt vertreiben In diser eitelkeit; Der ist noch ganz (oder: halb) erstorben, Kennt erd und himmel nicht: Und bleibt er so verdorben; Weh ihm am welt-gericht.

 79) Mel.

79) Mel. In JEsu gelebt.

Lamm GOttes im thron! Ich freue mich schon Im geiste voraus Auf dein uns im himmel bereitetes haus.

2. Wie wird es mir seyn, Wann ich von der pein, Die jezo mich drückt, Werd los seyn, und ewig für solche erquickt!

3. Wie wird es mir gehn, Wann ich es werd sehn, Was ich nun allhier Gehoffet, geglaubet, erwartet von dir.

4. O was für ein blick! O was für ein glück! Der seeligen schaar Geniessen im umgang unzählige jahr.

5. Der englische chor Füllt herzen und ohr, Auf mancherley weis, Mit göttlichem lobe, verehrung und preis.

6. Ich erbe zugleich Dein himmlisches reich. So sagt mirs dein wort; So trau ich dir jezo, so finde ichs dort.

7. Doch, was diß auch ist, Wie herrlich, so bist Du, JEsu! noch mehr; Du, du bist das ewige leben, glück, ehr.

8. Dich sehen ist vil; Geniessen ohn ziel, Steigt über den sinn; Doch lebet mein herze schon jezo darinn.

9. O!

9. O! wär ich schon da! Doch bin ich ja nah Am ende der bahn, Und eile dem leibe im geiste voran.

10. Bald leg ich im grab Die sterblichkeit ab, Und schlaffe, biß du Mich wieder erweckest zur ewigen ruh.

80) Mel. Nun dancket alle GOtt.

Wir seynd zwar nicht im stand, die seligkeit zu fassen, Die GOtt den seinigen wird wiederfahren lassen; Doch hat sein wort davon uns so vil kund gethan, Daß man doch einiges davon begreiffen kan.

2. Der kinder GOttes lauff ist hier auf diser erden Besonders voller angst, voll trübsal, voll beschwerden: Von allem disem wird man dort auf einmal los, Und ruhet davon aus ins Vaters haus und schoos.

3. Zuforderist wird GOtt uns von der quell des bösen, Der erb- und eignen sünd, auf ewig ganz erlösen; Sie bleibt im grab zurück; wir werden heilig, rein, Gerecht, wie JEsus selbst, (doch nur in JEsu,) seyn.

4. Der leib drückt jezt den geist; er kan sich nicht aufschwingen, Im geist- und leibli-

chen nicht so durch manches dringen, Wie er sonst könnt, gern wollt: Dort wird der leib verklärt, Da er den geist nicht mehr so wie allhier, beschwert.

5. Hier kränckelt unser leib, dems da und dorten fehlet, Und der auf tausend weis von schmerzen wird gequälet, Biß er zusammen fällt: Dort ist er ganz und gar Von der verweslichkeit und schmerzen aus gefahr.

6. Hier haben biß in tod all unsre lebenstage Ein jeder seine noth und seine eigne plage: Dort weißt man nichts von leid, von angst, von traurigkeit; GOtt wischt die thränen ab, und wandelt sie in freud.

7. Wär diß nun nicht genug? wer wäre nicht zufrieden, Wann GOtt ihm weiter nichts, als dises, hätt beschieden? Doch dises hiesse nur, nicht unglückselig seyn; Das ist dem guten GOtt noch nicht genug; ach nein!

8. Er will sich selbsten uns dort zu geniessen geben; Dann haben wir es gar; weil alles licht und leben, Was lieblich, angenehm, was prächtig, herrlich ist, Was gut, was liebens-werth, aus diser quelle fließt.

9. Wir

9. Wir werden JEsum sehn, er uns, wir ihne, lieben, Und uns in ewigkeit in seiner liebe üben, Des an dem creuz für uns geschlachten GOttes-Lamms, Des holden Menschen-Freunds, der seelen Bräutigams.

10. Sogar den scepter will er nicht alleine führen, Wir solln als könige mit ihm zugleich regieren: So, wie sein Vater ihm beschieden hat das reich; So will er selbiges bescheiden uns zugleich.

11. Die väter, welche wir aus GOttes wort erkennet, Die zeugen, welche uns sonst die geschichte nennet, Der frommen ahnen schaar und unsre kindes-kind, Die wir hier nicht gesehn, dort aber bey uns sind;

12. So vile GOttes-knecht und unsre theure lehrer, Die hirten, ihre schaaff; bekehrte, die bekehrer; Und alle heiligen, die niemand zählen kan, Die treffen wir allda, sie uns, beysammen an.

13. Hier musten wir zulezt doch von einander scheiden; Diß aber mehret dort ohn alle maaß die freuden, Daß keine ewigkeit uns jemals weiter trennt, Daß GOtt uns dise lust ohn alles ende gönnt.

14. Was jezt verborgen ist, das werden wir dann sehen; Ein jeder wird dort mehr erkennen und verstehen, Als nun die ganze welt: und diß nimmt immer zu. Sich so beschäfftigen, ist lauter lust und ruh.

15. Da werden wir die weg, die GOtt mit uns gegangen, Einsehen, und, voll freud und dancks, ja nicht verlangen, (Wie wir im unverstand nun öffters thun,) daß Er Hier einen andern weg mit uns gegangen wär.

16. Die wercke der natur seynd uns dort eitel wunder, Und zu dem GOttes=lob ein immer neuer zunder: Die engel, welche jezt uns schon zu dienste stehn, Die werden mit uns dort recht brüderlich umgehn.

17. Was nie kein ohr gehört, was nie kein aug erblicket, Was nie kein sinn gefaßt; Das ists, was uns erquicket. Man wird gesättiget, und wird doch nie zu satt; Es geht nicht sparsam her, weil man die fülle hat.

18. Mein GOtt! belebe doch dadurch der deinen herzen, So wohl getrost zu seyn bey allem creuz und schmerzen, Als auch durch deinen Geist noch in der gnaden=Zeit Begieriger zu seyn auf solche ewigkeit.

Ver=

Vereinigung des Lobes GOttes und des Lamms, der Auserwählten im Himmel und auf Erden.

81) Mel. Wie schön ist unsers Königs Br.

Wer preißt mit mir GOtt und das Lamm? Wen rührt das Blut vom creuzes-stamm? Wer ist ein glied an JEsu braut, Und ihm auf hoffnung anvertraut? Wer freuet sich auf seinen hochzeit-tag? Wer ist der Halleluja singen mag?

2. Der nehme dann in liebe mich Mit meinem hause auch mit sich. Wir wollen uns was gutes thun, Und uns in unserm geiste nun Aufschwingen dahin wo man ewig nur Danck-lieder hört von aller creatur.

3. So kriegt man schon in diser zeit Den vorschmack von der ewigkeit. Dabey vergißt man alles leid, Das herze schwimmt in lauter freud. Nun kommt! wir wollen hin auf zion gehn, Und uns nach unserm Bräutigam umsehn.

4. Schaut! schaut! der auserwählten chor Hebt seine händ zum danck empor; Sie nehmen

nehmen ihre cronen ab, Zu ehren den, der solche gab. Nun fallen sie gar auf ihr angesicht, Und singen, daß es durch die wolcken bricht:

5. GOtt und dem Lamm sey mehr und mehr Lob, preis, gewalt, und stärck, und ehr, Krafft, reichthum, weisheit alle macht, Von ewigkeit zu aller ewigkeit Seynd wir zu ihrem lob und dienst bereit.

6. HErr! du bists würdig; deine krafft Ists, die alleine alles schafft. Die ganze creatur, wie wir, Hat all ihr wesen nur von dir: Und hättst du nicht gegeben deinen Sohn; So stünden wir jezt nicht vor deinem thron.

7. Lamm! du bists würdig; weil dein Blut Uns hat erkaufft, befreyt von glut. Aus allerley volck und geschlecht Stehn wir nun hier, als deine knecht, Doch aber auch als könige zugleich Und priester ewiglich in deinem reich.

8. Ob wir gleich noch auf erden seyn; So stimmen wir doch auch mit ein. Es gehet uns wie jene an; Dann GOtt hat gleichs

an

an uns gethan, Und des erwürgten Lamms gerechtigkeit Bringt gleichfalls uns dahin zu seiner zeit.

9. Ja wir seynd allbereits schon jezt Dem geiste nach dahin versezt, Wir machen einen leib nur aus Mit denen, die in GOttes haus Schon leben, und bereits vollendet seynd, Und beyder Haupt ist unser Seelen=Freund.

Von der Hölle.

82) Mel. O GOtt! du frommer GOtt.

Der höllen=qual läßt sich zwar jezt noch nicht beschreiben: Alleine, wann wir nur bey GOttes wort verbleiben; So ist in solchem uns davon so vil gesagt, Daß der ein narr muß seyn, der dennoch es drauf wagt.

2. Worinn das eitle herz allhier allein gelebet, Wornach der eitle sinn aus aller krafft gestrebet; Das fällt nun alles weg: In

In jener finstern welt Ist weder ehr, noch stand, noch wohllust, gut, noch geld.

3. Zwar bleibet die begier, die lust, der böse wille, Er sucht und wünschet stets, daß er die lust erfülle, Und wird in ewigkeit des wunsches nicht gewährt, Wohl aber wird die qual dadurch sehr starck vermehrt.

4. Man ist nach seel und leib an allen guten gaben Vollkommen arm und blos: Ein tröpflein wassers haben, Hielt man für grosses glück; allein man kriegt es nicht: Und dises ist noch nicht das schröcklichste gericht.

5. Des grossen GOttes zorn in ewigkeit empfinden, Die ungeheure schuld von millionen sünden, Das band, darinnen man mit den verdammten steht, Die drücken so, daß es weit übers dencken geht.

6. So vile seelen sind, die man allhier verführet, Ja denen man nur nicht bezeugt, was sich gebühret, So vile henckers-knecht und quäler werden seyn, Sich rächen, und dadurch vermehren straf und pein.

7. Das winseln, jammeren, verfluchen und wehklagen Des ganzen höllen-reichs

Mit hören, mit ertragen, Die, so man hier geliebt, in gleicher qual ersehn', Seynd ding, daß jezo schon die haar gen berge stehn.

8. Der leib, der sünden leib, wird brennen, ewig brennen, Und weil er nicht verweßt, doch nicht verbrennen können: Man scheute sonst den tod; Nun wünschte man ihn her. Ach! käm er noch zulezt; wie willkomm wäre er!

9. So höchst unglücklich seyn und alles gute missen, Hingegen gläubige so höchstglückseelig wissen; Erkennen, du bist selbst schuld, daß du nun hier bist, Ist wieder eine qual, die unaussprechlich ist.

10. Auf erden hat man doch zulezt ein end zu hoffen, Auch an der grösten qual, die menschen je betroffen: Allein hier ist der qual kein zil noch end bestimmt; Und diß macht wiederum, daß stets die qual zunimmt.

11. Mein GOtt! erweiche doch die felsen-harte herzen, Und laß sie mit der sünd und mit der höll nicht scherzen: Wer aber doch nicht glaubt, Und treibt damit wohl

spott Uns end; den züchtige als ein gerechter GOtt!

83) Mel. O Durchbrecher aller Bande!

In der höll ist nicht gut wohnen. O! dächt man nur fleißig dran. Man pflegt ja sonst sein zu schonen, So vil man nur immer kan. Steckte dann wohl jemand gerne Nur den finger in die glut? Bleibet man nicht davon ferne, Weil man weißt, wie weh es thut?

2. O! wie wird der seelen-kräffte Leiden so erschröcklich seyn! Und wie wird all ihr geschäffte Nur zu einer grössern pein, Nur zu immer neuen plagen, Nur zu stärckrer flamme stroh, Holz und pech und schwefel tragen, Brennt es gleich schon lichterloh.

3. Kein verstand kan sich da üben; Wiz und kunst gilt hier nichts mehr: Nur so vil ist ihm geblieben, Zu erkennen, wie so sehr Er sich in der welt betrogen, Da er sich so groß gemacht, In dem sinn so hoch geflogen, GOttes wort so schnöd veracht.

4. Der

4. Der verdorbne böse wille Brennt und raßt von lüsten zwar, Und sucht, daß er solche stille; Doch ists nicht mehr, wie es war. Er greifft nach dem wind und schatten; Was er will, das findt er nicht. Wie muß das den geist ermatten! Welch ein schröckliches gericht!

5. Das gedächtniß quält sich immer Mit dem, was es hier gehabt In der welt; nun aber nimmer; Woran es sich hier gelabt: Es quält sich mit denen plagen, Die man nun so lange zeit In der hölle hat getragen Und stets trägt in ewigkeit.

6. Wann die augen um sich blicken, Nach dem, was in diser welt Ihnen diente zum erquicken, Lustbarkeiten, (oder: kostbarkeiten,) huren, (oder: buhlen,) geld; Sehen sie nur lauter seelen, Die in gleichem jammer stehn, Die sich selbst und andre quälen. Wer wollt dises gerne sehn?

7. Wann die ohren musiciren, Lustige gesäng und scherz, Neuigkeiten, die sie rühren, Gerne hörten, dringt durchs herz Und durch ohren das geheule Der verdammten geister

 ein.

ein. Da hat man recht lange weile! Das vermehrt die eigne pein!

8. Statt, daß man gern möchte fühlen, Was dem fleisch vergnüglich thut, Und die böse lust abkühlen; Fühlt man eine flamm und glut, Welche seel und leib versehret, Und aufs schmerzlichste durchgeht, Doch nicht (wie man wünscht,) verzehret, Oder jemals stille steht.

9. Will es jemand doch drauf wagen, Oder treibt wohl spott damit; Was soll man dem weiter sagen! Solchen wird der erste Tritt, Den er thut in jenes leben, Schon belehren, was er nicht Nun glaubt; und wie wird er beben An dem grossen weltgericht!

Von der Ewigkeit.

Unser Leben ist eine Saat=Zeit auf die Ewigkeit.

84) Mel. Liebes Herz! bedencke 2c.

Unsre ganze lebens=zeit Ist ein unaufhörlichs säen: Was wir dencken, reden, thun, Was wir lassen und begehen, Es sey was es immer wolle, Ist ein saam, so in der zeit Von uns ausgestreuet worden, Und trägt frucht in ewigkeit.

2. Zwar ist mancher unterschied So in gut als bösen dingen; Drum wird auch nicht alles gleich Gut= noch böse früchte bringen: Aber früchte, holz und blätter; Körner, spreuer und das stroh Wachsen doch aus Einer wurzel; Nun hier ist es gleichfalls so.

3. Was zum guten baum erwächst, An dem ist nie nichts vergebens: Auch das blosse holz daran Ist ja schon ein holz des lebens;

bens; (Off. 22, 2.) Da er stets wird grünend bleiben, Welcken auch die blätter nie, (Ps. 1, 3.) Und sie dienen doch zur zierde, Jedermann bewundert sie.

4. Doch noch schöner ist die blüth; Noch vil schöner seynd die früchte: Dise seynd es eigentlich, Die im göttlichen gerichte Werden werthgeschäzet werden Des verheißnen grossen lohns, Welcher ohne ende währet, Eines reiches, eines throns.

5. Doch ein gutes saamen-korn Kan auch stroh und spreuer treiben; Dise werden einst zurück In dem grossen feuer bleiben: (1 Cor. 3, 11-15.) Aber diß schadt nichts dem weizen; Davon gehet nichts zu grund; Er wird fleißig aufbehalten. So sagts uns des HErren Mund. (Matth. 13, 30.)

6. Faule bäume aber wird Man an dem gericht abhauen; Böse früchte wird man nicht In dem reiche GOttes schauen; Unkraut wird ganz ausgerottet Und verbrannt, als schlechtes gut; Wie man auch die strohe-wische in den feuer-ofen thut.

7. Nun, mein herz! besinne dich; Was säst du dann alle tage? Du weißst ja, daß

GOtt

GOtt einmal Auch nach den gedancken frage; Jedes wort, so keinen nuzen Dir noch anderen gebracht, Werde in die rechnung kommen, Und es werd daran gedacht.

8. Ja, bist du auf JEsum auch, Als den rechten Grund, gegründet; Prüffe: ob in deinem bau Auf denselben sich nichts findet, Das im feuer nicht bestehet An des HErren grossen Tag? Weil nicht alles jenes feuers Glut und hiz ertragen mag.

9. Grosser GOtt! wer will! wer kan! Und wer wird vor dir bestehen, Wann du nach so strengem recht Willt in das gerichte gehen? Ach! laß dise worte nägel, Spiese, im gewissen seyn; Laß sie stets im herzen schallen; Präge sie recht tieff hinein.

10. Laß, was am gericht nicht taugt, Lieber, noch allhier auf erden Durch die leidens-feuer-tauff, Oder sonst, verzehret werden, Daß wir uns nicht selbst betrügen, Meinend es steh alles gut. Lieber jezo hiz erfahren, Als dort die vil größre glut!

11. Schmelzst und reinigst du uns jezt; Wirds uns hier und dort nicht schaden: Auch der Schmelzer ist mein Freund, Und ich

steh bey ihm in gnaden: Wird mein gold von allen schlacken Hier in diser prob=zeit frey; wie wird es mich ewig freuen! Dort ist alle prob vorbey!

Von der Begierden Mit=Uebergang in die Ewigkeit.

85) In eigener Melodie.

Die begierden, darinn wir Hier in disem leben stehen, Werden in dem tode auch Mit ins andre leben gehen; Doch mit grossem unterschied: Einige seynd dann gestillet; Andre bleiben ewiglich Ungesättigt, unerfüllet.

2. Wessen sinn allhier schon ist In das himmlische gegangen; Wer mit seinem herzen hat JEsu treulich angehangen; Wem es darum war zu thun, Von der wurzel aller sünden Frey zu werden, und davon Die erlösung ganz zu finden.

3. Wer im lobe GOttes hier Sich schon fleißig hat geübet; Welcher GOttes kinder hat Als geschwistrigte geliebet; wer sich sehnte, von der welt, Die er haßt, bald abzuschei=

zuscheiden; Wer im vorschmack schon gekost Jene herrlichkeit und freuden;

4. Der wird wie mit einem strohm Reiner wollust nun getråncket; Wornach ihn allhier gelůst, Wird ihm reichlich eingeschencket: Die begierden seynd gestillt, Und bekommen doch noch immer Auf das neue såttigung: Alles diß verliehrt sich nimmer.

5. Wer hingegen seinen sinn Auf das irrdische gerichtet, Der ist alsdann ůbel dran; Dann dasselbe ist vernichtet: Die begierden fordern stets, Und es wird doch nichts gegeben, Wåre diß nicht hôll genug, Ewig, ewig so zu leben?

6. Welcher gern befohlen hat Wird noch wollen commandiren, Und es ist doch niemand da, Der ihm kan und will pariren; Welcher pracht und puz geliebt, Wird noch jezt nach solchem sehen, Und er selbst muß nackt und bloß Voller schmach und schande stehen.

7. Geile bôcke werden zwar Stets von hiz und unzucht brennen, Und doch ihre bôse lust Nie mit etwas stillen kônnen. Wer nach hohem stand gestrebt, Wåre gern auch jezt

geehret; Und er wird dafür geschmäht; Niemand thut, was er begehret.

8. Wer sich hier hat klug gedeucht, Wird allzeit darauf beharren; Und man rufft ihm doch nur zu: O du narr! und: o wir narren! O! wie haben wir uns selbst! O wie andere betrogen! O! was hat der böse feind Und vernunfft uns vorgelogen!

9. Welcher geld und gut geliebt, Wird es immer ängstlich suchen, Und, wann er nichts finden kan, Geld und gut und sich verfluchen. Wessen lust auf speis und tranck Gienge, wird darnach verlangen, Und kein tröpflein wassers nicht In dem grösten durst empfangen.

10. Und so gehts durch alles durch! Wers nicht glaubt, der mags erfahren. Wers gut mit sich selber meint, Wirds nicht biß dahin verspahren, Sondern ändert seinen sinn Noch in diser zeit und leben. Was dem fleisch unmöglich ist, Kan und will GOtt gerne geben.

Betrachtung der unseligen und seligen Ewigkeit.

86) In eigener Melodie.

O ewigkeit! o ewigkeit! O wort, das durch die seele schneidt! O hölle schon allhier auf erden! Dir, der du dir in deiner brust Nichts als nur böses bist bewußt, Und weißst, daß du gequält wirst werden Durch der verdammten geister schaar Von einem hundert tausend jahr Zum andern, und so immer fort. O marck und bein durchgrabends wort! O ewigkeit! o ewigkeit! O wort, das durch die seele schneidt!

2. O ewigkeit! o ewigkeit! Weh dem, der sich nicht hier bereit, Der hat nichts guts zu hoffen. Es stellet sich bey aller pein Nicht der geringste wechsel ein; Die gnaden-thür steht nimmer offen. Es ändert sich das unglück Nicht den geringsten augenblick. Man wird niemalen wieder frey; Die pein und qual wird täglich neu. O ewigkeit! o ewigkeit! Weh dem, der sich nicht hier bereit.

3. O ewigkeit! o ewigkeit! O wort, das leib und seel erfreut! O himmel schon allhier auf erden! Mir, dessen leztes ende gut, Durch JEsu für mich redend Blut, (GOtt ruff mich, wann er will,) wird werden; Mir, der ich in der engel schaar Von einem hundert tausend jahr Zum andern, und so immerfort, GOtt schauen werd und loben dort. O ewigkeit! o ewigkeit! O wort, das leib und seel erfreut!

4. O ewigkeit! o ewigkeit! Du tröstest mich in allem leid; In dir hab ich nur guts zu hoffen. Der wechsel, der auf diser welt Sich zwischen leid und freude hält, Hört auf; die gnaden-thür bleibt offen. Es ändert sich mein höchstes glück Nicht den geringsten augenblick. Ich bin da furcht- und sorgen-frey, Und meine freud wird täglich neu. O ewigkeit! o ewigkeit! Ach kämest du noch heut, noch heut!

Von der seligen Ewigkeit.

87) In eigener Melodie.

Ewigkeit! wie freust du mich! Wie denck ich so gern an dich! Welch ein trost

dem

dem armen herzen Unter allem leid und schmerzen: Währt es doch nur kurze zeit! Kommt ja doch die ewigkeit!

2. Hier hat man nicht lauter freud; Es trifft uns auch manches leid: Aber dort in jenem leben, Welches JEsus mir wird geben, Wird nur freude ganz allein Ohne allen wechsel seyn.

3. Ist auch öffters gleich anjezt Selbsten das so uns ergözt, Dennoch nicht ohn alles leiden; Kan ichs zwar jezund nicht meiden: Doch getrost! man warte nur; Dorten ist die freude pur.

4. Hier nimmt alle freud ein end, Oefters plözlich und behend; Alsdann ist sie da gewesen, Wie, wann wir geschichten lesen: Dort wird eine freud beschert, Welche ewig, ewig währt.

5. Eitelkeit ist, was wir sehn; Was wir schauen, muß vergehn; Alles, alles, ist hier flüchtig; Alles, alles, ist hier nichtig: Dorten kriegt man, was besteht, Nie verwelcket, nie vergeht.

6. Hier leb ich in stetem krieg, Hab noch nicht den vollen sieg Ueber inn- und äussre

feinde

feinde Und verstellte falsche freunde: Dort ist frid ohn allen streit, Ewge ruh und sicherheit.

7. Hier gehts nur im glauben her, Und das glauben wird offt schwer: Unglaub ist nicht ganz zu dämpfen, Man hat stets mit ihm zu kämpfen: Dort sieht, hat, geniesset man Mehr, als man hier glauben kan.

8. Hier auf erden üb ich mich, JEsum nur unsichtbarlich In dem glauben fest zu fassen: Dort wird er sich sehen lassen; Ja ich werd, als sein gebein, Mit dem Haupt vereinigt seyn.

9. Ewig! ewig! diß vergnügt! Diß macht, daß der glaube siegt! Laßt uns nur von ewgen dingen Reden, dencken, dichten, singen! Ewig! soll die losung seyn. JEsu! hilff mir da hinein.

88) Mel. JEsus, meine Zuversicht.

Ewig ohne sünde seyn! Ewig ohne creuz und plagen! Ohne leibs- und seelen-pein! Ohne schrecken, furcht und klagen! Ohne daß man mangel hab! Ewig ohne tod und grab!

2. Ewig

2. Ewig lauter freud und lust Stets und ungestöhrt geniessen! Bald an JEsu liebes=brust Liegen, bald zu seinen füssen, Voller lieb und danckbarkeit, Bey ihm seyn in ewigkeit!

3. Ewig GOttes schaz und reich Und die ganze füll der gaben Mit den heiligen zugleich Liebreich in gemeinschafft haben! Ja mit GOttes eignem Sohn Sizen auf dem königs=thron!

4. Ewig mit der engel=schaar In vertrauter freundschafft stehen Und in liebe immerdar Nur mit heiligen umgehen! Unsre liebe freunde dort Um uns haben fort und fort.

5. Wem reizt diß sein herze nicht? Wer will hier noch gern verweilen? Auf! Geschwister! unsre pflicht Ist, dem himmel zuzueilen. Eja! wären wir schon da! Doch des HErren tag ist nah!

89) In eigener Melodie.

Ewig! welch ein frölichs wort! Ohn aufhören, fort und fort Wird das glück und freude seyn Derer auserwählten frommen,

men, Die zu GOtt in himmel kommen. Diß erquicket marck und bein!

2. Währte es auch tausend jahr, Oder währte es so gar Hundert tausend mahl so lang; Dürfft man ganze millionen Jahre in dem himmel wohnen; Wäre uns doch heimlich bang.

3. Denn zulezt wärs dennoch auch, Wie ein nebel, wie ein rauch, Wie ein angenehmer traum, Allgemächlich ganz verschwunden, Und, was man vorhin empfunden, Davon blieb der eindruck kaum.

4. Und das wäre nicht zur freud; Es wär uns beständig leid, Daß es nun nicht mehr so sey; Es wär ein vergebens sehnen, Sezte manchen schmerz und thränen; Und wär eben doch vorbey!

5. So hingegen wissen wir, (GOtt sey ewig danck dafür!) Daß, wie GOtt in ewigkeit Unverändert ist, so währet, Wie sein Wort uns deutlich lehret, So auch, was uns ist bereit.

6. Dises muntert kräfftig auf, Wann es hier in unserm lauff Manche trübe stunden sezt. Wie sollt ich mich drüber grämen?

men? Es wird bald ein ende nehmen! Ewig währt, was mich ergözt!

Von der unseligen Ewigkeit.

90) In eigener Melodie.

Ewig! welch ein schrecken=wort! Unaufhörlich fort und fort Wird das leid und marter seyn, Welche die verdammte seelen Und die leiber dort wird quälen. Das erschüttert marck und bein!

2. Währte es gleich tausend jahr, Oder währte es so gar Hundert=tausendmahl so lang; Müßt man ganze millionen Jahre in der hölle wohnen; Machte es zwar freylich bang:

3. Dennoch aber wär einmal Endlich doch ein end der qual. Wann man nicht in himmel käm; Hätte man zwar keine freude; Doch giengs an, wann nur das leide Wiederum ein ende nähm.

4. So hingegen wissen wir, (Und wem grauet nicht dafür?) Daß, wie GOtt in ewigkeit Unverändert ist; so währet, Wie sein wort uns deutlich lehret, Was den bösen ist bereit.

5. Dises treib doch alle an, Sich bey zeit, weil man noch kan, Und noch gnad vor recht ergeht, Herzlich sich zu GOtt zu kehren, Gnad durch JEsum zu begehren. Am gerichts-tag ists zu spat!

91) Mel. JEsus, meine Zuversicht.

Ewig! keine freud; darzu Mangel aller guten gaben, Innen weder frid noch ruh, Aussen keine labsal haben, Nichts, wornach das herz verlangt, Und daran es hier gehangt!

2. Ewig andrer ehr und freud In der fern mit schmerzen sehen, Und mit gröstem herzenleid Wissen, und gern zugestehen: Ich bin selber schuld daran, Daß ichs nicht so haben kan.

3. Ewig marter, angst und pein An dem leib und seele müssen Leiden, und ohn hoffnung seyn, Dadurch etwas abzubüssen, Oder daß die grosse qual Sich doch enden (oder: mindern,) werd einmal!

4. Ewig seyn von GOttes stuhl Und dem himmel ausgeschlossen! Zu dem satan in den pfuhl, Der mit schwefel brennt, verstossen!

stossen! Teuffel und verdammte leut Um sich sehen allezeit!

5. Wen diß alles dennoch nicht Von der welt zu GOtt kan ziehen, Und ihn treibet, dem gericht Noch in zeiten zu entfliehen; Wer sich dennoch nicht bekehrt, Der ist wohl der höllen werth!

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Moser, Johann Jacob,

Johann Jacob Mosers Lieder in Kranckheiten wie auch vom Tode, jüngsten Gericht, Himmel, Hölle und der Ewigkeit

[S.l.] 1765

J.publ.g. 536-9#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10560512-4
VD18 15247139-001